Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Völbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich Mk. 22000,—, wöchentlich 7500,—. Selbstabholer zahlen Mk. 21700,—.

Anzeigen-Bedingungen: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet Mk. 4000,—, Heirats- und ähnliche Anzeigen Mk. 5000,—, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 24000,—. — Rabatt nach festen Bedingungen. — Gerichts- und Erfüllungsort: Halle a. d. S. — Postscheckkonto: Erfurt 2845

Nummer 172 — Mittwoch, den 25. Juli 1923 — 35. Jahrgang

Gegen die Verhetzung zum Bürgerkrieg.

Verbot von Umzügen und Versammlungen im Freien.

Berlin, 24. Juli. Der Reichsminister des Innern hat unter dem 19. d. M. ein Rundschreiben an die Landesregierungen ergehen lassen, in dem auf die Möglichkeit von Zusammenstößen, insbesondere am 29. Juli, hingewiesen und ersucht wird, alle Maßnahmen zur Verhinderung von Störungen der Ruhe und Ordnung zu treffen. Ganz besonders wird auf die genaue Durchführung der reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen über das Waffentragen und das Mitführen von Waffen in Versammlungen und Aufzügen hingewiesen.

Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Ruhe und Geschlossenheit im Innern, gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, ersucht der Reichsminister in dem Rundschreiben, von vornherein mit wirksamen Mitteln einzugreifen und nötigenfalls Versammlungen unter freiem Himmel für den 29. Juli überhaupt zu verbieten.

Im Hinblick auf zahlreiche Vorgänge der letzten Zeit hat darauf der Preußische Minister des Innern, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, unter dem heutigen Datum an die Oberpräsidenten die Verfügung ergehen lassen, **sämtliche Versammlungen unter freiem Himmel mit Einschluß der Umzüge bis auf weiteres zu untersagen.**

*

In der Mitteilung des preußischen Pressedienstes über das Verbot wird zur Begründung gesagt, Vorgänge in der letzten Zeit hätten gezeigt, daß die politischen Leidenschaften als Folge zunehmender Verhetzung von radikalen Seiten derart überhand genommen haben, daß unmittelbare Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung für den Fall bestehe, daß jetzt politische Kundgebungen mit parteipolitischem Charakter unter freiem Himmel einberufen werden. Die Zusammenstöße der letzten Wochen, so heißt es weiter, z. B. bei den Stahlhelmfeiern in Eilenburg und Eisleben, sowie die jüngsten Kundgebungen in Frankfurt a. M. reden eine deutliche Sprache. Der preußische Minister des Innern hat deshalb unter dem Datum des 24. Juli an die Oberpräsidenten die Verfügung ergehen lassen, sämtliche Versammlungen unter freiem Himmel mit Einschluß der Umzüge bis auf weiteres zu untersagen. Ueberall in der Bevölkerung, wo man sich über die Notwendigkeit klar ist, daß im vaterländischen Interesse die Parteiinteressen zurücktreten, wird die in diesem Verbot liegende Warnung und Mahnung zur Besonnenheit vollauf verstanden werden. Man wird es begrüßen, daß mit dem Verbot der für die nächste Zeit beabsichtigten öffentlichen politischen Massendemonstrationen auch ein wesentlicher Faktor der Beunruhigung im Innern fortfallen wird.

Soweit die amtliche Kundgebung, der man nur durchaus zustimmen kann. Welche Gefahren in dieser aufgeregten Zeit jede öffentliche Kundgebung mit sich bringt, haben besonders die Vorgänge in Frankfurt gezeigt. Dort artete eine an sich ruhig verlaufene, von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei und den Kommunisten gemeinschaftlich veranstaltete Demonstration halb politischen und halb gewerkschaftlichen Charakters, weil die Massen zuletzt den Führern entglitten, zu rohen Straßenszenen und Gewalttätigkeiten, ja schließlich zu einer bestialischen Mordtat aus, die in manchen Einzelheiten an die Ermordung des Oberstleutnants Klüber in Halle erinnert. Der sozialdemokratische Parteivorstand scheint denn auch die Gefahren eines solchen Zusammengehens mit den Kommunisten zum Zweck politischer Demonstration jetzt endlich richtig einzuschätzen. Er zieht im „Vorwärts" heute deutlich den Trennungsstrich und erklärt, daß die Vereinigte Sozialdemokratische Partei mit dem von den Kommunisten auf den 29. Juli angesetzten Antifaszistentag nichts zu tun hat. Sie sei bei der Ansetzung des Tages auch gar nicht gefragt worden. Daraus ergebe sich, daß die Sozialdemokratie die Teilnahme ablehne und sich von der Veranstaltung fernhalten müsse.

Die „Rote Fahne" dagegen, das Berliner Hauptorgan der Kommunisten, setzt ihre Hetze fort und bringt einen neuen ganzseitigen Aufruf zur Teilnahme an den zum Sonntag geplanten Demonstrationen. Man darf aber nunmehr wohl hoffen, daß das Verbot mit aller Energie durchgeführt und etwaige Auflehnungsversuche dagegen schon im Keime erstickt werden.

Das Urteil gegen Prinzessin Hohenlohe.

6 Monate Gefängnis. — „Ein Opfer verbrecherischer Hände".

Die Verhandlung des Staatsgerichtshofes gegen die Prinzessin Hohenlohe fand gestern ihren Abschluß. Der Staatsgerichtshof verurteilte die Angeklagte, wie bereits in einem Teil der gestrigen Auflage mitgeteilt, zu sechs Monaten Gefängnis.

Ueber den Verlauf der gestrigen Verhandlung erhalten wir folgenden Bericht:

Leipzig, 24. Juli.

Der zweite Verhandlungstag im Prozeß gegen die Prinzessin Hohenlohe gleicht in seinem äußeren Bilde dem ersten. Da Beweisanträge nicht gestellt werden, wird die Beweisaufnahme geschlossen.

Das Plädoyer des Oberreichsanwalt.

Ehrhardts Rolle beim Kapp-Putsch. — Seine Gewissenlosigkeit gegen die Angeklagte.

Der Oberreichsanwalt erhält das Wort zu seinem Plaidoyer. Er setzt als Motto vor seine Ausführungen den Ausspruch: „Es kreisen die Berge, und geboren wird eine lächerliche Maus." Die Herren Ehrhardt und Liedig haben es vorgezogen, sich der Verhandlung zu entziehen. Man macht wieder die Erfahrung, daß Herren, denen man persönlichen Mut nicht absprechen kann, wenn sie mit dem Gesetz in Konflikt kommen, nicht den Mut aufbringen, die Konsequenzen ihrer Handlung zu tragen. Es ist ein törichtes Gerede, wenn von einigen Zeitungen behauptet wird, man habe nicht gewagt, in München zuzugreifen. Prof. Schlösser ist nach ärztlichem Gutachten tatsächlich verhandlungsunfähig, und die Prinzessin Hohenlohe ist von der Münchener Polizei verhaftet worden. So bleibt als einziges, armes, ich möchte fast sagen: unglückliches Opfer die Prinzessin Hohenlohe. Ihre Aussage ist zweifellos von A bis Z erlogen. Als sie die Aussage beschwören sollte, äußerte sie religiöse Bedenken. Der Beichtvater, an den sie sich wandte, war aber Ehrhardt, der zum Beichtvater kaum geeignet sein dürfte. Ihre jetzige Behauptung, Ehrhardt habe ihr gesagt, sie solle nicht schwören, ist ganz neu und widerspricht allem, was bisher bekannt geworden ist, ist also wenig glaubhaft. Die Verteidigung geht nun dahin, daß Ehrhardt verschwunden sei aus dem Reiche der Lebenden und daß jetzt in seiner Haut Herr von Eschwege herumlaufe. Es gibt Dinge, die so dumm sind daß man sie schwer bekämpfen kann. Wenn jemand seinen Namen ablegt, wird er dadurch doch nicht ein anderer. Ehrhardt selbst ist nicht so weltfremd, daß er an solch einen Unsinn geglaubt hat. Auch die Prinzessin halte ich nicht für so weltfremd. Sie ist nicht 17 oder 18 Jahre, sondern 29 Jahre, war fünf Jahre Krankenpflegerin im Weltkriege, hat eine gute Erziehung genossen. Außerdem hätte sie, wenn sie daran geglaubt hätte, sofort schwören können. Sie hatte also selbst Bedenken und rechnete mit der Gefahr, daß sie sich eines Meineides schuldig mache. Der Einwand der Prinzessin, sie habe von der Unwahrheit ihrer Aussage keine Kenntnis gehabt, ist m. E. nicht stichhaltig. Zu einer Bestrafung wegen Meineids würde auch genügen, wenn die Prinzessin nur Zweifel an der Wahrheit gehabt hätte. Mildernd kommt in Frage, daß sie die Aussage zurückgenommen hat. Dies ist allerdings nicht gerade freiwillig geschehen. Aber das Gesetz verlangt nicht, daß die Zurücknahme freiwillig erfolgt. Weiter ist die Prinzessin der Begünstigung des Hochverrats beschuldigt. Um diese Begünstigung nachzuweisen, mußte bewiesen werden, daß Ehrhardt sich des Hochverrats schuldigt gemacht hat. Daher mußte der Kapp-Putsch aufgerollt werden. In dreifacher Richtung mußte sich der Beweis erstrecken. Es mußte bewiesen werden, daß der Kapp-Putsch ein hochverräterisches Unternehmen war, weiter, daß Ehrhardt daran beteiligt war und schließlich, daß Ehrhardt führend dabei tätig war, da sonst die Amnestie Platz gegriffen hätte. Der Kapp-Putsch war zweifellos ein hochverräterisches Unternehmen, das steht fast schon historisch fest und wird auch durch die Zeugenaussagen bewiesen. Es steht auch fest, daß General v. Lüttwitz keine Befehlsgewalt mehr über die Brigade Ehrhardt hatte, als er den Befehl zum Vormarsch erteilte. Die Brigade Ehrhardt war der einzige militärische Rückhalt für den Putsch. Nur wenige Tage dauerte die Herrlichkeit Kapps, und auch Lüttwitz trat darauf zurück. Aus der ganzen Art und Weise, wie das Unternehmen inszeniert wurde, geht hervor, daß es sich um eine gewaltsame Aenderung der Verfassung handelte. Es kann Ehrhardt nicht nachgewiesen werden, daß er an den Vorbereitungen zum Putsch teilgenommen hat. Zu Kapp hat er nur oberflächliche Bezeihungen gehabt. Wohl aber ist er zweifellos von Lüttwitz in alles eingeweiht worden. Merkwürdig ist, daß Admiral von Trotha im Lager alles ruhig fand und Ehrhardt nicht Mitteilung machte, daß er ihm jetzt unterstehe. Auch General von Oven hat von seiner Befehlsgewalt keinen Gebrauch gemacht. Eine Generaldeputation kam nun nach der anderen, um Ehrhardt von seinem unseligen Plane abzubringen. Er erklärte, Befehl zu haben, und berief sich darauf, daß es sich um eine Teilaktion handle. Gerade diese Aeußerung beweist, daß er in alles eingeweiht gewesen ist und daß er die Ziele der Kapp-Lüttwitz zu seinen eigenen gemacht hat. Er war nicht nur Gehilfe, sondern wollte genau dasselbe als eigene Tat. Ich stehe sogar auf dem Standpunkt, daß Ehrhardt überhaupt nicht auf Befehl Lüttwitz' gehandelt hat. Selbst wenn aber Lüttwitz Befehlsgewalt gehabt hätte, hätte Ehrhardt einem Befehl, mit dem eine strafbare Handlung zugemutet wurde, nicht Folge leisten dürfen. In einem solchen Falle macht sich der Untergebene neben dem Vorgesetzten strafbar. Daß Ehrhardt aber gewußt hat, was Lüttwitz mit seinem Befehl gewollt hat, untersteht keinem Zweifel. Zur Frage, ob Ehrhardt als Führer anzusehen ist, ist auf die im Jagow-Prozeß gegebene Definition zu verweisen. Danach ist Führer der, der in hervorragender Stellung zum Gelingen des Unternehmens wesentlich beigetragen und sich in führender Stellung befunden hat. Das trifft für Ehrhardt zu. Ohne ihn hätte sich das Unternehmen keine Stunde halten können. Ehrhardt war also Führer und fällt nicht unter die Amnestie. Er ist also des Hochverrats schuldig, und damit hat sich die Prinzessin auch der Begünstigung schuldig gemacht, auch wenn sie keine genaue Kenntnis von seinem Verbrechen hatte.

Zur Frage des Strafmaßes muß ich auf die Person Ehrhardts eingehen. Es ist bedauerlich, daß Personen von seiner Qualität auf ein falsches Gleis gerieten. Es war ein Führer von außerordentlicher Befähigung. Ein wahrer Heroenkult wird mit ihm getrieben. Seine Beteiligung an dem Kapp-Putsch hat dem keinen Abbruch getan. Freilich, seine Anhänger werden nicht begreifen, daß der Kapp-Putsch das größte Verbrechen am deutschen Volke war. Seine persönliche Ehrenhaftigkeit wird durch die Beteiligung an einem politischen Verbrechen auch nicht berührt. Das Bild, das sich die Ehrhardt-Schwärmer machen, hat einen bedenklichen Flecken erfahren durch die Leistung eines Meineides gegenüber dem Untersuchungsrichter. Am schwersten moralisch schuldig gemacht hat er sich aber durch das Verhalten gegenüber der Prinzessin. Bei dem ungeheuren Einfluß, den er auf sie ausübte, hätte er alles vermeiden müssen, um sie ins Verderben zu stürzen. In seinem Verhalten liegt eine außerordentliche Frivolität und Gewissenlosigkeit, die nur dadurch überboten wird, daß er zehn Tage vor der Verhandlung durch die Lappen ging und die arme Prinzessin ihrem Schicksal überließ. Sogar die engagiertesten Anhänger Ehrhardts werden das nicht verteidigen können, und ich hoffe, daß auch Oberst von Xylander begreifen wird, daß sein Heros hier allzu menschlich geworden ist. Gerade mit Rücksicht auf das unqualifizierbare Verhalten Ehrhardts halte ich nicht eine Zuchthausstrafe, sondern eine Gefängnisstrafe für angemessen. Ich beantrage daher acht Monate Zuchthaus, die in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr umzuwandeln ist.

Die Verteidiger.

Sodann nahm der Verteidiger Dr. Schlezein das Wort: Meine Klientin steht als einziges Opfer vor den Schranken des Gerichts, weil sie nach der Flucht Ehrhardts ruhig und gefaßt ihr Schicksal erwartet hat. Beurteilen Sie die Aussagen der Prinzessin nicht nach Ihrer Geistesschärfe. Frauen handeln gefühlsmäßig. Sie war von der Wahrheit ihrer objektiv unrichtigen Aussage überzeugt. In ihrer Weltfremdheit war sie davon überzeugt, keinen Meineid zu schwören. Ehrhardt war für sie ein Halbgott, und was er sagte, war für sie Evangelium. Wie ein Zeuge mitteilte, hat sie ihn gefragt, was sie tun solle wegen des Eides, und dieser Zeuge, der Kriminalkommissar Heldwein, hat ihr gesagt, sie solle einen Rechtsanwalt zu Rate ziehen. Daß dies durch Liedig in entstellter Weise geschehen ist, ist der Prinzessin nicht anzurechnen. Ich bitte, nicht auf Meineid, sondern auf fahrlässigen Falscheid zu erkennen, der durch die Zurücknahme straflos geworden ist. Ich bitte, der Prinzessin die Last von der Seele und der Ehre zu nehmen, die acht Monate bereits auf ihr liegt. Was die Frage der Begünstigung des Hochverrats betrifft, so ist m. E. ohne Ehrhardts Anwesenheit nicht möglich, zu einer endgültigen Klärung zu kommen, da zuviel subjektive Momente mitsprechen. Von wissentlicher Beihilfe kann ohnehin keine Rede sein, noch weniger davon, daß die Prinzessin Ehrhardt bei sich aufgenommen hat, um ihn der Strafe zu entziehen. Ich bin also von der Unschuld meiner Klientin vollkommen überzeugt. Wenn ich zu dem Strafmaß Stellung nehme, so geschieht dies nur, weil dies üblich ist. Da würde ich voll und ganz zunächst bitten, die Untersuchungshaft anzurechnen und auf die mildeste Strafe zu erkennen, die das Gesetz vorsieht, außerdem den Haftbefehl gegen Sicherstellung rückgängig zu machen. Der Untersuchungsrichter hat selbst gesagt, die Prinzessin sei ein armes unglückliches Wesen, und hat von keinem Verbrechen gesprochen. Hinzufügen darf ich, daß die Prinzessin im Dienste der Aermsten in der Krankenpflege fünf Jahre lang selbst ihre Gesundheit untergraben hat.

Verteidiger Dr. Krake: Die Anklage steht und fällt damit, ob die Prinzessin wissentlich einen Falscheid geleistet hat. Sie hat nur einmal gelogen und ist keine lügnerische Person. Wenn sie sagte, sie wolle mit einem Beichtvater Rücksprache nehmen, so ist ihr das zu glauben. Sie war aber krank und konnte es nicht. Deshalb ergriff sie den Ausweg, einen juristischen Rat einzuholen. Daß sie überzeugt war, nichts Falsches ausgesagt zu haben, geht am besten aus ihrem Verhalten nach der Entlarvung Ehrhardts hervor. Sie hat sich, wie der Untersuchungsrichter aussagte, mit Händen und Füßen gesträubt, ihre Aussage zurückzunehmen. Sie war also nach wie vor der Meinung, nichts zurückzunehmen zu haben. Auf keinen Fall handelt es sich um einen wissentlichen, sondern lediglich um einen fahrlässigen Eid.

Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer: Den Ausführungen der Verteidiger gegenüber möchte ich bemerken: Gerade die Aeußerung Ehrhardts vor dem Untersuchungsrichter: „Prinzessin, das Spiel ist aus!" beweist, daß sie genau wie Ehrhardt selbst gewußt hat, daß es jetzt mit den Lügen nicht weiter gehe. Das frivole Spiel, das Ehrhardt mit der Prinzessin und die Prinzessin mit dem Gericht gespielt hatte, war verloren. Die Verlierende war allerdings allein die Prinzessin. Im übrigen glaube ich, die Oeffentlichkeit würde es nicht verstehen, wenn man die Prinzessin laufen ließe.

Vert. Schlelein: Gerade die Oeffentlichkeit würde es nicht verstehen, wenn man die Prinzessin in

Poincarés Verschleppungstaktik.

Ueber den Stand der diplomatischen Verhandlungen ist heute neues von Bedeutung nicht zu berichten. Im gestrigen Pariser Kabinettsrat hat Poincaré seine Kollegen über die Verhandlungen unterrichtet, die mit England und Belgien hinsichtlich der Reparationen auf Grund der englischen Dokumente geführt werden sollen. Der nächste Ministerrat soll erst am 2. August in Rambouillet stattfinden. Inzwischen führt Poincaré den Ruhrkrieg eifrig fort. Kriegsminister Maginot reist heute abend nach Düsseldorf, um unter Aufbietung großen militärischen Gepränges dem General Degoutte das ihm vor einigen Tagen verliehene Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen. Marschall Pétain ist gestern ebenfalls wieder ins Ruhrgebiet gereist zur Fortsetzung seiner Instruktionsreise. Dagegen ist der englische General Allenby, der Chef der englischen Besatzungstruppen, gestern in Paris eingetroffen, um noch am Abend nach London weiterzufahren.

Die Beratungen innerhalb der einzelnen Kabinette werden unter Wahrung des Geheimnisses fortgesetzt. Poincaré hat dem französischen Gesandten in Brüssel bereits Instruktionen über die Auffassung in Paris mitgeteilt. Es ist also nicht richtig, wie von einigen Seiten gemeldet wurde, daß aus Paris ein Memorandum an die belgische Regierung abgegangen sei. Paris legt nach wie vor großen Wert darauf, das englische Memorandum in einer gemeinsamen Note mit Belgien, oder wenigstens in zwei gleichlautenden Noten zu beantworten. Wann aber diese Antwort in London eintreffen wird, ist heute noch ganz unbestimmt. Man nimmt allerdings an, daß Poincaré wenigstens einen vorläufigen Bescheid bis zum 3. August, also dem von London gewünschten Termin, Baldwin zukommen lassen wird, um wenigstens nach außen hin den Schein zu wahren. Indes dürfte mit einer erschöpfenden französischen Antwort bis dahin nach dem heutigen Stand der Verhandlungen nicht zu rechnen sein. Der nächste französische Ministerrat wird am 2. August unter dem Vorsitz Millerand in Rambouillet stattfinden.

Wann und wie die Verhandlungen zum Abschluß kommen werden, läßt sich also augenblicklich gar nicht sagen. Die gestern in einigen Berliner Blättern verbreiteten Nachrichten über eine günstigere Wendung, über baldige Friedensaussichten im Ruhrkriege, infolge Entgegenkommens Amerikas gegenüber den Alliierten in der Schuldenfrage sowie einer versöhnlicheren Haltung Poincarés, sind wenig glaubwürdig. Vorläufig versucht der französische Ministerpräsident vielmehr seine Verschleppungstaktik fortzusetzen, und es wird in der Hauptsache von der Stärke des englischen Druckes und von der Haltung Belgiens abhängen, wie lange ihm dies noch gelingt.

•

in. **London**, 25. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Alle Pariser Meldungen lassen die Erwartung der französischen Antwort vor Vertagung des Parlaments recht unbegründet erscheinen. Poincarés ganze Anstrengung richtet sich im Augenblick darauf, jegliche belgische Rebellion zu unterdrücken. Die italienische Antwort dürfte bald eintreffen.

Ehrhardts Fluchtplan aufgefunden.

Helfershelfer Ehrhardts verhaftet.

Die „Dessauer Zeitung" schreibt:

In Gernrode wohnt seit Jahresfrist ein Freiherr von dem Busche-Loha, der mit einer Engländerin namens Carpenter verheiratet ist. Der Mann ist als Pflanzer aus Südafrika ausgewiesen worden und in seinem jetzigen Wohnort nicht weiter aufgefallen. Beide Eheleute sind gestern nachmittag auf Veranlassung des Oberreichsanwalts durch Berliner Kriminalpolizisten verhaftet worden. Es wurde bei ihnen ein vollständig ausgearbeiteter Plan über die Flucht Ehrhardts vorgefunden. Auch hat der Mann ein Tagebuch geführt mit den Namen aller Beteiligten. Dieses Schriftstück konnte beschlagnahmt werden. Die Eheleute wurden verhaftet und im Auto nach Leipzig gebracht.

Zu der Verhaftung des Ehepaares von dem Busche-Loha werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Bei der Durchsuchung des Schlafzimmers fand der Beamte im Bett, unter dem Kopfkissen versteckt, eine ganze Anzahl von Aktenstücken und Papieren, die sich bei flüchtiger Durchsicht sämtlich als im Zusammenhang mit dem Fall Ehrhardt stehend erwiesen. Als der Beamte daraufhin zur Festnahme des Freiherrn schreiten wollte, leistete dieser Widerstand, und es kam zu heftigen Szenen, in deren Verlauf die Freifrau dem Beamten eines der beschlagnahmten Schriftstücke aus der Hand riß, es zusammenknüllte und hinunterschluckte. Auf die Hilferufe des Kriminalbeamten eilte nunmehr ein Wachtmeister herbei, mit dessen Unterstützung das Ehepaar festgenommen wurde. Die beschlagnahmten Papiere sollen u. a. einen bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden Plan der Flucht Ehrhardts aus dem Leipziger Untersuchungsgefägnis, ferner ein sich ebenfalls nur mit Ehrhardt befassendes Tagebuch des Freiherrn sowie Listen von Helfershelfern Ehrhardts enthalten. Freiherr von dem Busche wohnte seit Jahresfrist in Gernrode, wo er eine Villa gemietet hatte.

Ehrhardt in der Schweiz?

in. **Paris**, 25. Juli. (Eig. Drahtmeld.) Das „Journal des Débats" meldet aus Genf: Ehrhardt soll in der Schweiz im Liestal (Kanton Basel) im Auto gesehen worden sein. Die Polizei erklärte jedoch, nichts davon zu wissen.

Unterzeichnung des Lausanner Friedens.

In einer feierlichen Schlußsitzung der Konferenz in Lausanne wurde gestern nachmittag der Friedensvertrag zwischen der Türkei einerseits, England, Frankreich, Japan, Griechenland und Rumänien andererseits unterzeichnet. Gleichzeitig wurde die Unterzeichnung der dem Vertrag beigefügten Abkommen, Protokolle und Erklärungen vorgenommen. An der Unterzeichnung waren die Vereinigten Staaten nicht beteiligt, weil sie mit den Türken Sonderverhandlungen zum Zwecke des Abschlusses eines eigenen Vertrages führen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192307255/fragment/page=0001

Haft behielte, die sich dem Gesetz unterworfen hat, während die eigentlichen Schuldigen in Freiheit sind.

Vorsitzender: Prinzessin, haben Sie noch etwas zu sagen?

Angeklagte (kaum vernehmbar): Ich bitte um Freispruch.

Vors. (gütig zuredend): Das eine ist mir nicht klar, warum Sie gezögert haben, den Eid zu leisten, und warum Sie, als Ehrhardt sagte: „Das Spiel ist aus!", sich sträubten, ihre Aussage zu widerrufen.

Angekl. (stockend und leise): Ich glaubte richtig gehandelt zu haben, und sodann war es so furchtbar dumm, was ich gesagt hatte.

Vors.: Sie glauben also, daß Sie nach der Lage der Sache freigesprochen werden müssen? Haben Sie nicht gewußt, daß Sie sich selbst strafbar machen.

Angekl.: Daran habe ich nicht gedacht.

Um 11 Uhr zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Das Urteil.

Das Urteil, das der Vorsitzende nach zweieinhalbstündiger Beratung verkündet, geht dahin:

Der Antrag des Verteidigers, die Angeklagte gegen Sicherstellung aus der Haft zu entlassen, wird abgelehnt. Im übrigen wird die Angeklagte wegen Begünstigung in Tateinheit mit Meineid zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auch hat sie die auf sie entfallenden Kosten des Verfahrens zu tragen.

Zur Begründung führt der Vorsitzende aus: Der Gerichtshof hat sich in allen Teilen des Urteils den tatsächlichen und rechtlichen Ausführungen des Oberreichsanwalts angeschlossen. Zunächst ist es für erwiesen erachtet, daß sich Ehrhardt des Hochverrats, sei es in Gestalt der Mittäterschaft oder der Beihilfe, schuldig gemacht hat. Das geht klar hervor aus den Aussagen des Zeugen Noske und der militärischen Zeugen. Es ist bestimmt erwiesen, daß Ehrhardt von vornherein mit dem General v. Lüttwitz das Unternehmen so geplant hat, wie es zur Ausführung gekommen ist, und daß vorher Besprechungen zwischen beiden stattgefunden haben, die dem Unternehmen zur Grundlage gedient haben. Auch kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß Ehrhardt bei der Ausführung des Einmarsches vollkommen gewußt hat, worum es sich handelte. Der Einwand, daß er auf Befehl des Generals von Lüttwitz gehandelt habe, ist nicht stichhaltig. Einmal ist anzunehmen, daß Ehrhardt von der Beurlaubung des Generals Lüttwitz Kenntnis hatte, daß er also dessen Befehlsgewalt nicht mehr unterstand. Sodann mußte Ehrhardt genau wissen, daß es sich hier um ein vom Strafgesetzbuch untersagtes, rein verbrecherisches Unternehmen handelte, und zum Verbrechen verpflichtet die militärische Gehorsamkeit nicht. Die Gehorsamkeit hört da auf, wo das Verbrechen beginnt. Weiter ist erwiesen, daß die Straffälligkeit Ehrhardts nicht durch die allgemeine Amnestie erloschen ist, denn Ehrhardt war ein Führer des Unternehmens und als solcher unbedingt von der Amnestie ausgeschlossen. Daß die Angeklagte Prinzessin Hohenlohe sich demgegenüber in irgendwelchem Irrtum befunden habe, erscheint vollständig ausgeschlossen. Sie wußte, daß Ehrhardt steckbrieflich verfolgt wurde, und zwar von den höchsten Justizbehörden des Reiches, daß er, wie sie selbst sagte, unstet und flüchtig war, und sie wußte auch, daß die Ursache einer derartigen Verfolgung nicht eine geringfügige Uebertretung sein konnte, sondern daß es sich um ein schweres politisches Verbrechen handeln mußte. Weiter ist darauf hinzuwisen, daß die Prinzessin Ehrhardt gegenüber seinen Verfolgern zu schützen versucht hat, daß sie ihn also begünstigt hat in der Absicht, ihn der Bestrafung zu entziehen, indem sie ihm Unterschlupf gewährte. Zum mindesten steht fest, daß dieser Zweck mit ins Auge gefaßt war und daß Ehrhardt seinerseits den mißbräuchlichen Wunsch hatte, sich durch Bloßstellung der Prinzessin zu sichern. Was die Frage des Meineides betrifft, so muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß die moralische Verantwortlichkeit für diese schwere Verfehlung wenigr sie selbst trifft als diejenigen, die in frivoler, leichtsinniger und unerhörter Weise sich nicht gescheut haben, in ihrem eigenen Interesse dieses Mädchen mit offenen Augen nicht nur in ihr eigenes Verderben rennen zu lassen, sondern sogar hineinzutreiben. In tatsächlicher Beziehung ist die Aussage der Prinzessin bei ihrer Vernehmung nicht allein objektiv unwahr, sondern erlogen. Wenn die Angeschuldigte erklärt, daß sie geglaubt habe, sie könne die Existenz Ehrhardts in Abrede stellen, weil Ehrhardt dadurch, daß er einen anderen Namen angenommen hatte, vollständig verschwunden sei, so ist dies nach der Ueberzeugung des Gerichts nicht nur unwahr, sondern auch nicht einmal geeignet, das zu decken, was die Angeklagte ausgesagt hat. Denn es handelte sich keinen Augenblick darum, festzustellen, inwieweit eine Identität zwischen Eschwege und Ehrhardt bestehe, sondern darum, ob sie mit dem namentlich genannten Ehrhardt in Verbindung stehe. Sie hat auch genau gewußt, worum es sich handelte, und ist nicht lediglich den rabulistischen Auslegungen Ehrhardts und Liedigs zum Opfer gefallen. Namentlich spricht der Umstand dafür, daß sie sich von vornherein geweigert hat, den Eid zu leisten, und daß sie ihn wenigstens nicht in religiöser Form leisten wolle; sie müsse deswegen erst mit ihrem Beichtvater sprechen. Daraus geht klar hervor, daß die Angeklagte schon damals das Empfinden hatte, ihre Aussage nicht beschwören zu dürfen, und daß ihr ein solcher Schwur namentlich vom religiösen Standpunkt aus als schwere Sünde gegen Gott und vom bürgerlichen Standpunkt aus als schweres Verbrechen gegen das Gesetz erschien. Wenn die Angeklagte dann doch unter den Einwirkungen der beiden rabulistischen Verführer, die sich nicht scheuten, der Wahrheitsliebe dieses Mädchens das schwerste Opfer zuzumuten, sich zum Eid entschlossen hat, so ist sie des wissentlichen Meineids schuldig, der rechtlich zusammenfällt mit der Begünstigung. Daß sie Ehrhardt vor der Verfolgung schützen wollte, kann strafmildernd nicht in Frage kommen. Demgemäß hat der Staatsgerichtshof nach den Paragraphen 247 und 144 StrGB. eine Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monaten als angemessen erachtet. Der Angeklagten stehen aber zwei Strafmilderungsgründe zur Seite, einmal, daß sie sich selbst einer Strafverfolgung ausgesetzt hätte und sodann, daß sie, wenn auch sehr zögernd, sich entschlossen hat, die Unwahrheit zurückzunehmen. Infolgedessen hat das Gericht beschlossen, eine Reduktion der Strafe vorzunehmen, und sich dabei von dem Empfinden leiten lassen, daß die Angeklagte lediglich das Opfer verbrecherischer Hände geworden ist, die rücksichtslos die eigenen Interessen voranstellten und dieses Mädchen in ihr Verderb geradezu hineintrieben, von dem sie genau wußten, daß sie dadurch ihr Seelenheil in der schrecklichsten Weise gefährde. Dieser Umstand hat das Gericht bewogen, ganz besondere Milde walten zu lassen und die Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monaten auf ein Viertel zu reduzieren. Die Zuchthausstrafe von vier Monaten wird in eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten umgewandelt.

Die Ordonnanz gegen den passiven Widerstand.

Eine neue brutale Rechtswillkür.

Unter der Fülle jener drakonischer Willkürbefehle, „Ordonnanzen" genannt, die die Interalliierte Rheinlandkommission als das immer willfährige Werkzeug französischer Politik seit dem Ruhreinbruch und dem Beginn des deutschen Abwehrkrieges erlassen hat, ist die vor ungefähr einer Woche herausgegebene Ordonnanz 192 wohl eine der bemerkenswertesten. Denn gerade in dieser Ordonnanz enthüllen sich Charakter und Absichten der jüngsten französischen Besetzungspolitik in einer so unzweideutig offenkundigen Weise wie kaum je zuvor. In keiner anderen Ordonnanz kommt die Absicht dieser Politik, die Kapitulation Deutschlands um jeden Preis und in kürzester Zeit zu erzwingen und in der Verfolgung dieses Zieles auch vor der Anwendung äußerster Machtmittel nicht zurückzuschrecken, klarer und schamloser zum Ausdruck. Ihre wichtigsten Bestimmungen lauten:

„Jeder, der den rechtsverbindlichen Charakter einer Verordnung der Besatzungsbehörden in Abrede stellt, sei es auf öffentlichem Wege durch die Presse, Schriften usw., sei es durch mündliche oder schriftliche Ausführungen, die dazu bestimmt sind, öffentlich oder geheim der Bevölkerung übermittelt zu werden, verfällt den für Uebertretung der Verordnungen der Rheinlandkommission vorgesehenen Strafen. Diese Strafen können aufs Doppelte erhöht werden, wenn die Schuldigen a) den Widerstand gegen diese Verordnungen organisiert haben, besonders indem sie den unter ihrem Befehl stehenden oder ihnen zugehörenden Personen einschärfen, sich nicht danach zu richten, oder anderen Personen die Mittel liefern, sie zu umgehen; b) durch Propagandatätigkeit den Widerstand gegen die obengenannten Verordnungen, Bestimmungen und Anordnungen herausfordern.

Es ist ferner verboten, unter irgendeiner Bezeichnung bei der Verteilung von Mitteln oder Gaben in natura mitzuwirken, die dazu bestimmt sind, den passiven Widerstand aufrechtzuerhalten, besonders durch Hilfsmittel, Entschädigungen oder Belohnungen."

So die Ordonnanz 192. Wer ihren Inhalt genau verfolgt, der braucht gar nicht zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, um zu erkennen, daß hier wirklich ein Gipfelpunkt brutaler Gewaltanwendung erreicht ist. Offen spricht es die Ordonnanz aus, daß die Besatzungsbehörden entschlossen sind, gegen alle Personen, die nur irgendwie den passiven Widerstand des deutschen Volkes organisieren, mit äußerster Strenge vorzugehen. Dem neuen Willkürbefehl der Rheinlandkommission fehlt jede Rechtsgrundlage, er erhält weder durch die Bestimmungen des Friedensvertrages noch durch die des Rheinlandabkommens rechtsverbindlichen Charakter. Ebensowenig wird es der neuen Ordonnanz gelingen, den passiven Widerstand zu brechen. Trotz des bis ins Maßloseste hinaufgeschraubten Druckes, trotz der zum System erhobenen Schikane ist der passive Widerstand heute genau so stark wie zu Beginn des Abwehrkampfes, ja er ist heute stärker, fester und unzerbrechlicher denn je.

Neue französische Gewaltakte.

Aus der Reichsbank in Mainz raubten die Franzosen sämtliches Geld, das sich auf 25 bis 50 Milliarden belaufen dürfte; aus der Reichsbank in Dortmund rund 1 Milliarde.

Oberregierungsrat Steller in Speyer, der nach Ausweisung des Präsidenten und mehrerer Regierungsdirektoren als dienstleitender Beamter dem Regierungspräsidium der Pfalz vorstand, wurde von den Franzosen verhaftet. Aus dem Trierer Bezirk fanden wieder Massenausweisungen von Eisenbahnern statt, wobei die Marokkaner und Spahis wie üblich Roheiten und Grausamkeiten verübten. Bei Aplerbeck versuchten etwa 30 junge Leute ins unbesetzte Gebiet zu gelangen. Bei dem Zusammenstoß mit den französischen Grenzpatrouillen wurden zwei der jungen Leute angeschossen und schwer verletzt, vier weitere werden vermißt, der Rest ist über die Grenze entkommen.

Degoutte wird menschlich.

Ein Eingeständnis bisheriger sechsmonatiger französischer Barbarei stellt eine neue Anordnung des Generals Degoutte dar, der verfügte, daß in Zukunft Personen über 60 Jahre, Kranke und schwangere Frauen vom 7. (!) Monate der Schwangerschaft an nicht mehr ausgewiesen werden dürfen.

Ein französischer Spitzel festgenommen.

in. Hagen, 25. Juli. (Eig. Drahtm.) Zwischen Arnsberg und Fröndenberg wurde in dem von Berlin kommenden D-Zug ein Geheimkurier der französischen Botschaft in Berlin, der auch Spitzeldienste verrichtete, von der deutschen Schutzpolizei, die eine Paßkontrolle vornahm, festgenommen. Bei ihm wurden wichtige Dokumente gefunden, die für den französischen Kommandanten der Ruhrarmee bestimmt waren.

Die Lage der Arbeiterschaft in Sowjet-Rußland.

Von Axel Schmidt.

Die bolschewistischen Blätter lieben es, allüberallhin auszuposaunen, daß es den Arbeitern nirgendwo so gut gehe wie in Sowjetrußland. Daher sei an Hand offiziellen Zahlenmaterials diese Frage ein wenig näher beleuchtet. Ich stütze mich dabei vor allem auf die statistischen Angaben des Kommissars für Arbeit, des Rats für Arbeit und Verteidigung und nebenbei auch auf Mitteilungen bolschewistischer Blätter.

Wenn man sich ein Bild von der Lage der russischen Arbeiterschaft machen will, muß man vor allen Dingen die Einnahmen eines Arbeiters mit den Preisen für die notwendigsten Ausgaben in Beziehung setzen. Im vierten Heft der „Ekon. Obosr." (dem wirtschaftlichen Monatsblatt des Rats für Arbeit und Verteidigung) sind dafür lehrreiche Beispiele angeführt, die um so wertvoller sind, als sie mit den Verhältnissen des Jahres 1913, dem letzten Friedensjahr, in Vergleich gesetzt werden. Die durchschnittliche Einnahme eines Arbeiters betrug im Jahre 1913 22 Goldrubel gegen 8 Goldrubel 92 Kopeken im August und 10 Goldrubel 69 Kopeken im Dezember 1922. Zur Bequemlichkeit hat die bolschewistische Zeitung die Millioneneinnahme eines Arbeiters im Jahre 1922 nach dem jeweiligen Stande der Valuta in Goldrubel der Vorkriegszeit umgerechnet. Wie stellen sich gegenüber dem Rückgang der Einnahmen um rund 40 Prozent die Preise für den unbedingt notwendigen Lebensunterhalt? Eine Lebensmittelmenge von 3600 Kalorien Nährwert kostete 1913 höchstens 5 Goldrubel 30 Kopeken im Monat, im August 1922 dieselbe Lebensmittelmenge 11 Goldrubel 75 Kopeken und im Dezember sogar 12 Goldrubel 7 Kopeken.

Jedenfalls lebte man vor dem Kriege, wie ein Blick in den Marktbericht einer Moskauer Zeitung zeigt, bedeutend billiger. Ein Pfund Schwarzbrot kostet jetzt 2,85 Goldkopeken, während man es 1913 noch für 2 Goldkopeken erhielt. Und ein Pfund Zucker wird jetzt mit 58,6 Goldkopeken bezahlt, während es vor dem Kriege für 13,5 Goldkopeken zu haben war. Mithin konnte im Jahre 1913 ein Arbeiter für seine Monatseinnahme von 22 Goldrubel vier Ernährungsquoten (von je 3600 Kalorien) kaufen, im Jahre 1922 dagegen reichte eine gesamte Einnahme nicht einmal aus, um eine einzige Quote zu bezahlen, und das Fehlende mußte durch Hungern ersetzt werden. Im April 1923 haben sich die Verhältnisse ein wenig verschoben. Infolge des Fallens der sowjetrussischen Valuta ist trotz des Steigens der Preise das Verhältnis für den Arbeiter ein wenig günstiger geworden. Die Lebensmittelquote konnte jetzt für 7 Goldrubel 85 Kopeken erworben werden, aber das half dem Arbeiter nur wenig, weil infolge des Fallens der Valuta auch der Lohn bei Umrechnung auf Goldwährung sich verringert hatte. Im Durchschnitt betrug er nämlich im April 1923 6 Goldrubel 75 Kopeken, also es blieb beim Hungern.

Es liegt mir aber noch ein anderer Beweis vor für die verzweifelt schlechte Lage der russischen Arbeiterschaft. Im Institut für Wirtschaftsforschung in Moskau wies kürzlich der Vertreter des allrussischen Wirtschaftsrates Sokolowski nach, daß die hohen Preise der russischen Industrie nicht von den hohen Löhnen, sondern von dem ständigen Steigen der Abgaben und der Preise für Rohstoffe herrühren. Er führte dabei aus: „Die Folge der Verschlechterung der Bezahlung der Arbeiter ist nicht ausgeblieben. Der Rückgang beim Verkauf der russischen Industriewaren ist zwar zum größten Teil auf die völlige Verarmung der Bevölkerung zurückzuführen, aber auch die schlechte Qualität der Ware spielt dabei keine geringe Rolle, und die ist natürlich nicht zuletzt eine Folge der Verschlechterung der Bezahlung der Arbeiterschaft."

Also auch dieser bolschewistische Wirtschaftspolitiker muß zugeben, daß sich die Lage der russischen Arbeiterschaft verschlechtert hat. Dabei nimmt die Arbeitslosigkeit ständig zu, wie folgende amtliche Angaben beweisen: Im Januar 1922 gab es in den 52 Gouvernementsstädten (Hauptstädten der Provinzen) 67 700 Arbeitslose. Zum 1. April war diese Zahl bereits auf 106 000 gestiegen, am 1. Juli waren es 175 800, am 1. Oktober 245 700 und am 1. Dezember 291 800. Diese Entwicklung ist noch keineswegs zum Stillstand gekommen, weil, wie eben gemeldet wird, der ukrainische Rat für Volkswirtschaft beschlossen hat, zum 1. Juli 1923 146 Fabriken stillzulegen, da keine Rohstoffe und keine Mittel zur Bezahlung der Löhne vorhanden sind. In Anbetracht der oben angeführten — wie nochmals hervorgehoben sei, amtlichen — statistischen Angaben, ist die Behauptung der bolschewistischen Blätter, daß für die Arbeiter in Rußland besser gesorgt sei als im übrigen Europa, eine der vielen bolschewistischen Uebertreibungen, um kein härteres Wort zu gebrauchen.

Erhöhung der Biersteuer und Steuerabzüge.

Der Steuerausschuß des Reichstages stimmte der vom Reichsrat beschlossenen Erhöhung der Biersteuer auf das Fünffache zu. Weiterhin wurde der Entwurf einer Verordnung zur Abänderung des § 46 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes beraten, der die Abzüge von den Steuern der Lohn- und Gehaltsempfänger regelt. Der Ausschuß ging über die Regierungsvorlage und die Beschlüsse des Reichsrats hinaus, indem er nicht das Dreifache, sondern das Vierfache der bisherigen Abzüge festsetzte. Zu seiner Gültigkeit bedarf dieser neue Beschluß des Ausschusses noch der Zustimmung des Reichsrats. Falls dieser die neue Aenderung annimmt, würden die Abzüge betragen: für den Steuerpflichtigen und die zu seiner Haushaltung gehörige Ehefrau je 24 000, für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind 160 000 und zur Abgeltung der Abzüge für Werbungskosten 200 000 M. im Monat.

Kurze Nachrichten.

Unter lebhafter Teilnahme aus der ganzen Welt wurde gestern in Zürich die Tagung des Weltbundes reformierter Kirchen feierlichst eröffnet. Hundertachtzehn Delegierte aus allen fünf Erdteilen und viele Gäste sind anwesend, aus Deutschland u. a. Universitätsprofessor Dr. Lang (Halle). Das Oberhaupt der lutherischen Kirche Schwedens, Erzbischof Dr. Soederbloem, hat einen Vertreter entsandt. Von der Tagung wird eine starke Förderung des Einheitsgedankens im Weltprotestantismus erwartet.

*

In Göttingen wurde Privatdozent Piper unter der Anschuldigung verhaftet, er habe „feindliche Spione beherbergt".

*

Das deutsche Linienschiff „Braunschweig" ist zu einem Besuch in Helsingfors (Finnland) eingetroffen. Zugleich haben die leichten Kreuzer „Arcona" und „Hamburg" Abo bzw. Hangoe angelaufen.

*

Reuter meldet aus Itschang (China): Ein britischer und ein amerikanischer Dampfer wurden auf dem Jangtse-Fluß bei Tschunking beschossen. Ein amerikanisches Kanonenboot erwiderte das Feuer und fügte den Angreifern schweren Schaden zu.

Letzte Telegramme.

Belgiens eigene Wege.

in. Paris, 25. Juli. (Eig. Drahtm.) Poincaré hat gestern den Pressevertretern dringend ans Herz gelegt, über alles, was die englische Note und die etwaige französische Antwort betrifft, das strengste Stillschweigen zu bewahren. Infolgedessen sind die Nachrichten über den Gang der Verhandlungen auch tatsächlich recht dürftig. Poincaré beabsichtigt, Freitag bis Montag auf seinem Landsitz in Lothringen zuzubringen.

In französischen Regierungskreisen wird nach wie vor sehr großer Wert auf eine möglichst enge Zusammenarbeit mit Belgien gelegt. Man gibt hier die Hoffnung noch nicht auf, daß dies auch in vollem Umfange gelingen werde. Das mag vorläufig für die Ruhrbesetzung zutreffen, sicherlich aber nicht mehr, soweit das Problem der interalliierten Schulden und der Reparationen in Betracht kommt, in welchen beiden Fragen Belgien sich mehr als je von England nicht allzu weit trennen möchte.

„Der Zweck heiligt die Mittel."

in. Paris, 25. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) In großer Aufmachung berichtet heute die „Humanité" weiter, wie Frankreich die Ausrufung der Rheinischen Republik vorbereiteet. Man sei sogar so weit gegangen, Attentate zu begünstigen, um die späterhin einsetzenden Repressalien rechtfertigen zu können. Dr. Dorten sei von dem Duisburger Attentat und von sonstigen Sabotageakten zwei Tage vorher unterrichtet gewesen, und zwar nicht nur er, sondern auch noch einige andere Persönlichkeiten, die diese so große Hetze unterstützten.

Ein Triumph deutscher Schiffsbautechnik.

Zur Besichtigung des Motortankschiffes „Urano".

Von unserem nach Kiel entsandten Sonderberichterstatter Dipl.-Ing. H. Gesell (Berlin).

Kiel, Ende Juli.

Als der Versailler Vertrag den bisherigen Rüstungswerkstätten und Kriegsschiff-Werften die Weiterführung ihrer Betriebe für militärische Zwecke verbot, war es ein guter Gedanke, diese Betriebe unter dem Wahlspruch: „Wir dienen dem Aufbau" in eine Aktiengesellschaft „Deutsche Werke" umzustellen, deren Aktien sämtlich im Besitz des Reiches bleiben sollen. Auf diese Weise war eine kaufmännisch-wirtschaftliche Form für ein Unternehmen gefunden, das auf rein staatlicher Verwaltungsgrundlage nicht mehr weiter bestehen konnte, und damit war die natürliche Voraussetzung für die privatwirtschaftliche Initiative dieser Werke geschaffen. Die Umstellung sollte ursprünglich fünf Jahre in Anspruch nehmen. Bald aber zeigte sich, daß die Energie der Leiter dieser Werke und das Mitgehen aller Angestellten und Arbeiter bei der neuen Aufgabe schon viel früher günstige Ergebnisse erzielte, so daß nach kaum zweijähriger Arbeit die Umstellung in der technischen wie in der kaufmännischen Verwaltung in allen Teilen durchgeführt war und an eine neue aufbauende Organisation herangetreten werden konnte.

Ein besonders schwieriges Kapitel war in dieser Richtung die frühere Kaiserliche Werft in Kiel, weil hier in besonders starkem Maße Ziel und Zweck der vorhandenen Anlagen einer Um- und Neueinstellung bedurften. Es zeugt von dem Weitblick der in Kiel tätigen führenden Köpfe, an deren Spitze Herr Oberwerftdirektor Toussaint steht, daß man hierbei den Blick sofort auch auf die Neukonstruktion und den Bau von Groß-Schiff-Dieselmaschinen lenkte, weil diese neuen Schiffsantriebsmaschinen für die Zukunft sowohl in Deutschland wie im internationalen Wirtschaftsleben eine große Rolle spielen werden. Bekanntlich war Deutschland, vornehmlich Süddeutschland, schon im Frieden im Bau von Dieselmotoren führend. Erst während des Krieges haben wir uns — auf die schnellaufenden Uboot-Dieselmaschinen konzentriert — für die langsam laufenden Dieselmaschinen den Rang durch das Ausland ablaufen lassen, und es galt nunmehr, mit deutscher Tatkraft hier von neuem aufzubauen.

In wie weitem Maße dies gelungen ist, konnte man jetzt bei der abschließenden Probefahrt des neuen Motor-Tankschiffes „Urano" feststellen, das von der Werft Kiel der „Deutschen Werke" auf Reparationskonto nach Italien geliefert wird. Unter der wissenschaftlichen und betrieblichen Leitung des Oberingenieurs Dr.-Ing. Viktor Rembold hat die Werft nach langen, überaus schwierigen, aber erfolgreichen Versuchen zwei 950 PS große Dieselmaschinen für dieses Tankschiff gebaut, die alle nur erdenklichen Anforderungen an Schnelligkeit, geringen Brennstoffverbrauch, leichte Steuerbarkeit und leichte Reparaturfähigkeit erfüllen, die man an so schwierige Maschinentypen überhaupt stellen kann. Gegenüber den früheren Modellen fallen von vornherein die leichten Konstruktionen auf, durch die alle unnötigen Beschwerungen des Schiffes wegfallen. Darüber hinaus aber darf eins nicht vergessen werden: solche Dieselmotoren zum Antrieb großer Handelsschiffe bedeuten neben dem technischen auch einen ungeheuren wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt. Der technisch-wirtschaftliche liegt darin, daß durch den Dieselmotor etwa 33 v. H. der in den Brennstoffen aufgespeicherten Energie in nützliche Arbeit verwandelt wird, durch die Dampfmaschine dagegen nur etwa 10 v. H. Bei gleichem Brennstoffgewicht ist daher beim Motorschiff der Aktionsradius drei bis viermal größer als beim Dampfantrieb, umgekehrt ausgedrückt, beim gleichen Aktionsradius bedarf es nur der Mitnahme eines Drittels bis eines Viertels des Brennstoffes.

Der soziale Fortschritt springt bei einer Besichtigung des Schiffes sofort in die Augen. Statt überhitzter Kessel- und Heizräume mit fast unmenschlichen Temperaturen, statt schwer verrußter Decks und Mannschaftsräume findet sich hier ein heller, großer, durch mehrere Stockwerke des Schiffes gehender Maschinenraum, in dem fein säuberlich in hellgrauer Farbe die beiden großen Dieselmaschinen und die dazu gehörenden Hilfsmaschinen in ruhigem, vollkommen erschütterungsfreiem Gang laufen. Die Temperatur in diesem hellen lichten Raum ist kaum höher als die Außentemperatur, da die Dieselmaschinen in allen ihren Teilen durch Seewasser gekühlt werden. Ruß im eigentlichen Sinne des Wortes gibt es bei diesen Schiffen überhaupt nicht, selbst die aus repräsentativen Gründen oft noch besonders vergrößerten Schornsteine fehlen fast ganz, nur im hinteren Teil des Schiffes ist ein kleiner Schornstein zu bemerken, der während der Fahrt aber kaum Rauchgase entwickelt. Selbst für den unentbehrlichen Dampfkessel zum Antrieb der Hilfsmaschinen wird keine Kohle gebraucht. Auch hier ist Oelfeuerung an Stelle der Kohlenfeuerung getreten. Zudem ist die Wirksamkeit dieses Dampfkessels zum Antrieb der Hilfsmaschinen auf ein Minimum eingeschränkt, da alle Hilfsmaschinen nach einem neuen Verfahren zum gleichzeitigen oder abwechselnden Betrieb mit Dampf oder Druckluft eingerichtet sind, wie sie in den Motorkompressoren sowieso erzeugt wird — eine Einrichtung, die insbesondere deshalb als bewundernswerte Neuerung erscheint, weil der Antrieb der Hilfsmaschinen durch Elektrizität sich durch die elektrotechnisch-rückständige Schulung des italienischen Schiffspersonals von selbst verboten hätte.

Gleich den Maschinenanlagen sind auch die übrigen Einrichtungen des Schiffes von überraschender technischer Durchbildung und Einfachheit. Tankschiffe dienen bekanntlich dem Transport teils leichtflüssiger, teils schwerflüssiger Oele über große Entfernungen und weisen deshalb an Stelle des sonstigen Frachtladeraums aus dicken Eisen- und Stahlblechen hergestellte Flüssigkeitsbehälter auf, die bis zum Rand mit Oel vollgepumpt und dann hermetisch verschlossen werden, damit das Oel auch bei scharfem Seegang nicht in Bewegung gerät und die Eigenbewegung des Schiffes beeinflußt. Um das Schiff abwechselnd für schwere und leichte Oele verwenden zu können, sind auf die eigentlichen Tanks am Rand noch besondere Zusatzbehälter, sogenannte Bammer-Tanks, angebracht, die dann Verwendung finden, wenn das Schiff spezifisch leichte Oele größeren Volums transportiert und doch seine volle Ladefähigkeit ausnutzen will. Für Füllung und Entleerung des Schiffes sind mustergültige Pumpeinrichtungen und Rohrleitungen vorhanden, die rascheste Lösung gestatten.

Mannschafts- und Offiziers-Unterbringung sind in gleicher Weise hervorragend. Ueberall sieht man neue, kluge Durchkonstruktionen und Ausnutzung des Raumes.

So war es denn kein Wunder, daß bei der Abnahmefahrt vor einigen Tagen sich alle Besucher des Schiffes, an ihrer Spitze die abnehmende Reichskommission, bewundernd über die Leistungen der Werft Kiel der Deutschen Werke aussprachen. Bei einem Beisammensein auf dem Schiff wurde in aller Deutlichkeit, insbesondere von dem Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Lueken, zum Ausdruck gebracht, wie hoch man die Wiederaufbauarbeit der Werft Kiel in diesen schwierigen Zeiten einzuschätzen habe und wie erfreulich es sei, daß es hier gelungen sei, eine Leistung zu vollbringen, die auch im Ausland einen starken Eindruck hinterlassen müsse. Nicht der Gedanke darf uns leiten, für Reparationszwecke nur eben das mögliche Minimum zu leisten, das uns von unserer Verpflichtung freimacht. Gerade der Gedanke, in solchen Fällen das Beste zu geben, was überhaupt geleistet werden kann, hat eine ungeheure moralische Kraft, die in ihrer Wirkung auf das Ausland nicht hoch genug eingeschätzt werden darf. Und aus diesem Grunde war auch die Presse des In- und Auslandes, die zu der Probefahrt eingeladen war, den Deutschen Werken besonders dankbar dafür, daß sie Gelegenheit hatte, Einblick in die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens zu gewinnen, an der jeder einzelne deutsche Staatsbürger als Mitbesitzer ein besonders großes Interesse haben muß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192307255/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 25. Juli.

Unter dem Eindruck der Wirren in der Währungsfrage eröffnete die Börse in außerordentlich ruhiger Haltung. Auf der einen Seite lagen zwar vom Auslande Kauforders vor, andererseits nahm die heimische Kundschaft, die Bargeldmittel zur Bestreitung der im Preise stark gestiegenen Lebensmittel benötigt, Realisationen vor. Das Bild änderte sich noch vor den ersten Kursen, die weitgehend beeinflußt wurden durch die Markmeldungen, die aus Danzig und Köln hierher gelangt sind. Das Hauptinteresse wandte sich den Valutawerten und den Papieren mit halbvalutarischem Charakter zu. Auch die übrigen Marktgebiete eröffneten in Haussestimmung.

Am Montanaktienmarkt konnten Bochumer 2 100 000 Proz. gewinnen; Luxemburger + 1 100 000 Proz., Gelsenkirchen + 675 000 Proz., Essener Steinkohlen + 300 000 Proz., Rheinische Braunkohlen + 1 000 000 Proz. Rheinstahl gewannen 800 000 Proz. Bei den oberschlesischen Werten zogen Caro und Hohenlohe um 500 000 Proz., Laurahütte um 125 000 Proz., Kattowitzer um 250 000 Proz. an. Bei den Kaliwerten waren Aschersleben um 300 000 Proz. gesteigert, Salzdetfurth + 1 400 000 Proz.; Krügershall notierten 875 000, Heldburg 3 000 000, Ronnenberg 20 000 000. Am Markte der chemischen Werte ragen Guano mit einem Kursgewinn von 330 000 Proz. hervor. Badische Anilin und Oberkoks gewannen 250 000 Proz., Rütgerswerke 300 000 Proz. Am Elektromarkt war lebhaftes Geschäft in Akkumulatoren und A. E. G., die bis 100 000 Proz. stiegen. Bergmann + 150 000 Proz., Felten & Guilleaume + 400 000 Proz., Siemens & Halske + 540 000 Proz., Schuckert + 800 000 Proz.

Bei den Bankaktien gewannen Bank elektrischer Werte 150 000 Proz., Barmer Bankverein 30 000 Proz., Kommerz 65 000 Proz., Darmstädter 75 000 Proz., Deutsche Bank 100 000 Proz., Diskonto 200 000. Unter den Schiffahrtswerten waren Hamburger Paketfahrt um 800 000 Proz. gesteigert; Hamburg—Süd + 725 000 Proz., Hansa + 190 000 Proz. Von den Spezialwerten waren Berlin-Karlsruhe um 225 000 Proz. gebessert. Böhler stiegen um 200 000 Proz., Löwe, Orenstein und Koppel, Schubert & Salzer + 350 000 Proz., R. Wolf + 480 000 Proz., Hugo Schneider + 100 000 Proz. Muldenthal waren mit 100 000 gesucht. Norddeutsche Wolle gewannen 400 000 Proz. Am Petroleummarkt gewannen Api 430 000 Proz., Deutsche Petroleum stiegen um 1 Million, Erdöl um 3 700 000. Bei den Valutawerten besserten sich Bagdad-Anleihe um 700 000 Prozent. Unter den heimischen Renten 5proz. Reichsanleihe — 30 000 Proz., dagegen zogen 3proz. Anleihe um 5000 Proz. an. Unter den Kolonialwerten stiegen Otavi um 1 300 000 Mark, Diamond 2 400 000. Der Kassaindustriemarkt war sehr fest. Im Verlaufe der Börse wurde das Geschäft etwas ruhiger.

*

Die heutigen Einheitskurse waren infolge Störung der telephonischen Verbindung bei Schluß der Redaktion noch nicht eingegangen.

Stand des Dollars.

An der Newyorker Börse wurde gestern in der Schlußnotierung die deutsche Mark mit 0,000215 Geldkurs, 0,000217 Briefkurs (am Tage zuvor mit 0,000285 Geldkurs, 0,000287 Briefkurs) bewertet, nachbörslich 0,000210 Geldkurs, 0,000212 Briefkurs, was eine nachbörsliche Dollarparität von 476 190 bedeutet.

Eine neue Goldanleihe.

B. Berlin, 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verhandlungen zwischen Reichsbank und Reichsfinanzministerium unter Hinzuziehung von Vertretern der Großbanken über die neue Goldanleihe sind gestern abgeschlossen worden. Die Anleihe, die dem Reichsfinanzminister zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden soll, wird eine Laufzeit von 12 Jahren bei 5proz. Verzinsung haben. Die kleinsten Stücke sollen auf 5 Dollar oder 21 Goldmark lauten. Die Höhe des aufzulegenden Anleihebetrages wird sich nach der D. A. Z. zwischen 20 und 25 Millionen Goldmark bewegen. Falls die Anleihe Erfolg hat, wird die Auflegung weiterer Anleihen erwogen werden.

Zahlungsmittelknappheit.

Berlin, 25. Juli. Das Reichsbankdirektorium teilt mit: Im Laufe des heutigen Tages wird sich das Eintreten einer gewissen Zahlungsmittelknappheit leider nicht vermeiden lassen. Es wird Vorsorge getroffen, daß diese Knappheit höchstens drei Tage hindurch andauert. In vier Tagen wird der 500 000 Mark-Schein in großen Massen in den Verkehr geworfen. In acht Tagen wird der 1 Million-Schein ebenfalls in großen Mengen herauskommen.

Leipziger Börse.

Eigener Drahtbericht.

Leipzig, den 25. Juli.

Unter dem Eindruck der katastrophalen Markverschlechterung eröffnete die Leipziger Börse heute in sehr fester Haltung. Unter zum Teil enormen Kurssprüngen vollzog sich auf allen Marktgebieten eine Angleichung des Kursniveaus, welches teilweise bedeutend hinter der Markentwertung zurückgeblieben ist. In einzelnen Spezialwerten kam es dabei zu sehr stürmischem Geschäft. Die bedeutendsten Kurssprünge waren heute namentlich in Maschinenwerten sowie in Bank- und Textilwerten zu verzeichnen. Auch auf allen übrigen Marktgebieten waren die Kurserhöhungen teilweise recht beträchtlich, ebenso auch im Freiverkehr.

	25. 7.	23. 7.		25. 7.	23. 7.
Hall. Stadtanl. 1886	—	—	Körbisdorf Zucker	—	—
1892 Abt. VI	—	—	Rositzer	1,3M.	1,1M.
Thür. Gasanl.	—	—	Chromo Najork	300000	290000
Mansfeld. Anl. 1908	—	—	Cröllwitzer Papier	1,8M.	1,5M
1911	—	—	Schlema Holzst.	—	—
Allg. D. Creditanst.	310000	280000	Altenb. Landkr.	150000	135000
Dresdner Bank	575000	450000	D. Eisenhandel	710000	609000
Leipz. Hyp. Bank	90000	90000	L. Hupfeld	650000	700000
Chemische Zeitz	—	1,3M.	Carl Kästner	800000	600000
Hall. Pfänner	2,4M.	1,5M.	Eybold & Kießling	1,1M.	1,3M.
" junge	—	—	Landkr. Kulkwitz	—	401000
Mansfeld. A.-G.	1,4M.	1.040	Leipziger Gummi	—	300000
Elitewerke	325000	300000	" Piano Zimmerm.	625000	580000
Zimmermann Halle	250000	225000	Lindner	600000	750000
Hartmann Masch.	1,2M.	975000	Bergdiesdeiten	292000	310000
Kirchner	900000	801000	L. Vinkau & Co.	—	705000
Knoch Nähmasch.	900000	900000	Polyphon	725000	649000
Peniger Maschinen	240000	220000	Portl. Zement Rdsb.	—	—
Pittler	—	—	Rauchwaren Walter	795000	825000
Schubert & Salzer	1,4M.	1,1M.	Riquet & Co.	—	290000
Sonderm. & Stier	385000	235000	Saccharin	940000	862000
Wotanwerke	—	49900	Hugo Schneider	850000	800000
Kasseler Jute	—	1,5M	Fritz Schulz jun.	—	850000
Kammg. Gautzsch	—	485000	Thüringer Gasges.	450000	495000
Leipziger Baumw.	—	750000	Waggon Busch	—	—
" Kammg.	—	540000	Friedsgr. Meuselw.	—	—
" Wollkäm.	—	—	" neue	—	—
Nordd. Wolle	2,1M.	1,7M	Prehlitz St.-A.	12 M.	—
Stöhr & Co.	2,650	2,3M.	" Lit. B.	—	—
Thür. Wollgarn	550000	500000	" C.	3Mil	2,7M.
Tittel & Krüger	1Mil.	700000	Z. Fortschr. Meuselw.	7Mil.	7,5M.
Tränkner & Würker	—	560000	Leipz. Braunk. Kulkw	—	—
Wernshausen Kg.	700000	650000	Holzind. Gräfenh.	—	—
Riebeck & Co. Bierbr.	600000	500000	Ldw. Masch. Eisenach	—	110000
Malzfabrik Schkeud.	—	—	Thode Papier	—	150000
Glauziger Zucker	2,390	2Mil.	Viscose Stapelfaser	—	196000
Halle Zucker-Raff.	—	650000	Wolf-Buckau	—	1,4M

Adca.

Das Institut erzielte 1922 bei einem Gesamtumsatz von 2791 (235) Milliarden Mark einen Reingewinn von 1449,94 (57,19) Mill. M. Hieraus sollen 200 Proz. Dividende (15 Proz.) ausgeschüttet werden und dem offenen Reservefonds 680 Mill. M. zugeführt werden.

Der Rohgewinn des Institutes in 1922 betrug 3469,78 (205,69) Mill. M. Unkosten und Steuern beanspruchten 2019,84 (136,57) Mill. M.

In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen (in Millionen Mark): 4821,40 (245,15) Kasse, 12 108,15 (1407,84) Wechsel, 43 881,31 (693,86) Bankguthaben, 1961,25 (98,28) Warenvorschüsse, 60,84 (80,45) eigene Wertpapiere, 300,11 (65,14) Konsortial- und Finanzgeschäfte, 54,87 (21,44) dauernde Beteiligungen, 22 210,54 (1924,44) Debitoren, davon 10 342,07 (1119,45) gedeckte, 82 953,11 (24 135,43) Kreditoren, 717,53 (153,02) Akzepte und Schecks. Ferner erscheinen beiderseits die Avale mit 11 058,15 (194,37).

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Ausführungen: „In Erweiterung unserer Interessensphäre gingen wir im abgelaufenen Jahre eine Interessengemeinschaft mit der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt A.-G., Braunschweig, ein, an deren Aktienkapital wir uns namhaft beteiligten. Im übrigen legten wir uns im abgelaufenen Jahre, den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragend, in unserer Ausdehnung Beschränkungen auf. Besonderen Wert legten wir im abgelaufenen Jahre auf den Ausbau unserer ausländischen Beziehungen. Wir nahmen Interesse an der von der Heydt-Kerstens Bank, Amsterdam, ein Interesse, das wir im neuen Jahre wesentlich verstärkt haben. Wir beteiligten uns bei der altangesehenen Firma Bankhaus Johann Liebig & Comp., Wien, an dem wir kommanditistisch beteiligt sind. Auch im übrigen waren wir weiterhin bestrebt, unsere Auslandsbeziehungen ganz besonders zu pflegen und intim zu gestalten. Wir waren in der Lage, unserer Kundschaft, insbesondere der stark importierenden und exportierenden sächsischen Industrie, reichliche Valutakredite zur Verfügung zu stellen und zu vermitteln, eine Unterstützung, welche gerade im Hinblick auf die mehrfach gebotene Einschränkung in der Gewährung von Markkrediten ganz besonders begrüßt wurde."

Bezüglich der beantragten Kapitalserhöhung um 400 Mill. M. teilt die Verwaltung mit, daß mit dem Uebernahmekonsortium, das die neuen Aktien zu dauerndem Besitz übernehmen wird, Vereinbarungen getroffen worden sind, wonach die Ueberlassung dieser Aktien keinerlei pekuniäre Vorteile für den Uebernehmer in sich schließen würde. Insbesondere wird der bei der Weiterveräußerung der Aktien sich ergebende Gewinn der Bank voll zufließen.

* **Kapitalerhöhung bei der Wilhelm Kathe Akt.-Ges. Halle.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, in der auf den 16. August einzuberufenden Generalversammlung eine Kapitalserhöhung von 20 auf 50 Millionen Mark vorzuschlagen. Den Aktionären soll ein Bezugsrecht von 2:1 zu einem am Tage der Generalversammlung festzusetzenden Kurs eingeräumt werden. Der verbleibende Rest der Aktien soll zu einem Teil zu Angliederungszwecken Verwendung finden, während der andere Teil im Interesse der Gesellschaft verwendet werden soll.

* **Hugo Stinnes — Riebeck Montan- und Oelwerke in Halle.** Nachdem die am 28. Juni einberufene außerordentliche Generalversammlung über Satzungsänderungen nicht hatte beschließen können, weil weniger als zwei Drittel des Grundkapitals vertreten war, fand am 24. Juli eine zweite außerordentliche Generalversammlung statt, in der 24 Aktionäre 22 126 Stimmen vertraten. Debattelos wurde der Antrag der Verwaltung auf Statutenänderung genehmigt. Gegenstand des Unternehmens ist künftig der Erwerb und der Betrieb von Bergwerken, chemischen Fabriken und sonstigen Unternehmungen, welche sich mit der Gewinnung, Verarbeitung, Verwertung und dem Transport von Kohlen, sonstigen nutzbaren Mineralien und auch Oel befassen, die Verwertung und der Vertrieb aller in solchen Werken und Unternehmungen gewonnenen Erzeugnisse, sowie die Vornahme aller mit diesen Zwecken unmittelbar oder mittelbar in Verbindung stehenden Hilfs- und Nebengeschäften.

* **Holz- und Gerbstoffwerke Herzynia, Akt.-Ges. in Goslar.** Die Gesellschaft, deren Aktien in Kürze an der Börse eingeführt werden, nimmt, nachdem die Fabrikanlagen fertiggestellt sind, ihre volle Fabrikation nunmehr auf. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde mitgeteilt, daß die Sägewerke bereits mit großem Erfolg arbeiten, so daß mit einem günstigen Abschluß zu rechnen ist, zumal die Rohmaterialien rechtzeitig eingedeckt wurden. Die Aktien sind seinerzeit von der Diskontobank Halle übernommen und in festen Händen. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Bankdirektor Herlemann Halle (Diskontobank) gewählt.

* **Vereinigte Chemische Fabriken Zeitz.** Wie verlautet, findet in allernächster Zeit die Aufsichtsratssitzung statt, die über eine Verdreifachung oder gar Vervierfachung des Aktienkapitals der Gesellschaft Beschluß fassen wird.

* **Christoph-Friedrich, Braunkohlen-Akt.-Ges.** Die Gesellschaft, deren gesamtes Kapital sich im Besitz der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Akt.-Ges. befindet, erzielte einen Betriebsgewinn von 356,5 Millionen Mark. Der Reingewinn einschließlich 1,74 Millionen Mark Vortrag beträgt 55,29 Millionen Mark, aus dem eine Dividende von 100 Prozent gewährt wird.

* **Starke Nachfrage nach englischer Kohle.** Die beträchtlichen Mengen englischer Kohle, die in den letzten Wochen in Hamburg eingeführt wurden, sind glatt aus dem Markt genommen worden, da die Großindustrie bemüht ist, sich noch in diesem Monat für möglichst lange Zeit einzudecken, um die am 1. August in Kraft tretende Frachttariferhöhung von 150 Prozent zu sparen. Für die nächsten Wochen wird mit einer erheblichen Reduzierung des Imports gerechnet, da es bei der geringen Devisenzuteilung den Konsumenten unmöglich ist, die erforderlichen Devisen zur Bezahlung der englischen Kohle zu schaffen und längere Kredite seitens des Importeurs nicht gewährt werden können. Daß dann für die geringeren Mengen höhere Preise bewilligt werden müssen, ist sehr wahrscheinlich.

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 24. Juli.** Am Produktenmarkt verhielten sich die Käufer und Verkäufer weiter abwartend. Für nahe Ware zeigte sich in den meisten Artikeln etwas größeres Angebot, wogegen die Unternehmungslust durch die andauernde Geldknappheit ernstlich beschränkt wird. Für spätere Lieferung zeigte sich kein wesentliches Interesse, weil die politischen Verhältnisse noch nicht genügend geklärt sind. In Weizen ist das Inlandsangebot nach wie vor sehr gering, in Roggen etwas größer, aber bei den hohen Forderungen nicht leicht verkäuflich. Für Wintergerste kamen als Reflektanten hauptsächlich die Kafferöstereien in Betracht. In Hafer bestand für bahnstehendes Material etwas Angebot. In Weizenmehl macht sich bereits der Wettbewerb amerikanischer Ware etwas bemerkbar. Roggenmehl war stärker angeboten.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 24 Juli 1923.

Für 50 Kilo:		Roggenkleie	420000—440000
Weizen, märk.	940000—960000	Raps	120000—125000
" mecklenb.	—	Rübsen	—
" pomm.	920000	Leinsaat	—
" schles.	—	Viktoria-Erbs.	1200000—1400000
Roggen, märk.	700000—720000	Kl. Speiseerbsen	950000—1000000
" pomm.	—	Futtererbsen	700000
" mecklenb.	—	Peluschken	700000
" schles.	—	Ackerbohnen	500000
Wintergerste	800000	Wicken	650000—700000
Sommergerste	750000—760000	Blaue Lupinen	450000—500000
Hafer, märk.	730000—750000	Gelbe Lupinen	575000—600000
" pomm.	—	Serabella (neue)	—
" schles.	—	(alte)	—
Mais v. Prv.-Ang. pr.		Rapskuchen	575000—625000
loko Berlin	—	Leinkuchen	—
ab Hamburg	—	Trockenschnitzel	350000
Für 100 Kilo:		Zuckerschnitzel	—
Weizenmehl (70)	2600000—2950000	Torfmelasse	320000—425000
Roggenmehl (70)	2000000—2300000	Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Für 50 Kilo:		Kartoffeln rote	—
Weizenkleie	420000—430000	Kartoff. gelbfleisch.	—

*

* **Metallhalbfabrikate, 25. Juli.** (Mitgeteilt von der Firma Otto Behrendt, Metall-Abteilung, Halle a. S., Tel. 4515). Verbandsgrund- und Richtpreise per Kilo für Werkslieferungen: Trotz der Annäherung der Berliner amtlichen Dollarnotierung an die ausländischen Börsen ist bezüglich der Preisstellung noch kein Ausgleich geschaffen, da die Devisenzuteilung weiterhin unzulänglich und die Verschlechterung der Mark im Ausland rapid fortschreitet. Es notierten im Durchschnitt: Messingbleche, -bänder, -drähte 180 000—190 000, Messingstangen 135 000—140 000, Messingrohre ohne Naht 200 000—230 000, Aluminiumbleche, -drähte, -stangen 240 000 bis 250 000, Aluminiumrohre ohne Naht 260 000—270 000 Mark. Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechende Aufschläge. Ueberpreislisten auf Anfrage.

Aus der Umgebung.

* **Aus dem Elstertale**, 24. Juli. (Erntebeginn.) Ende vergangener Woche hat der Wintergerstenschnitt begonnen. Raps ist meist schon eingeerntet, und auf schwachem sandigem Boden wird auch der Roggenschnitt sich in dieser Woche anreihen. Die Aussichten der Ernte sind im allgemeinen befriedigend; auch die Hackfrüchte haben sich nach den Niederschlägen recht erholt und entwickeln sich kräftig.

* **Naumburg**, 24. Juli. (Eine 103jährige.) Hier ist im Alter von 103 Jahren vor kurzem Frau Mathilde Schwendler, die älteste Einwohnerin unserer Stadt gestorben.

* **Könnern**, 24. Juli. (Nichts ist den Dieben heilig.) In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die hiesige Friedhofskapelle ein und stahlen wertvolle Decken.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 24. Juli. (Ausschluß vom Technikum.) Die Direktion des Kyffhäusertechnikums gibt im Auftrage des Thüringischen Wirtschaftsministeriums bekannt, daß vom Herrn Minister Fröhlich über die Vorstände der Allg. Technikerschaft Appenrodt, Neuschling und Zander der Strafausschluß von sämtlichen höheren technischen Lehranstalten Thüringens verhängt worden ist.

* **Torgau**, 24. Juli. (Ueberfall.) Auf dem Wege von Torgau nach Döbern wurde die in den fünfziger Jahren stehende Landwirtsfrau Lehmann von einem gleichaltrigen Manne in unsittlicher Absicht überfallen, und als sie sich wehrte, durch Messerstiche verletzt. Nur das Hinzukommen anderer Frauen bewahrte sie davor, daß der Strolch ihr völlig den Hals durchschnitt. In der Nähe von Repitz konnte der Verbrecher festgenommen werden. 200 000 Mark, die ihm die Frau gegeben hatte, damit er ihr das Leben lasse, fand man noch bei ihm vor.

* **Sandersleben**, 23. Juli. (Von einer Straßenwalze zermalmt.) Am Hetzelsberg kam ein einjähriges Kind einer Arbeiterin, das im Wagen ausgefahren wurde, unter die daherkommende Straßenwalze und wurde zermalmt.

Kirchliche Nachrichten

Bischöfliche Methodistenkirche, Saal im Altusgebäude der Franckeschen Stiftungen (Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94: Donnerstag und Freitag, abends 8 Uhr, zwei besondere Gottesdienste mit Predigt von Pastor O. Lindner-Leipzig.

Voraussichtliches Wetter am 26. Juli.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Im Westen Europas kündigt sich das Herannahen einer neuen Depression an. Die Witterung wird daher weiterhin unbeständig bleiben. Bei westlichen Winden muß auch fernerhin mit dem Auftreten von Niederschlägen gerechnet werden.

Wasserstände.

Budweis	—		Melnik	—	
Prag	—		Leitmeritz	—	
Jungbunzlau	—		Aussig	—	
Lauen	—		Dresden	—	
Düben	22	von gestern	Torgau	—18	von heute
Grochlitz	80		Wittenberg	105	von gestern
Trotha O.-P.	230	von heute	Roßlau	34	von heute
" U.-P.	147	" "	Aken	52	" "
Bernburg	78	" "	Barby	52	" "
Calbe O.-P.	148	" "	Magdeburg	82	" "
" U.-P.	17	" "	Tangermünde	100	von gestern
Grizehne	25	" "	Wittenberge	87	" "
Brandenbg. O.-P.	—		Lenzen	101	" "
U.-P.	—		Dömitz	—	
Rathenow O.-P.	141	v. gest.	Barchau	—	
U.-P.	16	" "	Boitzenburg	—	
Havelberg	152	von gestern	Hohnsdorf	—	
Pardubitz	—		Weißenfels	—	
Brandeis	—				

Sie wollen doch sparen?
Dann nehmen Sie für die ganze Familie nur noch Continental-Sohlen und -Absätze. Diese sind viel billiger als Leder und halten länger infolge der vorzüglichen Qualität. Verlangen Sie daher ausdrücklich
Continental Sohlen u. Absätze
So gut wie Continental-Reifen.
Gr 491

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt i. V.: Konrad Pohl; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.)

	25. Juli	23. Juli		25. Juli	23. Juli
Deutsche Renten.			3% Maced. Gold	—,—	1000000
4½% Reichssch. 16	—,—	—,—	5% Tehuantep	—,—	4250000
4½% " Aaio	215,—	225,—	4½% "	—,—	3500000
4½% " 1924	160,—	155,—	**Bahnaktien.**		
5% Reichsanl.	370,—	400,—	Elektr. Hochbahn	525000	400000
4% "	10000	7500,—	Schantungb.	—,—	250000
3½% "	5200,—	5200,—	Oest. Staatsb.	6050000	—,—
3% "	50000	44500	Balt. Ohio	—,—	—,—
5% Pr. Sch. 1. 5. 24	—,—	—,—	Canada Pac.	940000	950000
5% " 1. 5. 25	—,—	—,—	Prinz Heinr.	—,—	—,—
4½% " (Hibernia)	—,—	—,—	Westsizilier	—,—	—,—
4% " (auslosb.)	—,—	900,—			
4% Preuß. Konsols	2090,—	2900,—	**Schiffahrtsaktien.**		
3½% "	2500,—	2600,—			
3% "	5000,—	5000,—	Argo Dampf	—,—	—,—
4% Bayern Staats	—,—	8000,—	Dtsch.-Austral.	—,—	2400000
3½% "	—,—	7000,—	Hamb. Paketf.	2395000	2200000
Dollar-Anleihe	—,—	380000	Hamb.-Südam.	3100000	2375000
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—	Hansa	1800000	1425000
			Kosmos	—,—	1850000
Ausländ. Renten.			Nordd. Lloyd	350000	698000
			Roland	—,—	870000
5% Mexikaner	—,—	6500000	Ver. Elbschiff.	—,—	820000
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	25. Juli	23. Juli		25. Juli	23. Juli
Harpener	[illegible]	[illegible]	Telefon Berliner	[illegible]	500000
Hoesch Stahlw.	[illegible]	[illegible]		[illegible]	601000
Hohenlohe	[illegible]	[illegible]		[illegible]	315000
Ilse Bergbau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kattow. Bergw.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln Neuessen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lothr. Hütten	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannesmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mansfeld. Bergbau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Obschl. Eis.-Bed.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Obschl. Eis.-Ind.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Phönix	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhein. Braunk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rheinstahl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Riebeck Mont.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rombacher	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schles. Zink	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Siegen Solinger	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stolberger Zink	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kaliwerte.					
Deutsche Kali	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kali Aschersl.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Salzdetfurt Kaliw.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	23. Juli	20. Juli		23. Juli	20. Juli
Halb.-Blankb. A.-G.	2300000	2000000	Linde-Eis	640000	480000
Halle-Hettstedter	1000000	700000	Lingel Schuhfabrik	380000	280000
Allg. Dt. Kleinbahn	700000	650000	Luther Maschinen	500000	450000
Bank für Brauind.	105000	—,—	Magdeburg. Gas	280000	251000
Bank für Thür.	—,—	—,—	Magdeburg. Mühl.	800000	730000
Dess. Landesbank	140000	135000	Magirus	360000	330000
Goth. Grundkredit	90000	85000	Mar. Kons. Braunk.	—,—	—,—
Hall. Bankverein	149000	148000	Masch.-Fbr. Buckau	825000	800000
Meing. Hypoth.-Bk.	102000	120000	Masch.-Fbr. Kappel	—,—	—,—
Engelhardt	575000	—,—	Mehltemer Tüll	350000	310000
Leipz. Riebeck-Br.	540000	450000	Mix & Genest	400000	400000
Adl. Portl.-Zement	800000	800000	Niederlaus. Kohlen	1800000	1600000
Alexanderwerk	751000	680000	Peipers & Co. Walz	—,—	—,—
Ahlfeld Gronau	—,—	330000	Pinsch A.-G.	3250000	3250000
Ammendorf. Papier	590000	600000	Plauener Gardin.	480000	400000
Anh. Kohlen	—,—	1600000	Plauener Tüll	375000	300000
Annabrg. Steingut	1100000	800000	Ravensb. Spinner.	—,—	—,—
Annener Gußstahl	1250000	1090000	Rositz. Braunkohlen	2300000	1800000
Archimedes	—,—	—,—	Rositz. Zuckerraffin.	1000000	1100000
Balke Maschinen	548000	475000	Sächs. Böhm. Portl.	—,—	—,—
Baropp. Walzwerk	1800000	2000000	Sächs. Webstuhl	700000	600000
Bayr. Zelluloid	—,—	—,—	Sangerh. Maschin.	1800000	1100000
Berl. Guben.-Hut	1800000	1600000	Sauerbrey-Masch.	600000	—,—
Braunk.-Brik.-Ind.	1500000	1300000	Fritz Schulz jun.	—,—	700000
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Waldorf-Astoria Cigarette

W·A

Deutscher Abend d. Jungdeutschen Ordens

Bruderschaft Halle a. d. Saale
zum Besten unserer leidenden Volksgenossen an Rhein und Ruhr
am Sonnabend, den 28. Juli 1923, abends ½8 Uhr im großen Saale des „Stadtschützenhauses"
Im Mittelpunkt des Abends steht der in Halle allerseits beliebte h3524
Dr. A. Gramsch, Marburg
Mitw.: Die Kapelle des Hall. Beamtenorchesters, sowie das Moritz Schrader-Quartett. Karten a. d. Abendkasse.

Saalschloss-Brauerei

Heute 7½ Uhr
Ballfest
Morgen Donnerstag ¾8 Uhr
Großes Park-Konzert
der verstärkten Bergkapelle.
Leitung: Kapellmeister Teichmann.
Gegen 10 Uhr
Brillant-Feuerwerk
ausgeführt von Gebr. Pfeiffer & Bock, Halle-Cröllwitz. [z2418

Thalia-Theater

Freitag, d. 27., Sonnabend, den 28., Sonntag, den 29. Juli 8 Uhr abends
Heiterer Tanz- und Vortrags-Abend
Marga Peter
Gustav Bertram
Vorverkauf: Restaur. Thalia-Säle ab heute! [z2407

Unseren Freunden u. Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß unser
Tanzabend
heute nicht im kl. Thalia-Saal, sondern in **Mars la tour** stattfindet, wozu herzlichst einladet
die alte beliebte J. B. V. Veritas.

Ballschau
Wintergarten
Heute Mittwoch, abds. 7 Uhr
4. Elite-Ballabend
„Eine Ballnacht schöner Frauen"
Halles schönster Damenflor gibt sich heute ein Stelldichein in des Wortes bester Bedeutung. Hunderte apart beschuhter Füßchen wetteifern im Parkett um die Palme des Abends.
Ball- und Orchester-Leitung
„Der Leipziger Strauß"
Neues Leben im Wintergarten! Eine andere Welt! Stimmungsvoller Hochbetrieb! Küche u. Keller von besonderem Ruf! [z2400

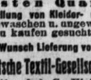
Bekanntmachung.
Der vertraglose Zustand mit den hiesigen Herren Zahnärzten und Dentisten ist beendet; die für die Kasse tätigen Herren Zahnärzte und Dentisten übernehmen ab Mittwoch den 25. Juli wieder die Behandlung der Kassenmitglieder zu den vereinbarten Bedingungen.
Halle a. S., den 25. Juli 1923.
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse
h3631) K. Kleemann. Vorsitzender.

Wetterfeste **Schlagläden!** fabriziert 1 Fensterladenfabr. **Hönemann** Halle-S., Sternstr. 8 Tel. 3631 u. 5849.

Baulehm
aus dem Abraum haben dauernd abzug. Kaolin-, Ton- und Sandwerke, G. m. b. H., Halle a. S. (h3589)

Balda
Die Schokolade der Feinschmecker
Willy Voigt
vormals: Bachran & Co., Markt 6, gegenüber der Börse. lfd165

Schafwolle



vom kleinsten bis zum grössten Quantum zur Herstellung von Kleider- u. Anzugstoffen, gewaschen u. ungewaschen, zu kaufen gesucht. e313
Auf Wunsch Lieferung von Stoffen.
Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft m. b. H.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 12
Spezialhaus für Damen- u. Herrenstoffe

ZOO
Donnerstag, d. 26. Juli abends 8 Uhr **KONZERT**

Koch's Künstlerspiele
Bunte Bühne
Jeden Abend 8¼ U.
Die vielseitigen
Juli-Darbietungen
Heute Mittwoch: Einlage (h
Der vornehme **Tanz!**

3 Könige
Das Großstadt-Programm!!
Max Götze
Mara Rhani
mit ihrem Ballett
Heute Mittwoch
Cabarett u. Tanz
Verstärktes Orchester!

Kegelbahn
Freitag frei!!
Petzold's Restaurant Charlottenstraße. †

Hansa-Hotel
½12–½3 Mittagstisch.

Ich bitte diejen. Personen,
mir ihre Adresse anzugeben, welche das Gerücht gehört, verbreitet haben, daß ich auf den Namen Herrn Robert Michael sen. Geld geborgt hätte. Robert Michael jun. Nietleben, Halleschestraße 37. (†

Rolläden Jalousien
Schaufensterrolle liefern u. repar.
Frz. Rudolph & Co.
Halle, Krausenstr. 16. Tel. 2106

Pelzwaren-
kauf ist Vertrauenssache. Meine 1883 gegr. Firma bürgt für solide Arbeit u. billige Preise. Beacht. Sie die Preisauszeichn. in uns. Schauf.

Am. Oposs.	v. 1280 000 an
Am. Dachs	v. 3200 000 an
Opossum-Schweif	v. 1520 000 an
Skunksschuppen-schweif	v. 2400 000 an
Zobelwallaby	v. 2400 000 an
Nerzmurmel	v. 2400 000 an
Seal el.	v. 2000 000 an
Biberette	v. 2400 000 an

Skunks-Opossum von 3 600 000 an
Magazin zum Pfau, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr., am Markt.

Millotyp
Briefdrucker
Uber & Stenzel
Martinstraße 11

Bin telephonisch angeschlossen unter *
Nr. 6631
O. Rohleder, Kohlenhandlung, Lilienstraße 12.

Habe Kohlen gegen Lebensmittel abzug. Off. u. A. 8421 Exp. (h

„Stucotyp"
Typen-Flachdrucker!
für Preislisten, Offerten, Rundschreiben, Marktberichte, Formulare, Lohntüten, Tabellen, alle anderen Drucksachen.

„Stucotyp".
Hochausprobierte und in Leistung hundertfach anerkannte
Büroschnelldruckmaschine
für Kaufleute, Banken, Fabriken, Behörden usw.
Niederlage u. unverbindliche Vorführung bei
Werner Löwenstein & Sohn
Halle a. S.
Magdeburgerstr. 63. h3530 Fernruf 5223/6776.

Dr 4ling Seife
Hersteller: J. Kron, München
Die preiswerte Toiletteseife von wunderbar mildem Schaum und entzückendem Duft!

Motorräder
leichte und schwere
Ausrüstung :: Zubehör

Astoria 3 PS., Zito 2 u. 3½ PS.
Evans 1½ PS.
Heos-Seitenwagen, schon von 2 PS. verwendbar.
Dahlheim & Hartung G. m. b. H. 1f4373
Spezialhaus für Motorräder und Zubehör
Halle a. S., Merseburgerstr. 110. Tel. 9061.

Große Auswahl
Sohlen-Leder-Ausschnitt
Lederhandlung Brüderstr. 13. (z2411)

Hardenbergstraße. +775
Warum gestern nicht am verabredeten Platz? Bin heute da. Nachricht unter L. 5715 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Fensteranstrich (einschl. Kitten) gef. Off. u. V. 8559 a. d. Exp. †

Brillanten
Gold- u. Silber-Bruch
kauft ständig zu reellen Preisen
Emil Poenitsch jun., Uhrmachermeister, Marktplatz 13 (Ecke Talamtstrasse) o2797

Gebhardt-Eiweiss-Kakao,
der von der Wissenschaft anerkannte, von Aerzten und Krankenhäusern bevorzugte Kräftigungstrank für unterernährte und geschwächte Erwachsene und für im Wachstum gehemmte Kinder.
Zu beziehen durch Apotheken und alle einschlägigen Geschäfte.
Hersteller: **Georg Gebhardt & Co., Halle a. S.,** Versandstelle Gr. Steinstr. 36. (z213

Auktion.
Donnerstag den 26. ds. Mts., vormittags 10 Uhr versteigere ich Bernburgerstr. 24 (Weißbierhallen) freiwillig: Gr. Partie Nachlaß- und andere Sachen als 5 Sofa, 3 Kleiderschränke, Kommoden, 8 Bettstellen, Matratzen, Tische und Stühle aller Art, Regale, 2 kompl. Küchen, altert. Spieltisch, Zylinderbüro, Speiseservice, gr. Obst- u. Rübenpresse, Rübenschnitzelmaschine, Spiegel, Bilder, elektr. Kronen, Nippes, allerhand Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Porzellan, Gaskocher u. v. and. S. öffentlich meistb. geg. Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 8 Uhr an.
Oscar Knoche, beeid. Versteigerer
Krausenstr. 27. Fernspr. 2975. z2419

!Schokoladen!
Zuckerwaren etc.
kaufen Wiederverkäufer am billigsten bei 1282
Willy Voigt, vormals: Bachran & Co., Markt 6, gegenüb. d. Börse.

Früchte-Gemüse
werden in gebrauchten
Konservendosen
wieder mit Maschine
verschlossen.
Elektrischer Betrieb.
Adolf Schubert. z2421
Telephon 4491. Rathausstr. 8–9.

Ehescheidungen, Alimente, Beobacht., Ermittl., Rechts-, Steuer-, Miets- u. Buchf.-Sachen
Hess, Rechtskons. Detektive, Volkmannstr. 3a II l. Eingang Dzondistraße, Telephon 8221. (lfd.

Kupferkessel
Ia. Qualit. empfiehlt
Th. Keil, Alt. Markt 6. (s

Hunde Staupe? Herdrol hilft!
In allen Apotheken und Drogerien.

Blusenstoffe, Schürzenstoffe
zu billigsten Preisen
M. Böttingen, Wörthstr. 9. (b

Wer fickt. Nähmasch. (Rundsch.) g. 1 Ztr. Rogg. Off. u. F. R. a. Fil. Teutschenthal

Biesennäherei
f. Kost. u. Mäntel Forsterstr. 36, I. (W

Frau nimmt u. Kind **zum Mitstillen** an. Z. erfr. Hebamme E. Streuber, Forsterstr. 36, II. *

Visitenkarten
in geschmackvoller Ausführung liefert in schnellster Zeit und zu zivilen Preisen
Buchdruckerei d. Hall. Nachrichten

Eine Fuhre Dünger geg. Stroh abzugeb. Bäckerstraße 1.

Wer belief. Filiale f. **Backwaren-Verk.** mit weißer Ware u. Brot? Off. unt. P. 8675 a. d. Exp. *

Aschefuhren
sowie Fuhren aller Art führt aus *
Albert Kepzig, Streiberstraße 22.

Kauf-Gesuche
Verschiedene

National-kassen, Höchstpreise zahlt Koberstein, Berlin S., Urbanstr. 28. (Ex455

Konversat.-Lexika u. a. größ. Werke kauft an Görres-Verlag, Tauberstr...

Für **Pianos, Flügel, Phonolas u. a.** zahlt unüberbietbare Preise (e **Müller, Magdeburg,** Falkenbergstr. 6. Tel. 3374.

Altkleiderstelle
Kl. Ulrichstr. 15 kauft Bett- u. Leibwäsche, Garderoben, Uniformen, Musikinstrumente, Möbel, Gold, Wertsachen. :l

Blüthnerflügel
oder Piano, g. erhalt., z. kauf. ges. Preisangeb. unter P. 7495 a. d. Exp.

Kein Laden
Gold-, Silber-Bruch
Brillanten, Platin, Brennstifte, Uhren, Ringe, sowie alle Wertsachen kauft und zahlt annehmbaren Preis
A. Eckert, Gr. Steinstr. 67, 1. Etage, gegenüb. Stadtbad.
Kein Laden

Nationalkassen
Nummerangabe erb. Abnahme ab Standort, kauft (e424
Franz Franken, Hamburg, Besenbinderhof 29.

Gold-,
Silber-Schmuck, Bruch
Brillanten Uhren aller Art
Ringe, Ketten usw. kauft stets seit 1883
Herm. Schindler
Uhrmachermstr. u. Juw.
Kleine Ulrichstr. 35.

Nationalkasse
sucht zu kaufen. Angabe beider Numm.
Kunze, Hettstedt, (h0 Wilhelmstr. 23.

Neue u. gebr. Wäsche, Möbel usw.
kauft z. reell. Preis. Frau Hornickel, Gr. Klausstr. 19, Tel. 4314. (lfd. „Zur bunten Ecke".

Fahrrad z. k. g. Pr.-Off. u. D. 8624 Exp.

Elektromotor,
10–15 PS., 220–380 Volt, sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis, Fabrikat u. Standort unter L. 5712 an die Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34. erb. +772

Edelmetalle
in Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Brennstifte, Gebisse
kauft laufend lfd. 216
Sparmann, Uhrmacher, Gr. Steinstr. 47. Tel. 1293.
Ausweis ist mitzubringen. Luxussteuerfrei.

Lastauto,
5 t, gut erhalten, evtl. neu, zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 6697 an die Exped. d. Ztg. erbeten. a1601

Schafwolle
zahle Kilo **170000 Mark**
Tausche auch gegen Strickwolle, Jumper, Wolljacken. (z2181)
Vogel's Einkaufszentrale Landwehrstr. 20 (Lad.)
Nur im Weißwarengeschäft.

Marmortische
zu kaufen gesucht h3682
Stadt Frankfurt (Blaue Grotte) Hallmarkt.

Orga-**Schreibmaschine** od. and. z. kf. ges. Off. u. K. 8630 Exp.

Dipl.-Schreibt., gr. Teppich z. kauf. ges. Off. u. E. 8645 Exp.

Weiße **Johannisbeeren** kauft jeden Posten * Trebstein, Gutenberg

Gebr. Klappwagen mit Verdeck z. kauf. ges. 15–20 Pfund Zucker werden mit in Zahlg. gegeben. Off. u. M. 8652 Exp.

3–4000 gebr. Mauersteine, 6 Eisenbahnschwellen, sow. 1 g. erh. D.-Fahrrad zu kf. ges. oder gegen Lebensmitteltausch. K. Moritz, Diemitz, Mittelstr. 1.

Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, auch defekt, kauft * Karl, Steg 18. H.

Taschenuhr ges. Pr.-Off. u. E. 8625 Exp.

Guterhalt. Chaiselongue zu kaufen ges. Off. u. C. 8623 a. d. Exp.

Zwei Paddel zu kaufen ges. Off. u. V. 8619 a. d. Exp.

Aha! Aha!
Wieder Ronne zahlt am meisten!

1 Kupferzweier	125 M
1 „ pfennig	105 M
1 Aluminiumfünfziger	85 M
1 Nickelgrosch.	105 M
1 Zinkgroschen	60 M
1 Eisengroschen	10 M

Nur Ronne. Fleischerstr. 40, Lad. Tel. 4692. *

Buf., Schrbt., Eiche, g. erh., ges. Off. L. 5701 Fil. Leipzigerstr. 34

Guterh. Klavier a. Priv. z. kf. ges. Off. u. A. 8661 Exp.

Guterhalt. Damen-Pelzkragen z. k. ges. Off. u. D. 8644 Exp.

Piano zu jedem Preis zu kaufen gesucht. Off. u. M. 8672 a. d. Exp.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch, alte Zahngebisse, Brennstifte kauft ständig zu reellen Preisen **Bölbergasse 4,** Fr. Backhausen. Legitimat. erforderl.

Fahrrad oder Rahmenbau u. Grube, auch w. defekt, zu kauf. ges. Off. u. A. 8681 Exp.

Klavier oder Flügel ges. Off. m. Pr. u. T. 6737 a. d. Exp.

Gebr. oder neuer **Kutsch- oder Jagdwagen** sofort zu kauf. ges. Offerten an (†
Rudolf Paßer, Merseburgerstr. 161

Privat!
Ich kaufe ständig getragene Herren- u. Damengarderobe, Wäsche, Federbetten, Uhren nur Marthastr. 12, II.

G. erh. gebr. Kanon.-Ofen mit Rohr u. Knie zu kaufen ges. Brebeck, († Landsbergerstr. 50, II.

Piano aus Priv. z. k. ges. Off. m. Pr. unt. L. 5720 an die Fil. Leipzigerstr. 34

Standuhr, Bücherschrk. a. Pr. ges. Off. m. Pr. u. L. 5721 a. Fil. Leipzigerstr. 34

Tiermarkt

2 Maikatz. z. v. Neuß. Delitzscherstraße 47.

Von Donnerst. ab steht ein Transport hochtragender
Kühe
bei mir zum Verk. Nehme auch anderes Vieh in Tausch. (a
H. Boyde, Brehna, Teleph. Roitzsch 42.

1 prima tragende **schwarzb. Färse** ist zu verkauf. Freimfelderstr. 117, II.

6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen * Braschwitz Nr. 14.

Stelle ab Donnerstag den 26. Juli 23 wieder einen frischen Transport a01239

hochtr. Kühe u. Kalben sowie **frischm. Kühe**
zum Verkauf.
Schkeuditz. Albert Beyer, Viehgeschäft.
Fernruf Nr. 369.

Halte von heute nachm. bis Donnerstag abend einen großen Transport hannoverscher *
Ferkel und Läuferschweine

sehr preiswert zum Verkauf.
Gasthof „grüne Tanne", Mansfelderstr. 58. Tel. 5615.
Fernkorn.

Kapitalien

Kapital i. jed. Höhe auszuleih., a. a. Möbel. Zins.: Reichsbkdisk. Näh. Lerchenfeldstr. 21, II. r.

Kaufe langfristige **I. Hypotheken** zu bedeutend höher. Wert. Offert. unt. F. 8606 a. d. Exp. *

Baumaterialien-Großhandlung sucht für Büro und Reise eventl. als
Teilhaber
gebildeten, repräsent. Herrn, der im Baustoffhandel durchaus erfahren und in der mitteldeutschen Kundschaft, Siedlungen 2c. gut eingeführt ist. Offerten unter **U. H. 3198** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4. z2415

Wer beteiligt sich an der Fabrikation u. dem Vertrieb gewinnbring., einzigart. Massenartikel (zwei D. R.-Patente) mit etwa 50 Mill. Kaufm. bevorz. Arbeitsräume u. Auftr. vorh. Off. unt. N. 8673 an die Exp. d. Bl. *

Lebensmittel-Großhandlung sucht bei guter Gewinn-Beteiligung Kapital von
50 Millionen
sof. Gefl. Ang. u. S. 8676 a. d. Exp. d. Ztg.

Heiraten

Jg. Herr, 28 J. alt, 5 J. i. Eisenbahnd. besch., w. Bek. mit anst., sol. Frl. bis 25 J. od. j. Kriegerwitwe b. 33 J., m. eig. Heim, zw. sp. H. Off. m. B. u. L. 5699 Fil. Leipzigerstr. 34

Handw., 26 J. alt, i. sich. Lebensst., s. m. j. Mädel m. aufr. Ges., w. eine glückl. Ehe wünscht, i. Verk. zu treten. Offerten, möglichst mit Bild, u. C. 8563 a. d. Exp.

Geb. Dame i. mittl. J., a. s. g. Fam., f. wirtsch., s. g. Ausst., eig. Heim, w. Bek. m. geb. Hrn. zw. Heir. Off. A. 8621 a. Exp. *

Welch. anst., schlichte jg. Mädch. od. Ww. m. Herzensbild., ev. Schneid., w. m. bess. Arbeiter i. Briefw. tret. zw. Heir. Bin Anf. 30, i. g. Verh. Schöne Häuslichkeit. Off. u. E. 8565 Exp.

26jährig. Mädchen sucht Herrenbek. zw. Heirat. Witwer angenehm. Offert. u. D. 3000 a. d. Fil. d. Bl. in Könnern.

Junger unabh. Mann w. mit Fr. oder Witwe bis 35 Jahr bekannt zu werden, zwecks Heirat. Off. u. O. 8614 a. Exp. *

Leunaarbeit., 28 J., mittelgr. w. m. lieb. anst. ält. Mädchen od. Wwe. i. Briefwechsel zu tret. zw. Heir. Off. u. L. 5707 Fil. Leipzigerstr. 34

Witwe, 35 Jahre, 2 Mädel, m. s. m. ordentlichem Mann verheiraten. Offert. unter 20 A. postl. Ammendorf. (†

Junger Mann, 21 Jahre alt, sucht Bekanntsch. m. ein. jungen Dame zw. spät. Heirat. Off. u. U. 8618 a. d. Exp.

Schicke, unabhäng., eleg. Dame für gemeinsame Ausflüge und Vergnügungen von bess. Herrn (Akademiker, Dr.) gesucht. Eventuelle gleichgesinnte Freundin für Ausflüge zu viert willkommen. Bei Zuneig. spät. Heirat evtl. nicht ausgeschl. Um liebenswürd. Mitteilung mit Lichtbild, das sof. retourniert wird, bei selbstverständlich gegenseitiger strengster Diskretion unt. L. 5710 a. d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34 gebeten. (†

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
Nach NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentl. Abfahrten von
HAMBURG nach **NEW YORK**
Auskünfte u. Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG
und deren Vertreter in:
Halle a. S.
Georg Schultze, Bernburgerstr. 32
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., MAGDEBURG, Alte Ulrichstr. 7. Telephon 3092. 177

Bonbon, Kakao, Schokoladen!
Für Wiederverkäufer solideste Bezugsquelle
Josef Bohatsch,
Zuckerwaren-Großhandlung
Talamtstraße 6, am Hallmarkt
Telephon 2745. (lfd1832

Rheinl., ausgew., 22 Jahre, Kfm., w. Bek. m. j. anst. Dame zw. sp. Heir. Off. m. Bild u. str. Diskr. unter M. 8532 a. d. Exp. *

Witwe, 48 J., mit eigenem Grundstück w. anst., solid. Herrn in sich. Stell. zwecks baldig. Heir. kenn. zu lern. Off. u. T. 6497 Exp.

Jg. Lehrer w. Bek. einer geb. Dame i. Alter v. 20 bis 25 J., mittl. F., tief. Charakter und Herzensbildung u. standesgem. Möbel- u. Wäscheausst. zw. Heir. Diskr. Ehrens. Off. u. T. 6677 Exp.

Anst. Leunaarbeit., 30 J. alt, sucht die Bek. eines anständ. jg. Mädchens, bis 26 J. alt, auch jg. Witwe nicht ausgeschlossen (Nichtt. bevorzugt) zw. sp. Heirat. Gefl. Offert. unter F. 8636 a. d. Exped. d. Bl. *

Aelterer Herr, guter Gesellschafter, sucht stattl. Freundin. Sp. Heir. Off. u. H. 8628 a. d. Exp.

2 Wwr., kl. Landw., 47 J., 6 Mrg. Land, u. Eisenb.-Beamter, 45 J., w. Lebensgefährtin, v. Lande bevorzugt. Off. unt. V. 8579 a. d. Exp. *

Anst. Kriegerw. oh. Anh., Anf. 40, w. s. mit Herrn in sicher. Stellung wieder zu verheiraten. Offert. u. B. 8562 a. d. Exp.

Witwe, 40 J., sucht Heirat m. anst. gutem Handwerker. Off. u. O. 8514 Exp.

Verloren Gefunden

Klemmer in Stahlfutteral am 19./20. verl. Bitte geg. Bel. abgeben bei Bohne, Henriettenstr. 27, p.

Silb. Brosche (lothr. Kr.) Montag früh verloren. Geg. hohe Belohn. abzugeb. b. Manthey, Bismarckstr. 4. *

Schlüsselb. a. Mont. v. Rathausstr. bis Dessauerstr. verlor. Abzug. i. D. H. B., Rathausstr. 13, b. Braudorf. *

Schäferhund zugel., abzuhol. bei G. Hippe, Eisdorf.

Jg. braun. Schäferhund a. Zoo Dienstag entlauf., gehört Kriegsblinden. Geg. hohe Bel. abzugeb. Saalwerderstr. 6. *

Jagdhund, braun gefleckt, mit lg. Schweif, Sonnabend nach 8 Uhr entlauf. Geg. Bel. abzugeb. Gärtnerei, Pfännerhöhe 68.

Foxterrierhund weiß u. braun gefl., **entlaufen.** Gegen gute Belohn. abzugeben bei (z **Beige,** Lindenstraße 12.

Dunkelgestromte **Schäferhündin** entlaufen. Abzug. b. Wittich, Röderberg 2. Vor Ankauf wird gewarnt. (h0 Belohn. zugesichert.

Hund zugel. Abzuh. Albrechtstr. 16, H. I.

Verlorene und gefundene Gegenstände sollte man in den „Hall. Nachrichten" anzeigen. Es verlohnt sich dies, auch wenn d. Objekt ein gering. Geldw. hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192307255/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung.

Halle, den 25. Juli 1923

Das Vielfache der Zwangsanleihe als Brotversorgungsabgabe.

Durch das Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni 1923 fällt die öffentliche Brotversorgung mit dem 15. September 1923 fort. Um dem bedürftigen Teil der Bevölkerung den Bezug von Brot auch weiterehin zu erleichtern, sollen die besitzenden Klassen eine Abgabe vom Vermögen entrichten, die in zwei Teilbeträgen am 1. August 1923 und am 2. Januar 1924 zu zahlen ist. Diese Abgabe soll grundsätzlich in einem Vielfachen der Zwangsanleihe bestehen. Der Ausgangspunkt bildet dabei das Sechsfache, also für jede Teilabgabe das Dreifache der Zwangsanleihe. Wenn sich jedoch der durchschnittliche Preis für märkischen Roggen in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1923 höher oder niedriger stellt, als auf 120 000 Mark für den Zentner, so ist für die erste Teilabgabe des Dreifachen ein entsprechend höheres oder niedrigeres der Zwangsanleihe als Abgabe zu entrichten. Entsprechendes gilt für die zweite Teilabgabe, wenn der durchschnittliche Roggenpreis in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1923 höher oder niedriger ist als 120 000 Mark für den Zentner. Der Multiplikator für die erste Teilabgabe wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Es wird damit zu rechnen sein, daß die erste am 1. August fällige Teilabgabe etwa das Zehnfache des vollen Zwangsanleihebetrages ausmachen wird.

Bei der Berechnung der Abgabe ist grundsätzlich von dem zur Zwangsanleihe angegebenen Vermögen auszugehen. Der Pflichtige darf jedoch aus diesem Vermögen städtische Mietgrundstücke, inländische festverzinsliche Wertpapiere, inländische Hypothekenforderungen, sowie sonstige reine Markforderungen ausscheiden; in diesem Falle ist für die Berechnung der Abgabe nicht der tatsächliche zu zeichnende Zwangsanleihebetrag, sondern der Betrag, der nach Absetzung der ausscheidenden Vermögensgegenstände an Zwangsanleihe zu erheben sein würde, zugrunde zu legen. Dabei hat der Pflichtige bei der Zahlung der Abgabe dem Finanzamt schriftlich darzulegen, welche Vermögensgegenstände er für die Berechnung der Abgabe von dem zwangsanleihepflichtigen Vermögen ausgeschieden hat.

Der Pflichtige erhält über die Höhe der Abgabe keinen Bescheid. Er hat sich vielmehr die Abgabe selbst zu berechnen, und zwar an Hand des ihm seinerzeit mit dem Vermögenssteuererklärungsvordruck übersandten Zwangsanleihetarifs, der auch in den Räumen der Finanzämter angeschlagen werden wird. Die erste Teilabgabe ist unaufgefordert bis zum 1. August 1923 einzuzahlen. Da es sich um eine Steuer und nicht um eine Zwangsanleihe handelt, ist die Zahlung bei der für den Pflichtigen zuständigen Finanzkasse, nicht etwa bei einer Annahmestelle für die Zwangsanleihe zu leisten.

Beispiel: Das zur Zwangsanleihe angegebene Vermögen beträgt 10 Millionen Mark. Hiervon waren an Zwangsanleihe zu zeichnen 694 000 Mark. An sich sind, wenn der Multiplikator für die erste Teilabgabe 10 betragen sollte, 694 000 × 10 = 6 940 000 Mark bis zum 1. August 1923 an die Finanzkasse zu zahlen. Wenn in dem Vermögen von 10 Millionen Mark festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 3 Millionen Mark vorhanden sind, so darf für die Berechnung der Abgabe ein Vermögen von 7 Millionen Mark zugrunde gelegt werden. Davon wären 394 000 Mark Zwangsanleihe zu zeichnen gewesen; der Pflichtige hat also für die erste Teilabgabe 394 000 × 10 = 3 940 000 Mark bis zum 1. August 1923 zu zahlen.

Die Steuerpflichtigen werden gut daran tun, sich schon jetzt auf die Zahlung der Abgabe in dieser Höhe am 1. August 1923 vorzubereiten und entsprechende Geldbeträge dafür bereitzustellen.

* **Beachtet die Preisschilder-Verordnung.** Trotz wiederholter behördlicher Ermahnungen ist in letzter Zeit wieder bei zahlreichen Geschäften, insbesondere im Textilwarenhandel, eine zunehmende Nachlässigkeit in der Preisauszeichnung ausgestellter Waren zu beobachten. Das Polizei-Präsidium nimmt deshalb Veranlassung warnend darauf hinzuweisen, daß künftig alle Verstöße gegen die Preisschilder-Verordnung zur unmittelbaren Aburteilung dem Amtsgericht, Abteilung für Wuchersachen, abgegeben werden. Wucherpolizei und Polizeireviere sind erneut mit Anweisung versehen worden, der Durchführung der Vorschriften verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Neben empfindlicher Strafe haben diejenigen Geschäftsinhaber, die offenbar dem Preisschilderzwang Widerstand entgegensetzen, im Wiederholungsfalle mit Untersagung ihres Handelsbetriebes zu rechnen.

* **Tätigkeit des Wuchergerichts.** Das Amtsgericht, Abteilung für Wuchersachen, hat bis heute in zwölf Sitzungen 60 Strafsachen verhandelt und 32 Strafbefehle erlassen. Einspruch wurde nur in einem Falle erhoben. An Geldstrafen wurden insgesamt 4 066 500 Mark verhängt, wozu 407 200 Mark Kosten treten. An übermäßigem Gewinn wurden 205 000 Mark eingezogen, der Erlös aus dem Verkauf eingezogener Waren betrug 576 000 Mark.

* **Wer gibt Hitzeferien?** Von Interesse ist eine neue Bestimmung des Volksbildungsministers, wer die Entscheidung über den Ausfall oder die Kürzung des Schulunterrichts bei großer Hitze trägt. Es ist dies der Schulleiter, die es in der Regel im Benehmen mit dem Kollegium tun soll, oder der alleinstehende Lehrer. Die Aussetzung ist im Klassenbuch oder Lehrbericht usw. zu vermerken.

* **Hallischer Ortstarif.** In Anbetracht der Tatsache, daß die Allgemeine Arbeitgebervereinigung für Halle und Vororte die Verhandlungen über die Julibezüge der kaufm. Angestellten erst am Dienstag, dem 31. Juli, stattfinden lassen kann, wurde vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband in Gemeinschaft mit den übrigen Angestellten-Organisationen eine weitere Abschlagszahlung in Höhe von 100 Prozent des Junigehaltes, zahlbar bis zum 28. Juli, mit der Arbeitgebervereinigung vereinbart.

* **Einigung zwischen Zahnärzten und Krankenkassen.** Zwischen der Arbeitsgemeinschaft Hallischer Krankenkassen und den hiesigen Zahnärzten und Dentisten ist nunmehr durch die Mitwirkung des Versicherungsamts eine Einigung über die vorhandenen Streitpunkte erzielt worden und der vertragslose Zustand damit beendet. Die Behandlung der Kassenmitglieder geschieht ab heute wieder auf Kassenkosten zu den vereinbarten Bedingungen. (Siehe Anzeige.)

* **Wer ist fürsorgeberechtigter Kleinrentner?** Zum Gesetz und den Richtlinien für die Kleinrentnerfürsorge hat der Reichsarbeitsminister umfangreiche Erläuterungen aufgestellt. Als Fürsorgeempfänger kommen insbesondere in Betracht: frühere Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute, Landwirte, Angestellte und Bedienstete von Privatunternehmern sowie Hausangestellte, Rechtsanwälte, Aerzte, Schriftsteller, Privatgelehrte, Forscher, Künstler, Architekten, Ingenieure, Diakonissen, Ordensschwestern usw. Die Fürsorge tritt nur ein, wenn die Bedürftigkeit durch die Geldentwertung oder andere Kriegsfolgen verursacht ist. Die Gewährung kann mündlich oder schriftlich bei der zuständigen Fürsorgebehörde, in der Regel also bei der Gemeinde, beantragt werden. Die Behörde soll den Antragstellern dabei helfen. Die Leistungen sind den Empfängern unmittelbar zu übermitteln. Bei laufenden Unterstützungen soll der Stand des Vermögens grundsätzlich nicht in Anspruch genommen werden. Bei Heranziehung des Vermögens ist mit wirtschaftlicher Voraussicht zu verfahren.

* **Der Reichsfinanzhof gegen eine weltfremde Entscheidung.** Ein weltfremdes Urteil der Vorinstanz hat der Reichsfinanzhof in einer Entscheidung aufgehoben, die jetzt den Steuerbehörden mitgeteilt wird. Der großjährige Sohn lebt mit seiner Frau im väterlichen Haushalt. Beide arbeiten in dem landwirtschaftlichen Betrieb des Vaters, der sämtliche Bedürfnisse des jungen Paares bestreitet. Baren Lohn erhält er überhaupt nicht. Er wurde mit 1800 Mark steuerbarem Einkommen eingeschätzt. Die Steuerbehörde wollte einen stillschweigend abgeschlossenen Dienstvertrag annehmen, wenn Verwandte im gemeinsamen Haushalt unterhalten werden und sich dafür durch Hilfeleistung nützlich machen. Der Reichsfinanzhof erkennt aber nur ein familienrechtliches Verhältnis an. Dafür spreche auch der Umstand, daß kein Lohn bezahlt wird. Das engere Verhältnis spreche nicht für das Vorhandensein eines Dienstverhältnisses. Das Zusammenleben und Zusammenarbeiten wäre vielmehr ein Ausfluß des Familienlebens, besonders dann, wenn nicht mehr als das Nötige gewährt würde.

* **Neugeordnete Ausbildung der Postbeamten.** Für die Ausbildung und den Unterricht der Beamten und Beamtinnen der Reichspost und Telegraphenverwaltung hat der Reichspostminister ausführliche Richtlinien aufgestellt. Für ausgebildete Beamte sollen Dienstvorträge zur Auffrischung der Kenntnisse und Bekanntmachung mit den Neuerungen gehalten werden. Unter den Dienstschulen für die Anwärter unterscheidet man Betriebs- und Verwaltungsschulen. Postbetriebsschulen gibt es für die Besoldungsgruppe AIII, also Postlehrlinge, Hilfspostschaffner, Postschaffner aus dem Stande der Versorgungsanwärter und Beamte aus dem Telegraphenarbeiterstand, dann für Post- und Telegraphenanwärterinnen getrennt nach allgemeinem Postdienst, Postscheckdienst, Telegraphen- und Fernsprechdienst oder nur Fernsprechdienst und endlich für die Gruppe V, die Post- und Telegraphenanwärter. Der Unterricht soll in der Regel im Winter erteilt werden. Jede Lehrstunde, nötigenfalls auch die Vorbereitung, wird auf die Dienstleistung angerechnet.

* **Fleischerinnung Halle (Saale).** Die Fleischerinnung Halle (Saale) hielt am 17. Juli, nachmittags, im großen Saale des Restaurants „St. Nikolaus“ ihre dritte ordentliche Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung seitens des Obermeisters Schliack erfolgte die Aufnahme von 28 Lehrlingen. Nach einer Anzahl gewerblicher Fragen, die nach längerer Aussprache im Sinne des Gewerbes ihre Erledigung fanden, folgte ein Vortrag des Herrn Grützbach, Angestellten der Handwerkskammer, über die Rechte und Pflichten als Mitglied der Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbekammern a. G. zu Dresden. Mit Rücksicht auf das erneut zu erwartende Gesetz über Zwangsversicherung der selbständigen Gewerbetreibenden sind bereits mehr als 80 Innungsmitglieder der Versicherungsanstalt beigetreten. Es empfiehlt sich dringend, weitere Anmeldungen vorzunehmen, da sonst die Gefahr besteht, zwangsweise der Allgemeinen Ortskrankenkasse anzugehören. Welche Beiträge dort bei dem gewaltigen Beamtenapparat geleistet werden müssen, sind hinreichend bekannt. Anmeldung jederzeit im Innungsbureau. Syndikus Kreutzberg gab u. a. einen ausführlichen Bericht über die Ruhrspende, weitere 500 000 Mark, insgesamt also 1 Million Mark, konnten dem Deutschen Fleischer-Verband überwiesen werden. Einstimmig wurde beschlossen, im Ruhrabwehrkampf weiter zu verharren und weitere Mittel zu Verfügung zu stellen. Die Namen derjenigen Kollegen, die sich ablehnend zu dieser Frage stellen, sollen, wie bisher, öffentlich in der Innungsversammlung bekanntgegeben werden. Der Umlagebetrag im Falle eines Ablebens wurde von 500 auf 5000 Mark erhöht, so daß jetzt die Hinterbliebenen mit einem Betrag von ca. 1 250 000 Mark rechnen können. Die Sicherheitsleistung für den Glasschutz wurde mit Rücksicht auf die Glaspreise gleichfalls verdoppelt. Die noch bestehende Sterbekasse wurde mit Rücksicht auf die eingetretenen Verhältnisse per 1. Juli geschlossen.

* **Thalia-Theater.** „Mag auch die Liebe weinen!“ (Die Allrörder), das erfolgreiche Schauspiel nach dem bekannten Roman von Fr. Lehne, geht ab 1. August, abends 8 Uhr, täglich in Szene. Die Leitung hat Direktor Karl Iban, Berlin, Neues Operettenhaus.

* **Der Besuch der Kölner Sänger verschoben.** Infolge eingetretener Schwierigkeiten bei der Ausreise muß der Besuch der Kölner Sänger in Halle bis auf weiteres verschoben werden. Es wird gebeten, die Meldungen für bereitgehaltene Quartiere aufrechtzuerhalten, da bestimmt anzunehmen ist, daß mit dem Besuch in den nächsten Wochen zu rechnen ist.

* **Vermißt.** Seit 21. Juli wird der zehnjährige Schulknabe Wilhelm Voigt, geboren zu Breslau, hier, Lange Str. 7 bei seinen Eltern wohnhaft, vermißt. Er ist 130 bis 135 Zentimeter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, volles, rundes Gesicht, blaue Augen, große Nase, vollständige Zähne und war bekleidet mit brauner Hose, am Knie etwas zerrissen, grauer Jacke, bis zum Hals geschlossen, mit Umlegekragen, ohne Fußbekleidung, trug grüne Markttasche bei sich. Um sachdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten ersucht die Kriminalpolizei (Erkennungsdienst), Zimmer 117.

* **Unfall.** Bei einem Umbau in dem Grundstück Große Steinstraße 75 wurde gestern vormittag ein Maurer durch herabfallende Steinmassen derart schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

* **Selbstmord.** Gestern nachmittag wurde auf dem Hausboden eines Grundstückes in der Glauchaer Straße ein Mann von Mitbewohnern erhängt aufgefunden. Der Beweggrund zur Tat soll Untreue im Geschäft sein.

Die Erweiterung des hallischen Bahnhofs.

Der neue Ausgang nach der Thielenstraße. — Ein neuer Bahnsteig V. — Verbesserungen auf dem Güterbahnhof durch Verlegung der Gleise und neuzeitliche Einrichtungen.

Ein Projekt, das gleich der maßgebenden Behörde auch weite Kreise der hallischen Einwohnerschaft seit langem lebhaft beschäftigt hat, ist augenblicklich in der Durchführung begriffen, ja zum Teil bereits durchgeführt: Die Erweiterung unseres Bahnhofs, des Personenbahnhofs sowohl wie auch des Güterbahnhofs. Jedermann kennt die Mißstände, die sich, eine Folge der mit Riesenschritten fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt als der Zentrale des mitteldeutschen Industriegebiets, dort herausgebildet hatten, so daß es darüber keines Wortes weiter bedarf. Mit erfreulicher Energie hat sich die Reichsbahnverwaltung nunmehr deren Abstellung angelegen sein lassen, und zwar, was mit besonderer Genugtuung vermerkt werden muß, in einer Weise, die neben den fiskalischen Interessen auch denen der Stadt und ihrer Bewohner in besserer Weise gerecht wird, als ursprünglich, nach dem Bekanntwerden der ersten Pläne, zu hoffen stand.

Gestern hatte die Reichsbahndirektion Vertretern des Magistrats, mit Herrn Oberbürgermeister Rive an der Spitze, der Handelskammer, des Wirtschafts- und Verkehrsverbandes wie der Presse Gelegenheit gegeben, sich durch persönliche Inaugenscheinnahme vom gegenwärtigen Stande der Dinge zu unterrichten. Danach kann von einem erfreulichen Fortschreiten der erst vor wenigen Monaten in Angriff genommenen Arbeiten berichtet werden. Der Tunnel nach der Thielenstraße ist bereits fertiggestellt, der Ausbau der Güterzuggleise auf der Ostseite des Bahnhofsgeländes (hinter den Hauptwerkstätten) wird kräftig gefördert, so daß in absehbarer Zeit auch mit dessen Fertigstellung gerechnet werden kann und der Einrichtung eines neuen Bahnsteigs V (hinter dem jetzigen Bahnsteig IV) sodann nichts mehr im Wege steht.

Als Auftakt zu einer Sonderzugfahrt über das Bahnhofsgelände gab im Anschluß an die Begrüßung durch Herrn Direktionspräsidenten Heinrich Herr Oberregierungs-Baurat Bergmann an der Hand von Plänen den Erschienenen einige Erläuterungen, aus dem folgendes hervorging:

Zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Rangierbahnhofes, der täglich rd. 3500 Wagen, darunter 1000 aus dem Ortsverkehr stammende, im Ausgange behandelt, wird eine neue Gruppe von zehn Gleisen für einfahrende und ausfahrende Güterzüge der Richtungen Thüringen, Kassel und Leipzig auf dem Gelände hinter der Hauptwerkstatt angelegt. Ferner werden für die Güterzüge der Richtungen Berlin, Magdeburg und Fallenberg Ein- und Ausfahrgleise am nördlichsten Ende des Rangierbahnhofes hergestellt. Mit diesen Anordnungen werden die Anwohner des Güterbahnhofes zufrieden sein können; denn es wird dadurch ein Teil des Lärmes, der nun einmal von der Anlage eines Rangier- und Güterbahnhofes nicht zu trennen ist, weit von den dicht bebauten Stadtteilen wegverlegt. Hand in Hand mit diesen Verbesserungen geht eine Veränderung der großen Gleisgruppen südlich der Hindenburgbrücke, deren Aufgabe es ist, die in den Zügen bunt ankommenden Wagen nach ihren Bestimmungsorten zu trennen und für die Weiterbeförderung möglichst zweckmäßig zu ordnen. Dies geschieht, indem die Züge langsam über sog. Ablaufberge gedrückt werden; die auf der Spitze des Berges angekommenen Wagen werden losgekuppelt und laufen infolge der Schwerkraft ohne weiteres in die für sie bestimmten Gleise. Die neuen Ablaufberge werden mit neuzeitlichen Einrichtungen versehen werden, die Sammelgleise eine solche Länge erhalten, daß die starken Rangierstöße, wie sie bei weniger vollkommenen Anlagen leider allzu häufig auftreten, nach Möglichkeit vermieden werden. Auch hierdurch wird dem Rangierbahnhof ein Teil seines Schreckens und seiner Unbeliebtheit genommen werden. Für die Lokomotiven, die leer von und zu den Schuppen fahren, werden besondere Fahrwege vorgesehen, damit diese kostbaren Fahrzeuge nach Vollendung einer Fahrt möglichst schnell zu einer neuen Fahrt wieder dienstbereit gemacht werden können. Diesem Zwecke dienen auch die großen Lokschuppen und Bekohlungsanlagen, die nördlich der Hindenburgbrücke im Entstehen begriffen sind. Alle diese Einrichtungen dienen dazu, dem Handel und der Industrie die notwendigen Wagen möglichst schnell und in genügender Anzahl zuzuführen.

Wenn durch diese dem Auge der Menge zum größten Teil entzogenen Arbeiten die Grundbedingungen für das weitere Emporblühen unseres „mitteldeutschen Essen“ geschaffen werden, so bilden sie auch die Grundlage für die zweckmäßige Umgestaltung des Personenbahnhofes durch Schaffung des schon erwähnten neuen Bahnsteigs. Dieser wird eine vorteilhafte Umgruppierung der Strecken ermöglichen, indem auf dem bisherigen Bahnsteig II nur noch die von Berlin kommenden und nach Thüringen weitergehenden Züge verkehren werden, während der Bahnsteig III die Züge von Thüringen nach Berlin aufnehmen wird. Der Verkehr zwischen Leipzig und Magdeburg (bisher auf dem Bahnsteig III) wird sich dann auf dem Bahnsteig IV abspielen, während der neue Bahnsteig V für die Halberstädter Strecke in Frage kommt.

Der neue Ausgang nach der Thielenstraße ist mit Hilfe des vorhanden gewesenen Tunnels auf der Westseite des Bahnhofs (zu dem sog. Polensaal) entstanden. Er bietet den Reisenden aus dem südlichen Stadtviertel den lange ersehnten bequemeren Zugang zur Stadt bezw. zum Bahnhof, ist jedoch, worauf besonders hingewiesen sei, nur für Reisende mit Fahrkarten benutzbar. Da es unmöglich war, an dieser Stelle eine Gepäckabfertigung einzurichten, ist hier auch von dem Verlauf von Fahrkarten Abstand genommen. Der Tunnel hat eine Breite von 3 Meter erhalten. Zu den Zeiten des starken Berufsverkehrs ist für Reisende, die auf diesem Wege zum Bahnhofe wollen, eine gewisse Vorsicht am Platze, ihre Zeit nicht nach Minuten zu bemessen, denn es kann leicht der Fall eintreten, daß sie erst den Strom der Ankommenden vorbeilassen müssen, bevor sie zu ihrem Ziel gelangen können. Immerhin werden sie dies lieber tun, als den Weg durch die Delitzscherstraße und den Haupteingang wählen, wo ihnen unter Umständen auch unliebsame und nicht berücksichtigte Aufenthalte entstehen können. Zeigt die ganze Anlage auch etwas primitive Formen, so wird sie in ihrer Zweckmäßigkeit doch zweifellos von vielen sehr willkommen geheißen werden. Sie wird von morgen an benutzbar sein.

Eine sich an die Tunnelbesichtigung anschließende Fahrt auf der Kasseler Strecke bis zum Rosengarten gab sodann Gelegenheit, von den Erdarbeiten für die neue Gleisgruppe östlich der Hauptwerkstätten ein Bild zu erhalten. Tag und Nacht rollen hier die Wagen den Abraum aus der Bruckdorf-Nietlebener Grube heran, so daß schon langgestreckte Dämme entstanden sind. Viel Interesse weckte auch der neue große Lokschuppen an der Hindenburgbrücke, dessen moderne Rauchabführungsanlage die Bewohner der benachbarten Straßen vor jeder Belästigung durch Rauch schützt.

Erwähnt sei noch, daß für die Arbeiterzüge für später auch noch ein Haltepunkt in einiger Entfernung südlich wie nördlich des Hauptbahnhofs ins Auge gefaßt ist.

So wenig behauptet werden kann, daß mit alledem das Ideal, das uns vom hallischen Bahnhof der Zukunft vorschwebt, erreicht wäre, muß doch gesagt werden, daß die gegenwärtig in der Durchführung begriffenen Veränderungen wesentliche Verbesserungen bedeuten, für die der Dank der Reichsbahndirektion nicht vorenthalten sei. Die Not der Zeit bindet uns die Hände zu sehr, als daß durchgreifendere Reformen, vor allem der Bau eines neuen Empfangsgebäudes, heute möglich wären. Aber auch hier wird das Wort gelten: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

-tt-

Gerichtszeitung.

Strafkammer.

Schwindel mit Wochenkarten.

Der Besitz einer Wochenfahrkarte hat schon manchen Handelsmann auf die Anklagebank gebracht. Solche Wochenkarte, auf die der Käufer seinen Namen geschrieben hat, ist unübertragbar, d. h. es darf sie keine andere Person benutzen. Hat der Inhaber solcher Karte nun das Pech, durch Arbeit oder Krankheit an der Fahrt behindert zu sein, so läßt er sich wohl durch Ehefrau oder Sohn vertreten. Zu solchem Zweck wird der Name des Inhabers wegradiert und der Name des neuen Benutzers darauf geschrieben. Eine schwere Urkundenfälschung und der Betrug ist fertig. Kommen solche Sünder auf die Anklagebank, so hört man fast regelmäßig aus ihrem Munde: „Ich habe mir nichts dabei gedacht.“ In vielen Fällen dürfte das auch zutreffen, da der Käufer der irrigen Auffassung ist, daß die Karte nur in der gültigen Woche benutzt worden und der Staat nicht geschädigt worden ist. Vor Gericht wird er aber eines Besseren belehrt, auch erfährt er, daß die den Frauen ausgestellten Karten sich von denen für Männer durch die Art der Durchlochung unterscheiden, so daß der Betrug von den Beamten sofort erkannt wird. Gestern stand ein solcher Sünder vor Gericht. Die Wochenkarte, von Halle nach Stumsdorf lautend, hatte die Frau gelöst; der Mann wollte sie aber eines Tages benutzen, als sich seine Frau unpäßlich fühlte, und er hatte dementsprechend die Aufschrift geändert. Diese unerlaubte Handlung brachte ihm eine Geldstrafe von 300 000 Mark ein.

Auf Urkundenfälschung und Betrugsversuch lautete auch die Anklage gegen einen früheren Friseur, jetzigen Arbeiter in Leipzig, der im Februar noch in Rackwitz wohnte. Er hatte eine Wochenkarte der 8. Woche dahin geändert, daß sie für die 9. Woche lautete. Hätte er sich in der Gerichtsverhandlung auf Ja und Amen beschränkt, so würde er gut dabei gefahren sein. Er redete aber das Blaue vom Himmel herunter und dabei vergaloppierte er sich so, daß er einen vollendeten Betrug zum besten gab, den er mit der Karte schon mehrfach begangen, ehe er die ihm in der Anklage zur Last gelegte Tat beging. Daher fiel auch die Strafe höher aus. Sie lautete auf einen Monat Gefängnis, doch kann er die Freiheitsstrafe durch gute Führung und Zahlung einer Buße von einer halben Million abwenden.

Unverbesserlich.

Auf vier kräftige Vorstrafen wegen Diebereien kann der 20jährige Bäckergeselle Fritz Enders von hier bereits zurückblicken, der sich gestern erneut vor Gericht zu verantworten hatte. Im März hatte er eine einjährige Gefängnisstrafe abgeschlossen; schon im Mai beging er erneut einen Einbruch in das Norddeutsche Schokoladenhaus, wobei er 600 Tafeln Schokolade, 2 Pakete Keks und Pralinees mitgehen hieß, dazu auch den Reisekoffer der Filialleiterin und deren darin befindliche Sachen im Werte von 2 Millionen. Als Genossen hatte er einen noch unbestraften 34jährigen Marktreisenden mitgenommen, der sich durch Verluste von 600 000 Mark und Mangel an Arbeit in bedrängter Lage befunden haben will. Enders wurde auf 1½ Jahre ins Gefängnis geschickt. Sein Genosse erhielt 9 Monate Gefängnis. Ihm wurde Hoffnung gemacht, daß ihm noch ein Teil der Strafe erlassen wird.

Einbrecher.

Auf der Wanderschaft hatten sich zwei junge Burschen, ein Bayer und ein Hesse, in Bückeburg kennen gelernt und bettelnd bis in die hiesige Gegend durchgeschlagen. Als sie am 17. Mai in Krosigk bei dem Landarbeiter Karl Schulze die Tür verschlossen fanden, stieg der Hesse durch ein eingedrücktes Fenster in die Wohnung und nahm hier Kleidungsstücke, 6000 M. Geld, Uhr und Lebensmittel im Gesamtwerte von über eine Million Mark fort, während der Bayer Schmiere stand. Doch wurden die Diebe schon auf dem Bahnhof Teicha gefaßt, so daß ihnen die Beute wieder abgenommen werden konnte. Das Gericht schickte den Bayer auf drei Monate, den Hessen auf fünf Monate ins Gefängnis.

Schöffengericht.

Ein gefährlicher Nepper.

Wenn hier vor Gericht eine Verhandlung wegen Nepperei ansteht, kann man ziemlicher Sicherheit annehmen, den 20jährigen Handlungsgehilfen, auch Marktreisenden Paul van Deel auf der Anklagebank zu sehen, da er wegen derartiger Betrügereien schon wiederholt unter Anklage gestanden hat. Es ist bezeichnend, daß ihn der Vorsitzende des Gerichtshofes als einen der gefährlichsten Nepper bezeichnet. Seine Opfer sucht er sich auf dem Bahnhof, auf öffentlichen Vergnügen in und um Halle, auch in Lokalen, die gern von solchen Personen aufgesucht werden, die sich amüsieren wollen. Wie verschiedene Prozesse erkennen ließen, scheint er stets Helfershelfer in seiner Nähe zu haben, die ganz zufällig hinzutreten, sobald van Deel einem Unerfahrenen seine Neppersachen andrehen will, die Entzückten markieren, wenn sie glitzernde Sachen sehen, zum Schein auch manchmal selbst als Reflektanten auftreten, bis dem Opfer das Fell über die Ohren gezogen ist. In der Regel führt van Deel Ringe, auch wohl Uhrketten bei sich, die man früher auf Jahrmärkten in Würfelbuden für 50 Pf. erstehen konnte, weil sie kaum einen Wert von 5 bis 10 Pf. besaßen. Van Deel bietet diese Sachen jetzt Unbekannten als echt goldene Sachen an und fordert 3000, 5000, ja selbst 10 000 M., wobei er gegebenenfalls schnell mit dem Preise heruntergeht. Gestern wurde er aus der Untersuchungshaft vorgeführt, weil ihm wieder drei solcher Fälle zur Last gelegt werden konnten. Da war er eines Abends in der Leipziger Straße auf einen Eisenbahner zugegangen. „Guter Herr“, so redete er diesen an, „können Sie mir nicht aus der Verlegenheit helfen? Ich will verreisen; kaufen Sie mir doch den goldenen Ring ab, der mit 585 gestempelt ist. Er soll nur 5000 M. kosten. Im nächsten Moment setzte er den Preis schon selbst auf 3000 M. herab und war damit zum Abschluß des Kaufes gekommen. Zu Hause angekommen, erkannte der Eisenbahner, daß er einen Messingring erstanden hatte, der nicht einmal vergoldet war. Vierzehn Tage später redete van Deel denselben Eisenbahner, den er nicht mehr kannte, in derselben Weise an. Der Beschwindelte ließ ihn dann festnehmen. Ein zweites Mal pries er einen solchen Neppring in der Nikolaistraße einen Optikermeister an. Dieser erkannte sofort die Schundware. Als nun zufällig ein Schupowachtmeister des Weges kam und der Optiker äußerte, er wolle erst mal den Beamten fragen, ob der Ring wohl den geforderten Preis von 5000 M. haben könne, besaß van Deel die Unverfrorenheit, den Spieß umzudrehen. Schnell ging er auf den Beamten zu und erklärte, der Optiker wolle ihm einen Ring entwenden. Das dritte Mal hatte er das Pech, einen Neppring einem erst hier angestellten Kriminalkommissar anzubieten, 10 000 M. sollte der Ring kosten. Er sei aus Dukatengold hergestellt. Das Gericht faßte den Schwindler diesmal kräftiger an und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Mieterverband, Gruppe Süd.** Die Mieter des Südens (Merseburger Straße und anliegende) versammeln sich heute abend ½8 Uhr in der Johannisschule (Liebenauer Straße). Wichtige Tagesordnung.

* **Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Halle,** veranstaltet am Sonnabend, dem 28. Juli, abends ½8 Uhr, einen deutschen Abend zum Besten der leidenden Volksgenossen an Rhein und Ruhr im Stadtschützenhaus. Dr. Alfred Gramsch-Marburg hält die Festrede. Mitwirkende sind das Hallische Beamten-Orchester sowie das Moritz-Schrader-Quartett. (S. Anzeige.)

* **H. C. Freya.** Die Mitglieder treffen sich Sonnabend, 6¾ Uhr, am Hettstedter Bahnhof zum Sommernachtsball in Leistners Waldhaus. Eingeführte Gäste sind willkommen.

* **Savoy-Club, Halle.** Unsere nächsten Trainingsabende finden statt: Donnerstag, den 26. Juli, ½9 Uhr, und Montag, den 30. Juli, ½8 Uhr in unserem Klublokal. Weitere Veranstaltungen im Monat August werden noch bekanntgegeben.

Keine Reise!

ohne das „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch“. Zum Preise von 3000 Mark überall erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192307255/fragment/page=0005

Ein Ausflug nach Dollarica.

Von Dr. Schweitzer-Newyork.

IV.

(Schluß.)

Wie bereits erwähnt, habe ich viel über dem Hudson zu tun und fahre abends mit der Tram nach Hoboken. Vollgepfropft mit Arbeitern, die ruhig vom Tagewerk nach Hause ziehen, höflich den Ausländer flüchtig ansehen: „A German". Bei der Tram werden keine Billetts ausgegeben, man wirft das Geld in einen Zählapparat. Der Wagenführer wechselt. Das Auf und Ab während der Fahrt braucht nicht verboten zu werden, der Tritt wird hochgezogen. Die Wagen fahren übrigens so schnell, daß Auf und Ab unmöglich ist. Alle Türen gehorchen einem Hebeldruck, ebenso in den Aufzügen. Auch bei der Untergrund gibt es keine Billetts. Wer spuckt, wird mit 500 Dollar oder 1 Jahr Gefängnis oder beidem, wenn er unverbesserlich ist, bestraft. Ich habe noch niemand Gummi kauen oder spucken sehen, habe auch gar keine Sehnsucht danach. Diese seine Sitte scheint, wenigstens in Newyork, auszusterben. In der vorigen Woche war im Hotel Autoausstellung. Die Riesenhalle stand voll neuer Autos. Das Ganze eine Art Jahrmarkt, man konnte kaum durch. Für wenige hundert Dollar bekommt man ein gutes, für zweitausend Dollar ein feines Auto. Eine bekannte Firma stellt täglich 400 fertig — ein billiger Typ. Jeder bessere Angestellte hat sein Auto und sehr viele sparsame Arbeiter auch. Die nicht sparsamen fahren in der Tram, müssen früher aufstehen und kommen später und müder zu ihrer Familie. Der Riesenverkehr in den Straßen wird durch eine Handbewegung des Schutzmannes an jeder wichtigen Straßenkreuzung geregelt. Die Selbstdisziplin der Menschen ist sehr groß, alles vollzieht sich ruhig. Nach dem Gesetz kommen erst die Menschen, dann die Autos. Abends und nachts tritt eine überaus sinnreiche Einrichtung in Tätigkeit. Genau abgemessen — den ganzen Broadway entlang — erscheint ein rotes Licht. Alle Fuhrwerke halten mit einem Ruck. Nach einigen Minuten erlischt das rote Licht und ein weißes wird sichtbar — alle Fuhrwerke fahren wieder los und die Fußgänger bleiben stehen. Auf der anderen Seite in Hoboken, einer Kleinstadt, steht an jeder wichtigen Kreuzung mitten auf dem Weg ein Häuschen mit Verglasung. Ein Schutzmann dreht von Zeit zu Zeit ein Schild. Rot — anhalten, grün — weiterfahren. Die einfachste Einrichtung, die man sich denken kann.

Daß die Frauen hier eine ganz bevorzugte Stellung einnehmen, ist bekannt. Das weibliche Geschlecht hat seinen eigenen Willen. Das scheint bereits bei den kleinen Mädchen anzufangen. In Newyork sieht man mehr schöne, graziöse Mädchen und Frauen als in irgendeiner anderen Metropole. Elegant und geschmackvoll gekleidet. Gepflegte und wohlfrisierte, selbstbewußt einhertrippelnde Gestalten mit einem Anflug von Hochmut. Viele, sehr viele Mädchen und Frauen, bei denen es für Samt, Seide und Pflege nicht ausreicht, sind werktätig. In allen Hotels, allen Bureaus trifft man elegant gekleidete Mädchen und Frauen, mit kostbaren Brillantringen. Sie arbeiten selbstbewußt, stolz auf ihre Tüchtigkeit, im Verkehr von freundlichem Wesen aber die stolze Frau! Im Hotel sind fast alle Schalter von seinen Damen besetzt. Die Männerwelt achtet die werktätige Frau ganz besonders. Im übrigen muß man den Hut abnehmen in den Galerien, wo Frauen sind. Wie die Engländerin grüßt auch die Amerikanerin den Herrn zuerst. Sie will bestimmen, von wem sie gegrüßt sein will. Sie frägt den Mann, ob er sie heiraten will. „Erst kaufen Sie mir einen Diamantring, dann dürfen Sie mich küssen!" Ganz nett, nicht viel Leidenschaft. In der Familie ist wohl fast immer die Dame die Herrin. Der Mann muß lediglich den Mammon herbeischaffen.

In der heißen Zeit geht die Lady drei Monate an die See oder in die Berge. Die Kinder, wenn welche da sind, gehen mit. Der Mann hat Geld zu verdienen. Selbstverständlich meine ich mit diesen Schilderungen die englischen Amerikaner in erster Linie. Die Deutschamerikaner und die vielen anderen Nationen werden wohl einen Teil der Ansichten ihrer Stämme beibehalten haben, aber bereits in der Schule wird den Mädchen beigebracht, daß die Lady ihren eigenen Willen hat, daß sie sich nur so weit fügt und unterordnet, als durchaus notwendig ist. Sie wird als Herrin erzogen, ihr Zeugnis gilt bei Gericht doppelt so viel als das des Mannes. Ich bin froh, daß ich eine deutsche Frau besitze und keine Amerikanerin geheiratet habe.

Im Kapitoltheater, dem größten Kino der Welt, werden moderne Geschehnisse gezeigt. Ruhrgebiet, französisches Militär mit der Nationalhymne. Es wird sehr viel applaudiert. Dann kommt der lange Cuno im Zylinder und einem sonnigen Gesicht, wie er in den Reichstag geht. Man höre und staune: die deutsche Hymne wird gespielt, und zwar: „Heil dir im Siegerkranz!" Es wird auch geklatscht. Etwa halb so viel wie bei den Franzosen. Dazwischen einige Zischlaute. Aber es wird geklatscht, und das ist ein ermutigendes Zeichen, falls der Amerikaner nicht immer klatscht, wenn er etwas Neues sieht. Das Theater hat ein Künstlerorchester von 150 Mann. Zwischen den Bildern gibt es ein Ballett und eine Sängerin. Im Hippodrom, einem Schautheater, wie es in gleicher Großartigkeit nirgends existiert, verschwinden ganze Kompagnien schöner Tänzerinnen in Gestalt von amerikanischen Soldaten im Paradeschritt im Wasser mit lächelndem Gesicht und kommen nicht wieder zum Vorschein. Das Wasser ist selbstverständlich geheizt, und allzu lange kann man den Atem nicht anhalten. An manchen Tagen muß dies zweimal gemacht werden.

Der Lohndiener.

Von Anselma Heine.

Frau Regierungsrat in der Kreisstadt gibt ein Diner. Wie immer hat sie sich dazu den Diener des Landrats ausgeliehen, der ihr, wie gewöhnlich, den alten Stümke, das Gesellschaftsfaktotum des Städtchens, mitbringen soll. Der Diener erscheint allein. Befragt, ob er denn Stümke nicht benachrichtigt habe, äußert er sich folgendermaßen:

„Nee, wissen Sie, Frau Rat, ich habe es lieber der Minna gesagt vom „Goldenen Löwen". Das ist ein junges, sauberes Mädchen und macht ihre Sache gut. Mit dem Stümke, das is schon lange nichts Rechtes mehr. Beim Servieren stützt er die Schüsseln auf den Schultern der Gäste. Und die Frau Apotheker hat er neulich mit Soße begossen. Und er steckt sich immer Weinflaschen ein in seine großen Taschen. Ganz ehrlich ist er überhaupt nicht. Und er will immer kommandieren. Kein Mensch will mit ihm zusammenarbeiten. Und dann trinkt er auch. Und dann — dann ist er auch tot."

Da begriff Frau Regierungsrat, daß sie auf Lohndiener Stümke diesmal verzichten müsse.

Kleine Chronik.

30 Milliarden geraubt!

In Berlin wurde nachts in den Geschäftsräumen der früheren Hofjuweliere Rosenthal u. Sohn, Friedrichstr. 69, ein Rieseneinbruch ausgeführt. Den Einbrechern, die die Tat schon von langer Hand vorbereitet haben müssen, sind Schmucksachen im Werte von etwa 30 Milliarden Mark in die Hände gefallen. Auf die Ergreifung der Täter hat der Geschäftsführer 100 Millionen Mark und auf die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Kostbarkeiten 10 Prozent ihres Wertes ausgesetzt. Die Diebe haben sich Zutritt zum Keller verschafft, haben die Kellerdecke durchstoßen und sind dadurch in einen Nebenraum des Ladens gelangt. Da es ihnen nicht möglich war, die eiserne Tür, die den Nebenraum mit dem Laden verbindet, zu überwinden, begaben sie sich in den Keller zurück, um durch nochmalige Durchstoßung der Kellerdecke direkt in den Laden einzudringen.

Berliner Leben.

Durch Betörung eines Dienstmädchens gelang noch unbekannten Tätern wieder ein Millionen-Einbruch in Berlin. Ein junges Mädchen, das bei einem Kaufmann in der Bayern-Allee dient, lernte auf einem Ausgang mit ihrer Freundin einen jungen Mann kennen. Dazu gesellte sich ein zweiter, der sich der Freundin anschloß. Zum Mittwoch abend luden beide Männer die Mädchen wieder zu einem Spaziergang ein und kehrten spät mit ihnen in einer Wirtschaft in der Wilmersdorfer Straße ein. Dann drängten sie ihnen auch schwere Liköre auf. Das Ende war, daß sich das Mädchen aus der Bayern-Allee nachts um 3 Uhr in den Anlagen der Badenschen Straße wiederfand. Es erwachte aus dem Schlafe und stellte mit Schrecken fest, daß ihm die Handtasche mit den Schlüsseln fehlte. In größter Angst eilte es nach Hause, fand aber die Tür verschlossen. Als man endlich die Wohnung öffnete, fand man sie halb ausgeräumt. Die beiden Männer, die sich ohne Zweifel bald wieder zusammenfanden, hatten mit den Schlüsseln des Mädchens aufgeschlossen und alle Perserbrücken, die ganze Wäsche, Kleidungsstücke usw., im ganzen für mindestens 250 Millionen Mark weggeschleppt.

Eine Millionenbeute fiel Einbrechern in die Hände, die gestern nacht der Firma Friedländer & Zaduck, Krausenstr. 31-32, einen Besuch abstatteten. Die Diebe stiegen durch ein Oberlichtfenster in die Geschäftsräume ein und stahlen aus dem reichhaltigen Lager einen Posten Blusen elegantesten Genres im Werte von 175 Millionen Mark.

In Berlin wurde am Sonntag abend der 19jährige Bote Hans Grieshammer festgenommen, der am 3. Juli bei einer Radio-Gesellschaft in der Dorotheenstraße 8½ Millionen Mark unterschlagen hatte und flüchtig geworden war. Von dem veruntreuten Gelde besaß der Verhaftete noch 160 000 Mark.

Die Berliner Straßenbahnfahrt 6000 Mark.

Die Verkehrsdeputation der Stadt Berlin setzte gestern den Preis für den Einzelfahrschein der Straßenbahn auf 6000 Mark, für den Umsteigefahrschein auf 9000 Mark fest.

Tödlicher Ausgang eines Wirtshausstreites.

Nach einem Streit auf der Straße totgeschlagen wurde gestern nacht in Berlin der 28jährige Gustav Bitzer. Dieser war in der Schankwirtschaft von Fricke am Mariannenufer 4 in einen Wortwechsel und Tätlichkeiten mit einem andern Gast geraten, die sich auf der Straße fortsetzten. Der 23 Jahre alte Kellner Hans Dräger, der bei Fricke beschäftigt war und wohnte, mischte sich hier ein, stürzte sich plötzlich auf Bitzer und schlug mit einem Bierglas auf ihn ein. Auch andere Personen, die zusammenliefen, sollen den Mann, der zu Boden gesunken war, durch Fußtritte schwer mißhandelt haben. Bitzer wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus Bethanien starb. Hier stellte der Aufnahmearzt mehrere Schädelbrüche fest, die den Tod herbeigeführt haben.

70-Millionen-Spende für einen Sportplatz.

Der Dresdener Textilindustrielle Generalkonsul Wilhelm Kaufmann schenkte anläßlich der Wiederwahl des ihm befreundeten Bürgermeisters Dr. Gaitzsch in Pirna der Stadt Pirna 70 Millionen Mark mit der Bestimmung, diese Summe zum weiteren Ausbau des städtischen Sportplatzes zu verwenden. Generalkonsul Kaufmann hat damit in diesem Jahre schon etwa eine halbe Milliarde Mark für wohltätige und soziale Spenden gestiftet.

Gefälschte 50 000-Markscheine.

Von der Münchener Polizei wurde eine Bande von vier Fälschern von 50 000-Markscheinen verhaftet: der Maschinenhausgehilfe Kellner, sein Bruder Maschinenmeister Johann Kellner, Kleiderhändler Karl und der 20jährige Sohn eines angesehenen, an der Fälschung unbeteiligten Regensburger Klischeefabrikanten. Im ganzen sind Scheine im Werte von 410 Millionen Mark hergestellt worden.

In vierundzwanzig Stunden.

Am Abend um 8 Uhr zog Graf v. Hohenau als Untermieter in ein Haus in der Berliner Georgienkirchstraße ein. Um 9 Uhr verliebte er sich in ein junges Mädchen, das neben ihm wohnte. Um 10 Uhr verlobte er sich. Am nächsten Morgen begann ein Verlobungsfest, wie es das Haus und die neidischen Nachbarn noch nie zuvor gesehen hatten. Hundert Bekannte der Gräfin in spe waren eingeladen. Man schwamm im Sekt. Am Abend um 6 Uhr war die Kriminalpolizei da. Um 7 Uhr stand der Graf als Schlosser Rausch entlarvt da. Um 8 Uhr hob sie die Verlobung wieder auf. Rausch hatte der Darlehnskasse in Würzburg einen Kraftwagen gestohlen, für den er 200 Millionen Mark erhalten hatte. Das Geld hatte er bei seiner Verlobung ausgegeben.

Der Hotelier ohne Nachtquartier.

Aus Berchtesgaden schreibt der „B. Z." ein Berliner Hotelier und warnt dringend, ohne vorherige Zusage eines Vermieters dorthin zu reisen. Ihm selbst ist es seit vierzehn Tagen nicht möglich, zwei Zimmer mit vier Betten zu bekommen. Alle Schulen, selbst die Auktionshalle, wurden als Massenquartier eingerichtet und mit Hunderten von Reisenden belegt. Ueberall wird man abgewiesen, es heißt immer, bis September seien die Wohnungen ausverkauft. Dazu sind die Preise selbst diesem Fachmann ganz ungeheuerlich. Man rechnet allgemein Friedenspreis 5 Mark pro Bett aufwärts mal Multiplikator, der für diese Woche 27 000 beträgt.

Die tägliche französische Notlandung.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Am Sonnabend nahm ein Flugzeug der französisch-rumänischen Luftschiffahrtsgesellschaft mit zwei Passagieren auf dem Flugplatz Nürnberg-Fürth eine Notlandung vor. Flugzeug und Gepäck wurden beschlagnahmt.

Der blamierte Storch.

In einem Badeort im badischen Schwarzwald hat ein Gastwirt ein zweites Söhnchen bekommen und teilt das Ereignis seinem siebenjährigen Aeltesten mit: „Josefle, du hast ein neues Brüderle bekommen." „Oh, das weiß ich schon ein paar Tage lang, und weiß auch, wie's angekommen ist. Der Storch vom Kirchdach hat's net gebracht, sondern der Rollfuhrmann", antwortet das Josefle geheimnisvoll und wichtig. „Aber, Büble, woher willst du das wissen?" fragt der sehr überraschte Vater. „Ja, weißt, Vater, in einer Kiste ist's angekommen, die drunten im Hof steht." „Aber wieso denn, Josefle?" fragt der immer erstauntere Vater. „Aber, Vater, meinst, ich wär noch so dumm? Oder ich könnt net lesen? Auf der Kist' da hat's doch groß draufgestanden: Vorsicht! Sendung von Söhnlein! Nicht stürzen! Vor Nässe zu bewahren! Bei Ankunft gleich trocken zu legen!"

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Hall. Tur- und Sportverein, Handball: Am Mittwoch, dem 25. Juli, wichtige Besprechung. Am Sonnabend, dem 28. 7., 6 Uhr, gemeinsamer Abmarsch von der Peißnitzbrücke nach dem „Heidekrug".

Sportverein Borussia: Morgen, Donnerstag, den 26. Juli, findet die fällige Vorstandssitzung statt. Anfang bestimmt 7 Uhr bei Kloppe. Dazu haben sämtliche eingeladenen Mitglieder zu erscheinen. Wir machen schon jetzt auf die außerordentliche Hauptversammlung am 3. August im Restaurant Thomas, Boelckestr. 1, aufmerksam.

Sportverein 98, Hockey-Abteilung: Freitag Versammlung im „Landhaus" um 8 Uhr betr. Jubiläumsspiele. Von 5 Uhr ab Training. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Wacker, Jugend-Abteilung: Sonntag früh pünktlich 8 Uhr Abmarsch zur Schnitzeljagd usw. nach der Heide. Treffpunkt ½8 Uhr Café Dietze, Burgstraße.

Hall. Kanu-Verein: Unsere Versammlung findet bestimmt Mittwoch, abends 8 Uhr, im Bootshaus statt. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht, da sehr wichtige Tagesordnung.

Jubiläumssportwoche des Sportvereins 98 E. V., Halle.

Der Sportverein 98 hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um seinen zahlreichen Freunden und Anhängern sowie der hiesigen Sportgemeinde anläßlich seines 25jährigen Bestehens einige sportlich hervorragende Veranstaltungen zu bieten. Leider zeigten hierbei die maßgebenden Behörden, Verband und Hauptspielausschuß, nicht das nötige Entgegenkommen, um, wie es im Interesse der gesamten heimischen Sportgemeinde erforderlich gewesen wäre, um das überaus sportlich wertvolle Ereignis, das Spiel am 29. Juli gegen Spielvereinigung Fürth, möglich zu machen und das für diesen Tag noch bestehende Spielverbot aufzuheben, wie es in ähnlichen Fällen wiederholt geschehen ist. Doch die Behörden zeigten sich unerbittlich, und so muß dieses Spiel am 29. 7. leider unterbleiben. Die Jubiläumswoche wird nun am 29. durch Hand- und Stockballspiele eingeweiht. Am 1. August wird dann Viktoria 96-Magdeburg die Fußballserie eröffnen. Die Magdeburger, die wiederholt Meister waren, sind in diesem Jahre durch Neueinstellungen wieder eine gefürchtete Mannschaft geworden und dürften sicherlich einen recht guten Gegner abgeben. Am 5. August weilt dann der zweimalige deutsche Meister, Viktoria-Berlin, bei den 98ern. Außerdem finden an diesem Tage die leichtathletischen Jubiläumswettkämpfe statt, zu den zahlreiche Nennungen auch von außerhalb eingegangen sind. Der dreimalige deutsche Meister und wiederholte mitteldeutsche Meister, V. f. B. Leipzig, ist am 8. August Gast des Sportvereins 98. Dann folgt am 11. August der mehrmalige norddeutsche Meister, V. f. L. Altona 93, die Jägermannschaft, die noch heute zu den besten Mannschaften der norddeutschen Extraklasse zählt, dem Rufe und gibt in Halle eine Probe ihres vorzüglichen Könnens, und zum Schluß wird Viktoria-Leipzig, eine junge aufstrebende Mannschaft, das Jubiläumsfest beschließen. Auch für die übrigen Herren- und Jugendmannschaften ist gesorgt, so daß fast alltäglich Spiele und Veranstaltungen stattfinden. Hinzu kommen noch zwischendurch die gesellschaftlichen Feierlichkeiten. Besonders erwähnt sei noch, daß zu Ehren der Gefallenen am Sonntag, dem 29. 7., vormittags eine Gedenksteinweihe auf dem Sportplatz stattfindet.

Pferdesport.

* **Vorschau auf Hoppegarten.** Vor der großen Pause im August im Flachrennsport ladet der Union-Club noch am Donnerstag und Sonntag mit einer zweitägigen Veranstaltung zu Gaste. Die Felder dürften durchweg schwach ausfallen, da die Pferde nach der anstrengenden Frühjahrskampagne der Ruhe bedürfen. Das mit 90 Millionen ausgestattete Lehndorff-Rennen, die Hauptnummer des Donnerstags, ist ein gut bezahlter Arbeitsgalopp für Augias, da Aberglaube als zweifelhafter Starter gilt und sonst nur Bajuvare und Ilsenstein für die auch nicht zu verachtenden Platzgelder mitgehen werden. Interessant verspricht das Zusammentreffen von Kardinal, der am Sonntag in gutem Stil gewann, mit Aralinda im Preis von Altefeld zu werden. Unsere Voraussagen: 1. Rennen: Nicotin — Sanguiniker. 2. Rennen: Stall Weinberg — Lüderbach. 3. Rennen: Kardinal — Aralinda. 4. Rennen: Goldstrom — Geldulf. 5. Rennen: Augias. 6. Rennen: Lapis electrix — Stall Slarek. 7. Rennen: Solaro — Räuberhauptmann.

* **Die Krefelder Rennen verboten.** Die vom Mülheim-Duisburger Rennverein ausgeschriebenen Rennen am Mittwoch und Sonntag in Krefeld sind auf Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission verboten worden.

Radsport.

* **Deutsche Meisterschaften im Radfahren.** In der Zeit vom 4.—12. August findet in Leipzig die Deutsche Radsportwoche statt, in deren Rahmen sämtliche Meisterschaften im Radfahren entschieden werden. Am Sonnabend, dem 4. August, geht das Vereins-Mannschaftsfahren über 100 Kilometer vor sich, das 40 Vereinsmeldungen gefunden hat. Auch der darauffolgende Sonntag steht vormittags im Zeichen des Straßenrennsports, wird doch um die Deutsche Meisterschaft im Einer-Streckenfahren gekämpft. Hierzu liegen seitens der Herrenfahrer rund 300 Meldungen aus allen Gauen Deutschlands vor. Alles, was Rang und Namen besitzt, ist vertreten. Zu dem gleichen Rennen der Berufsfahrer sind 35 Nennungen eingelaufen. Nachmittags finden auf dem Sportplatz Leipzig die Bahnmeisterschaften für Amateure über 1 und 25 Kilometer sowie für Berufsflieger statt. Am Montag, dem 6. August, stehen die Kämpfe um die deutschen Saalmeisterschaften in der Alberthalle des Kristallpalastes zur Entscheidung an. Zum 8er Kunstreigen sind drei, zum 6er Kunstreigen sieben, zum 1er Kunstfahren fünf, zum 2er Kunstfahren sechs, zum 2er Radballspiel und zum 3er Radballspiel je sechs Nennungen eingegangen. Die neuen Meister im 2er und 3er Radballspiel treten im Anschluß daran den schweizerischen Radballmeistern im Länderkampf gegenüber. Die Reihe der Meisterschaftskämpfe wird dann am Mittwoch, dem 8. August, auf dem Sportplatz fortgesetzt, wo der A. D. A. C. seine Motorradmeisterschaften zur Durchführung bringt. Den Höhepunkt der sportlichen Wettkämpfe bringt der Schlußtag (12. August) mit der Entscheidung der 100-Kilometer-Meisterschaft von Deutschland hinter Motorführung, an der vier Fahrer, und zwar die beiden Ersten jedes Vorlaufes, teilnehmen.

* **Deutsche Sportsiege im Ausland.** Einige deutsche Sportsleute waren am Sonntag wieder im Auslande tätig. In Prag holte sich H. Müller (Berl. Athletik-Club) das 3000-Meter-Gehen in der sehr guten Zeit von 13:43,5. Der Charlottenburger Vietz siegte im 5000-Meter-Laufen, Adams (Kassel) holte sich den Weitsprung mit 6,26 Meter. Einen guten zweiten Platz belegte der Sportklub Charlottenburg in der Olympischen Staffel hinter Sparta-Prag, die mit 3:40,3 gewannen. — Einen neuen Weltrekord im Stabhochsprung gab es in Kopenhagen. Hier übersprang der Norweger Hoff, wohl zurzeit der beste Stabhochspringer der Welt, 4,21 Meter. Der Australier Carr, der am 5. August bei den internationalen Wettkämpfen des Sportklubs Charlottenburg mit dem deutschen Meister Houben zusammentreffen soll, wurde im 100-Meter-Lauf Erster vor Krüger (Charlottenburg), dessen Verein sich die 4×100-Meter-Staffel holte. — Von den deutschen Schwimmern weilten Rademacher und Frölich in Budapest. Ersterer brachte das 100- und 200-Meter-Brustschwimmen in überlegener Manier auf sein Konto. Sein Klubkamerad Frölich mußte sich dagegen in den von ihm bestrittenen Rennen mit undankbaren Plätzen begnügen. — Bei den Züricher Radrennen mußte sich Wittig in einem 100-Kilometer-Rennen vor dem Schweizer Suter beugen, der in 1:28:33 gewann. Wittig konnte aber Parisot und Grassin hinter sich lassen. Stabe konnte im Fliegertreffen hinter Kaufmann, Bailey und H. Suter nur Vierter werden.

* **Fußballkampf Berlin — Zürich.** Am 4. August, einem Sonnabend, treffen sich die Fußball-Städtemannschaften von Berlin und Zürich auf dem B. S. V.-Platz in Schmargendorf. Die Züricher Mannschaft ist äußerst sorgfältig zusammengestellt worden und dürfte der einheimischen Elf viel zu schaffen machen. Wirken doch in ihr nicht weniger als sechs Internationale mit.

Saale-Gau.

(Verbindlich.)

Am 12. August finden in den Orten Neumark, Salzmünde und Eisdorf Propagandaspiele gegen Mannschaften der dortigen Bezirke statt. Von den hiesigen bzw. Merseburger Ligareserve-Mannschaften wurden folgende Spieler aufgestellt: In Neumark: Rienecker, Schräbler, Thiesel (alle 96), Bartsch (V. f. L.-Merseburg), Rosenfeld (99), Schmidt (98), Bertsche (99), Dehme (V. f. L.-Merseburg), Leuschner (Preußen-Komet), Schneil, Ertel (beide Fav.). Ersatz: Krause (V. f. L.-Merseb.). In Salzmünde: Roedeck (Vor.), Martin (Vor.), Gödel (Sportfr.), Knöchel (Sportfr.), Strießenow (Vor.), Wittig (Fav.), Matthias, Schmidt, Böhme (Vor.), Eppe (Fav.), Hoffmann (Wacker). Ersatz: Schaaf (Sportfr.). In Eisdorf: Meißner (99), Bellger (Wacker), Dreese (V. f. L.-Merseb.), Mehlhose (Komet), Kettnitz (Wacker), Schmidt (Pr.-Komet), Schiemann (Wacker), Arndt (Fav.), Solder (99), Fröhlich und Richter (Pr.-Komet). Ersatz: Bake (Fav.).

Jeder Spieler hat weiße Hose sowie sonstige Fußballbekleidung mitzubringen. Vorgenannte Spieler sind an diesem Tage für ihre Vereinsmannschaften gesperrt. Die betr. Vereine haben für Einladung der Spieler Sorge zu tragen. Begründete Absagen bis spätestens 2. August an B. Morgenstern, Hardenbergstr. 23.

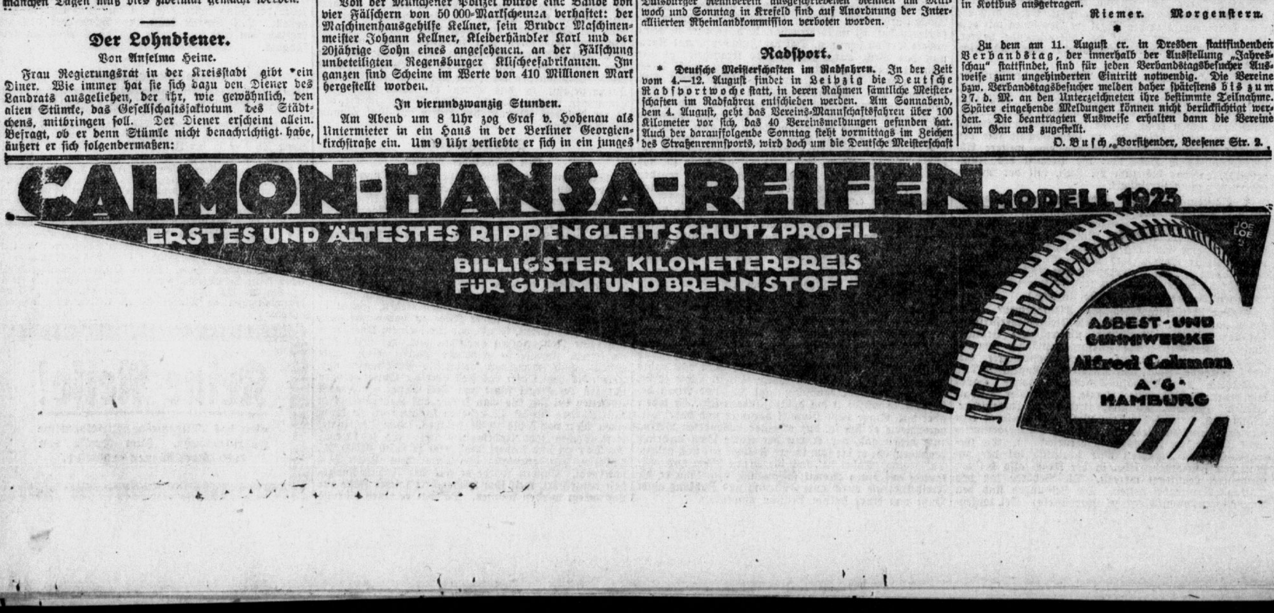
Am 18. August findet das Städte-Rückspiel gegen Magdeburg in Halle statt, und am 28. Oktober gegen Chemnitz in Chemnitz, am gleichen Tage wird noch ein zweites Spiel in Kottbus ausgetragen.

Riemer. Morgenstern.

*

Zu dem am 11. August cr. in Dresden stattfindenden Verbandstag, der innerhalb der Ausstellung „Jahresschau" stattfindet, sind für jeden Verbandstagsbesucher Ausweise zum ungehinderten Eintritt notwendig. Die Vereine bzw. Verbandstagsbesucher melden daher spätestens bis zum 27. d. M. an den Unterzeichneten ihre bestimmte Teilnahme. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Die beantragten Ausweise erhalten dann die Vereine vom Gau aus zugestellt.

O. Busch, Vorsitzender, Beesener Str. 2.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192307255/fragment/page=0006

Das Gold im Meere.

Roman von Ernst Klein.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung) [12

Am Abend kamen Joanas und Karl mit dem Boot zurück. Sie brachten die Botschaft, daß Arnold das Glück gehabt, gleich nach der Ankunft in Molde einen Dampfer zu finden, der noch am Abend nach Bergen ging. Er war jetzt schon unterwegs.

Für Renate hatte Jonas sogar einen Brief mit. Es waren nur ein paar Zeilen. Sie lauteten:

„Renate,

ich bitte Sie, während meiner Abwesenheit an mich immer mit dem Gefühl zu denken, das Ihnen heute morgen beim Abschied die Tränen in die Augen trieb. Wenn ich mit glücklichem Erfolge zurückkomme — und ich zweifle nicht daran — möchte ich eine große Frage an Sie stellen. Sie kennen diese Frage und werden hoffentlich diejenige Antwort geben, die zum glücklichsten aller Menschen macht

Ihren Arnold Sänger."

XIII.

Arnold war abgereist. Der Professor und Renate wußten, daß sie auf weitere Nachricht einige Zeit warten mußten. Sie waren daher erstaunt, als nach einigen Tagen das Postboot von Molde an ihrem kleinen Pier anlegte. Und noch mehr erstaunten sie, als sie ihm einen völlig unbekannten Mann entsteigen und ohne weiteres auf das Haus zuschreiten sahen.

Vollmar ging ihm von der Türe entgegen, während Jonas sich zum Eingreifen bereit in der Nähe hielt. Renate stand am Fenster und beobachtete den Fremden, der sich ohne Zögern ihrem Vater zuwendete. Er machte den Eindruck eines Amerikaners der Mittelklasse, war groß und kräftig gebaut und hatte ein kühnes, von Wind und Wetter gebräuntes Gesicht.

Auf halbem Wege zum Strande blieb Vollmar stehen und ließ ihn an sich herankommen. Der Kutter, der den Gast gebracht hatte, machte an der Mole fest, als habe er Auftrag zu warten und ihn wieder zurückzunehmen.

„Herr Professor Vollmar?" fragte der Fremde in tiefem gutturalem Englisch, als er vor dem Herrn der Insel stand. Vollmar nickte und unterwarf den vor ihm Stehenden einer genauen Prüfung.

Dieser zeigte sich nicht im mindesten beunruhigt. In bescheidener Haltung blieb er vor dem Professor stehen, bis dieser seine Musterung beendet hatte und ihn ansprach.

„Was wünschen Sie von mir?" fragte er.

„Ich heiße Basil Worensky," erwiderte der Fremde. „Ich bin ein Freund Lewins und komme auf dem Umweg über Newyork, um Ihnen über die unglückseligen Vorgänge in Berlin Bericht zu erstatten."

Wieder versenkten sich die Augen Vollmars in die des vor ihm Stehenden. Aber der hielt den Blick aus. Er fand es augenscheinlich selbstverständlich, daß er solchem Mißtrauen begegnete.

„Können Sie sich ausweisen," fragte der Professor.

„Gewiß kann ich das."

Umständlich holte der junge Mann eine abgegriffene Ledertasche aus der Innenseite seines Rockes hervor und überreichte dem Professor ein kleines Kuvert, das in seiner linken Ecke das Geheimzeichen für „Besonders vertrauenswürdig" trug — drei unscheinbare, in Form eines Triangels geordnete Punkte. Ohne dieses Zeichen hätte der offizielle Empfehlungsbrief dem jungen Manne nicht viel genützt. Vollmar hätte ihn vor dem Hause angehört und dann wieder mit dem Boote zurückgeschickt. Das punktierte Triangel, das nur das eingeweihte Auge bemerken konnte, sagte ihm jedoch, daß der Bote von sicherer Hand abgefertigt worden war.

„Ich komme von Masters," fügte der junge Mann hinzu.

„Wir werden alles im Hause besprechen," nickte der Professor. „Ich meine, Sie werden ein paar Tage mein Gast sein müssen. Wo haben Sie Ihr Gepäck?"

„In Molde, Herr Professor. Ich dachte, Ihnen Bericht zu erstatten und dann wieder zurückzufahren."

„So schnell dürften wir nicht fertig werden. Vielleicht wird es nötig sein, daß ich Ihnen verschiedene Aufträge erteilen muß. Das Boot soll also morgen zurückkommen und Ihre Sachen bringen. Vielleicht können wir dann Ihre Abreise bestimmen."

Jonas erhielt den Befehl, dem Bootsführer den diesbezüglichen Auftrag zu geben, während der Professor durch eine Handbewegung Worensky aufforderte, ihm in das Haus zu folgen.

Im Eßzimmer trat ihnen Renate entgegen. Der Tisch stand zum Mittagsmahl bereitet, und als erfahrene Hausfrau hatte sie sofort, als sie den Vater mit dem Fremden kommen sah, ein drittes Gedeck aufgelegt.

Ohne viel Förmlichkeiten stellte ihr der Vater den Gast vor, der sich vor ihr höflich, aber etwas steif und verlegen verbeugte.

„Herr Worensky ist ein Freund Lewins und wird uns über die Ereignisse in Berlin berichten," sagte Vollmar. „Ich glaube aber, wir essen erst. Sie dürften auch nach der etwas stürmischen Fahrt über den Sund hungrig genug sein."

„Das kann ich nicht leugnen," erwiderte Worensky in seinem schwerfälligen Englisch, dem man deutlich den slawischen Akzent anhörte.

Renate läutete, und die alte Trude erschien mit der dampfenden Suppe. Während sie die Teller füllte, las der Professor den ihm von Worensky überbrachten Brief.

Das Schreiben war kurz und enthielt nur die folgenden Zeilen:

Herr Professor!

Reicher dieses hat sich bei mir mit den Papieren Lewins legitimiert. Er hat dessen Verhaftung und die Vorgänge, die dazu geführt haben, mitgemacht, und wurde von mir beauftragt, zu Ihnen zu fahren und Ihnen Bericht zu erstatten.

Ich habe Worensky zum ersten Male in meinem Leben gesehen, aber er wies mir den von Ihnen ausgestellten Geheimpaß Lewins vor. Es war unserem armen Freunde noch kurz vor seiner Verhaftung gelungen, Worensky die kostbaren Papiere zuzustecken, sonst wären sie der Polizei in die Hände gefallen. Er hat sie mir abgeliefert.

Worensky macht mir einen durchaus vertrauenswürdigen Eindruck.

Ihr ergebener

John J. Masters."

Worensky wartete, bis Vollmar zu Ende gelesen hatte und sich zu ihm wendete.

„Sprechen Sie deutsch?" fragte er zunächst.

Der junge Mann schüttelte den Kopf und antwortete: „Ich bin geborener Pole und mit meinen Eltern schon als kleines Kind nach London gekommen. Ich spreche nur polnisch oder englisch."

„Kein angenehmes Stück Erde," brummte Vollmar, „aber wir haben versucht, es uns so gemütlich wie möglich zu machen. Man kann es aushalten hier."

Der Fremde erwiderte nichts. Er drückte sich in seinen Fauteuil zurück und sah nachdenklich dem Rauch seiner Zigarette nach.

Renate hatte das Gefühl, als beginne er sich verlegen, unsicher zu fühlen.

Ihr weiblicher Instinkt irrte sich nicht. Der Fremde,

---

feurio !

Wissen Sie den Unterschied zwischen Kernseife und Feurio?

Feurio verbraucht sich viel sparsamer, schont die Wäsche und verleiht ihr frischen Duft.

Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

TRUEA

Familien-Nachrichten

Am 23. Juli verschied nach längerer Krankheit Herr

Gottfried Schmidt

Halle a. S., Spitze 5.

Der Verstorbene hat volle 42 Jahre als seltenes Vorbild treuester Pflichterfüllung mit uns gearbeitet. Sein bescheidenes Wesen und seine lauteren Charaktereigenschaften sichern ihm ein dauerndes Gedenken. *

Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister
Halle a. S.

Die Einäscherung findet Freitag den 27. 7. 2 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Durch Unglücksfall verschied plötzlich der Maurer b635

Louis Guericke.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Hensel, Bauausführungen, G. m. b. H.

Statt Karten.

Für die vielen wohltuenden Beweise der Liebe und Anteilnahme bei dem viel zu frühen Hinscheiden unseres heißgeliebten, unvergeßlichen Sohnes

Fritz Kramer

sagen wir Herrn Pfarrer Seyfert für die trostreichen Worte am Grabe, seinem Chef Herrn Zschege nebst Gemahlin, den kühnen Freunden, welche ihn dem nassen Grab entrissen, der Molkerei-Genossenschaft Gollma, den dortigen Einwohnern, seinen Sport- und Jugendfreunden in Gollma und Leipzig, Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan. (*)

Leipzig, den 23. Juli 1923.

Familie Fritz Kramer.

Dank!

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Gutsauszüglers

Hermann Steineck

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Dank dem Landwehrverein Kötschau und Umg. für Stellung der Trauermusik, Tragen zur letzten Ruhe, Kranzspende und Ehrengeleit. Dank Herrn Pastor Oehme für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Trumann und Schuljugend für die schönen Trauergesänge. Dank allen lieben Verwandten, Nachbarn und Einwohnern für Blumenschmuck und letzte Ehrung. [a1597

Kötschau, den 24. Juli 1923.

In tiefer Trauer: Witwe Rosalie Steineck, Familie Paul Bothge.

Lotte Lore

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an.

Kurt Wilke u. Frau Charlotte
geb. Köhler.

Leipzig z. Zt. Halle a. S.,
a2416 Lessingstr. 37.

Heute früh 7½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein lieber guter Vater, der (*)

Kaufmann

Max Kühnel.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Emilie Kühnel geb. Reichhardt
Susanne Kühnel.

Halle, den 24. Juli 1923.

Beerdigung Freitag den 27. Juli, 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Am 23. Juli verschied nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der Tischler

Gottfried Schmidt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einäscherung erfolgt Freitag 2 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.

Allen Freunden u. Bekannten

herzlichen Dank

für die Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen. †790

Aug. Ernst nebst Kinder,
Familie Zimmermann,
Streiberstraße.

Allen denjenigen, welche uns beim Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Entschlafenen soviel Teilnahme und Aufmerksamkeit erwiesen haben, unseren innigsten Dank. a1592

Im Namen aller Trauernden

Robert Cordes.

Erdeborn, den 20. Juli 1923.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank!

Th. Heinemann und Familie

Dammendorf, den 24. 7. 1923. [*

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben (h03302)

Dorchens

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden, Bekannten, Nachbarn u. Hausbewohnern unser. herzl. Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Bach für die trostreichen Worte, der Fa. Bernhard Most, sowie den Büroangestellten u. dem Verein für Kanusport e. V. Halle für die unserem Kinde erwiesenen Ehrungen.

Halle a. S., den 25. Juli 1923.

Im Namen der Hinterbliebenen
C. Männel und Frau.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

L. Schlafst. m.M.-T. fr. Bertramst.29,II,I.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Ruhig., ält. Student sucht 2 gut * **möbl. Zimmer** mit mögl. Südsonne ab 1. Aug. Angeb. u. V. 8459 a. Exp. *

Lagerplatz- (Räume) mögl. mit Gleisanschluß zu pacht. ges. Off. an E. Gebhardt, Breitestraße 11. *

St., K., K. n. Markt z. tsch. g. gl.od.Hausmannsw. Off. S. 8616 a.Exp.*

Vornehm od. einfach **möbl. Zimmer** mit zwei Bett. sucht Horns Weinstuben, Gr. Ulrichstr. 62. *

Dame sucht frdl. **möbl. Zimmer.** Angebote an Erler, Gr. Steinstr. 11. *

Jg. Ehepaar (Bankbeamter) sucht * **2 möbl. Zimm.** in gut. Hause. Bett. vorhand. Angeb. u. J. 8629 a. d. Exp.

Besserer Herr (Akadem.) sucht * **gut möbl. Zim.** Off. U. 8638 a. Exp.

Tausche 3 Zim., 1. Etage, Norden gegen 4—5. Off. u. A. 8641 a. d. Exp. *

Restaur. Räume Nähe Riebeckplatz gegen Tauschwohng. gesucht. Offert. unt. V. 8639 a. d. Exp. *

Junge Kontoristin f. einf. möbl. Zim. Off. E. 8665 a.Exp.*

Student (Ausländ.) sucht * **eleg. möbl. Zim.** Off. S. 8636 a. Exp.

1 bis 2 gut * **möbl. Zimmer** m. el. Licht u. Dipl.-Schreibtisch z. 1. 8. v. Landwirt gesucht. Off. P. 8635 a. Exp.

1 auch 2 kl. * möbliert. Zimmer sof. od. spät. f. höh. Privatbeamter, der vielf. abw. Ang. u. M. 8632 a. d. Exp. *

Jung. Ehepaar sucht 2 Zimmer m. od. ohne Möbel. Off. F. 8646 a.Exp.*

Freundl. * **möbl. Zimmer** von jung. Herrn zu miet. ges. Bettwäsche wird gestellt. Ang. u. K. 8650 a. d. Exp.

— Achtung— * Ruh., jg.Ehep. s. sof. 1—2 leere od. möbl. Zimm., übern. auch Hausm.-Post.,Tischl. Off. N. 8633 a. Exp.

Laden mit Stube, Kam., Küche geg. 4-Zimm.-Wohn. zu tauschen. Off. O. 8654 a.Exp.*

Jg. Handwerk. sucht **Schlafstelle.** Gefl. Off. u. D. 8664 a. d. Exp. ds. Bl.

Gut möbl. Zimmer von Ing.-Kaufmann p. sof. spät. 1. 8. gesucht. Wäsche vorh. Off. u. L. 5705 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Kinderl. Ehep. (mittl. Reichsbeamt.) **sucht 2 möbl. od. leere Zimm.** Off. u. L. 5702 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Zimmer, klein, gemütlich, von jg. Herrn z. 1. Aug. Nähe Marienstr. ges. Off. u. L. 5708 a.d. Fil. Leipzigerstr. 34.

1—2 leere Zimmer oder Ladenraum

als Büro gesucht. Off. unter B. L. 3200 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (A2409

Wir suchen per sofort

2 möbl. Zimmer

für 2 unserer Angestellten. Angebote erbeten an e339

Leopold Nussbaum, Gr. Ulrichstr.

Für anständ. junge Dame wird zum 1. August d. Js. †781

möbliertes Zimmer,

wenn mögl. mit Klavierbenutzung gesucht. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unt. L. 5719 an d. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34. erbeten.

Deutsch-Amerikaner

sucht per 1. August

möblierte 3-4 Zimmer-Wohnung

in nur elegantem Viertel. Gefällige Offert. mit Preisangabe unter O. 8634 an die Exped. ds. Blattes. 1*

Kellerladen oder kleine Werkst.

zu mieten gesucht. Offerten unter B. 8662 an die Exped. d. Ztg. erbeten. *

Eleg. möbl. Zimmer

evtl. 2, möglichst ungestört, von besserem Herrn (Akademiker) gesucht. Eventuell würde in gleicher Wohnung von befreundetem Herrn 1 oder 2 weitere Zimmer genommen oder gemeinsam eine ganze möblierte Wohnung. Gefl. Off. unter L. 5709 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstraße 34. †769

Leunaangestellter, bess., f. sof. od. z. 1. **frdl. möbl. Zim.** Off. F. 8686 a.Exp.*

Jg., sol. Mädch. s. Schlafst., a. l. Nähe Mann.Pl. übern.etw. Hausarb. Off.L.5700 Fil. Leipzigerstr. 34.

Dauermieter. Geb., berufst. Herr sucht sof. od. zum 1. **frdl. möbl. Zim.** Off. U. 8658 a.Exp.*

Aelterer Herr sucht bei alleinsteh., bess. Witwe * **gut möbl. Zim.** Mittagstisch erw., doch nicht Beding. Off. H. 8668 a. Exp.

Einfach möbl., mittelgr. Zimm. mit oder ohne Verpflegung sucht zum 1. August Staats- (Finanz-Rechng.-) beamter a. D., Bett m. Wäsche vorhand. Off. S. 8656 a.Exp.*

Berufst., sol. Fräul. sucht sof. möbliert. Zimmer. Off. unt. U. 8678 a. d. Exp. *

— Tausche — St., K., K. g. größ. od. gl. Schwetschkestraße 25, II, lks. *

Junge Dame, * Bankbeamtin, sucht nettes, sonniges **Zimmer.** Off. C. 8663 a. Exp.

Jg., anst. Kaufmann sucht gut (Kei12 **möbl. Zimmer** mögl. bald. Off. u. V. 8679 a. d. Exp.

Jg. Herr sucht möbl. Zim. od. Schlafst. Bett u. Wäsche vorh. Off. u. L. 5711 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Gebildeter Herr, in gut. Stellung, sucht **möbl. Zimmer** f. sof. od. spät. Nähe Riebeckplatz bevorz. Off. u. L. 5716 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Sol. Mann, Mitte 30 J., s. Wohn. m. oder ohne Beköstig. b. Fr. oder Witwe. Off. u. L. 5718 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Dringend. Großzüg. Herr sucht sof. auf 2 Monate — möbl. Zimm. — Off. u. L. 5717 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

1 oder 2 gut * **möbl. Zimmer** mögl. elektr. Bel. auf ca. ¾ Jahr ges. Off. B. 8682 a. Exp.

Möbl. Zimmer, a. l. Nordviertel v. sofort gesucht v. jg. Kaufmann. Off. u. E. 8685 a. d. Exp. *

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer** m. Mittagstisch, eig. Bettwäsche. Off. u. C. 8683 a. d. Exp. *

Achtung!! Hausbesitzer

Wir suchen zum Ausbau auf unsere eigenen Kosten ein leicht ausbaubares Dachgeschoß od. Souterrain

(Dachkammer, Trockenboden 2c. 2c.), ca. 70 qm groß. Gefl. Angebote, bei denen eine Erhöhung des Daches nicht in Frage kommt, unter P. 8495 an die Exped. ds. Bl. erbeten. (h03335

Immer noch billig!

kaufen Sie, wenn Sie **jetzt** kaufen. Ich habe jetzt einen großen Teil meiner Winterwaren hereinbekommen und biete diese zu noch sehr billigen Preisen an. Kaufen Sie jetzt, dann werden Sie nicht zu sagen brauchen: „Ach, hätt' ich doch . . . .

Normalhemden	135.	155.	165	Tausend
Normalhosen	125.	155.	165	Tausend
Einsatzhemden	160.	190.	210	Tausend
Macco-Unterjacken		68.	90	Tausend
Strickwesten	225.	275.	350	Tausend
Futterunterhosen	225.	250.	275	Tausend
Herrensocken	25.	30.	45	Tausend
Damenschlüpfer			80	Tausend

Aus alten Beständen:

Damenhemden	80.	95.	115	Tausend
Beinkleider	68.	84.	95	Tausend
Nachtjacken	75.	90.	125	Tausend
Kinderhemden	37.	48.	58	Tausend
Erstlingsjäckchen	12.	15.	18	Tausend

Restposten:

Bettbezüge weiss mit 2 Kissen nur: **350, 425, 490, 550** Tausend

Bettlaken 290, 330, 365 Tausend

Inlett garantiert federdicht, in rot und rotrosa gestreift. e423

Martin Rosenthal

Schmeerstr. 5, eine Treppe.

Jg. Kaufmann sucht per sof. bezw. 1. 8. oder später **möbl. Zimmer** Gefl. Offert. an (h0 Linke & Co., hier, Gr. Ulrichstr. 37.

Offene Stellen

Männliche

Allein-Vertrieb einer Ia.-Marke, Lagermetall f. Halle a. d. Saale u. Umkreis z.vergeb.Lohn. Betätig. für Vertr., die bei d. Industrie, Autobetr. usw. eingeführt sind. Comm.-Lag. w. gest. Bew. belieb. ihre Adr. u. B. N. J. 4109 a. Haasenstein & Vogler Berlin W. 35 abzug.

Tücht. Friseurgehilf. sucht sofort * Albert Friedrich, Gr. Ulrichstr. 51.

Jüng. Arbeitsbursche gesucht * Schulze & Kühr, L. Wuchererstr. 44, Ecke Reilstraße.

Erfahrenen, zuverlässigen

Heizer

für die Bedienung von Flammrohrkesseln mit Treppenrostfeuerung werden eingestellt. Zu melden in (h08364

Bitumenfabrik Amsdorf bei Wansleben a. See.

Tüchtiger

Phäno-Chauffeur

mit gut. Empfehlungen per sof. gesucht e263

F. H. Krause, Landsbergerstr. 3.

Inland. **Alleinvertretung** Ausland.

unserer erstklassigen Kaffeeartikel vergeben wir bezirksweise an erstkl. Herren mit Betriebskapital von 3—6 Millionen, je nach Größe des Bezirkes. Feste Zuschüsse und Reklameunterstützung wird gewährt. Reflektant. wollen Angebote einreichen: R. M. 238 Annoncen-Expedition G. Schlochauer, Berlin W. 8, Jägerstr. 70. Ex540

Exportgeschäfte Millionenverdienste.

Gold- Silber-Bruch, Brillanten, Zahngebisse

Ankaufstelle f. Edelmetalle

Luxussteuerfrei. **nur Rannischestr. 13, I.**

Eingang Moritzzwinger 1525

Max Bell, Uhrmacher, Telephon 1286.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192307255/fragment/page=0007
DFG

den ihr Vater so vertrauensvoll aufnahm, war kein Pole und hatte nie Basil Worensky geheißen.

Milan Michailowitsch, der Kroate, war's, der sich in ihr Haus log, um ihr Geheimnis zu erspähen.

XIV.

Und er fühlte sich wirklich verlegen und unsicher. Zum ersten Male in seinem Leben.

Die Lüge hatte früher zu seinen Waffen gehört. Mit ihr, mit der Verstellung, mit der Hinterlist, hatte er seinen Krieg geführt. Unbarmherzig, ohne den leisesten Gewissensskrupel. Es war Dienst gewesen, Pflicht, Ehre. Aber das jetzt war etwas anderes. Die Menschen, mit denen er jetzt zu tun hatte, waren anders. Das war es. Dieser Gelehrte, dessen ruhige Würde ihn vor sich selber klein machte, dieses junge Mädchen, das ihn mit seinen schönen klaren Augen so fragend anblickte — das waren keine Feinde, vor denen man sich mit Gewissenlosigkeit panzerte.

Aber er konnte nicht mehr zurück. Immerhin — er hatte sich ja in seinem Vertrage mit Boyle die Möglichkeit gewahrt, den Mund halten zu können. So eine Art Notausgang für seine Ehre.

Also erzählte er, so, wie er sich die Geschichte zurechtgelegt hatte. „Ich kenne Lewin noch von meiner Kindheit her. Mein Vater war bei der Stadtverwaltung in Wilna angestellt und verkehrte viel mit ihm, obwohl er als echter Pole die Hebräer nicht mochte. Aber Lewin, der eine ganz kolossale Bildung besaß und sich vor allem viel mit Politik beschäftigte, wußte ihn für sich zu interessieren. Mein Vater haßte die Russen wie den Tod und gehörte einem der revolutionären Geheimbünde an, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, unser armes Vaterland von der Herrschaft der Moskowiter zu befreien. Durch die Vermittlung Lewins, der alle möglichen auswärtigen Beziehungen, besonders in London und Newyork hatte, konnte unsere Gesellschaft mit der Londoner Zentrale der Nihilisten in Verbindung treten, und man bereitete ein großes Attentat auf den damaligen Generalgouverneur von Polen, den General Gurko, vor. Doch die dritte Abteilung bekam Wind davon — der ganze Verband wurde eines Nachts, gerade während einer Versammlung, aufgehoben und mein Vater mit vielen anderen gefangen genommen. — — Er starb in Sibirien. Lewin war es geglückt, zu entfliehen. Er ging nach Amerika. Ich blieb in Wilna und wurde im Hause meiner Großmutter erzogen; meine arme Mutter war bald nach dem Unglück gestorben. Ich wuchs auf im Hasse gegen die Unterdrücker, gegen die Russen, verbarg aber sorgfältig meine Gefühle. Was hätte ich auch machen können? Ich, ein Junge ohne den geringsten Anhang, dazu der Polizei noch verdächtig als Sohn eines polnischen Revolutionärs! Ich mußte warten. Ich machte meine Abiturientenexamen und ging auf die Universität nach Warschau. Einen Paß ins Ausland verlangte ich nicht, denn den hätte ich doch nicht bekommen. Ich wurde also vierundzwanzig Jahre alt, ohne zu wissen, wie es in der Welt jenseits der polnischen Grenzen aussah. Ich mußte ja froh sein, daß mich die Polizei in Ruhe ließ. Im Auge hatte sie mich ja sowieso immer behalten, — aber ich las keine revolutionären Bücher. Hielt mich ganz von allen studentischen Konventikeln fern. So viel unglückliche Studenten die Polizei während meiner Universitätszeit auch verhaftet, an den Galgen gebracht oder nach Sibirien geschickt hat — an mich konnte sie nicht heran. Schließlich kam sie so weit, mich für einen ganz harmlosen und dummen Menschen zu betrachten, der es nicht wert war, daß der Herr Polizeihauptmann sich auch nur eine Minute lang mit ihm beschäftigte.

Endlich war ich am Ziel. Ich konnte fliehen. Das Wie ist ja nebensächlich. Ich kam nach Paris und suchte nach Lewin. Jahrelang hatte ich nichts von ihm gehört und wußte nicht einmal, ob er noch am Leben war. Von Paris fuhr ich nach London, wo es mir leicht gelang, in die Kreise der Revolutionäre hineinzukommen. Dort hörte ich, daß Lewin sich in Newyork niedergelassen hatte. Ich schrieb ihm sofort und erhielt umgehend eine Antwort, die eine Aufforderung enthielt, nach Newyork zu kommen. Dort sei Gelegenheit, für einen Freund der Freiheit zu arbeiten. Das war Anfang 1914. Ich rüstete mich also zur Uebersiedelung nach Amerika.

Da brach der Krieg aus. Einige polnische Landsleute, die ich in London kennen gelernt hatte, erzählten mir, daß die Oesterreicher polnische Legionen bildeten, die gegen die Russen kämpfen sollten. Also schrieb ich Lewin, daß ich erst einmal versuchen wollte, meinen Vater zu rächen, indem ich so viel Moskowitern wie möglich auf dem Schlachtfelde den Hals durchschnitt. Gleichzeitig überwies ich ihm mein Geld und bat ihn, es für mich zu verwalten. Sollte ich fallen, — nun ja, so könnte er es nach seinem Gutdünken für unsere Sache verwenden — —"

An dieser Stelle geriet Milan auf einmal in die Gefahr, mit seinem Lügenschiff umzukippen. Er hatte sich seine Erzählung ganz genau zurechtgeklügelt. Er hatte alle Geburts-, Schul- und Universitätszeugnisse in der Tasche, und der alte Lewin hätte sehr erstaunt dreingeschaut, würde er gesehen haben, welche ausführliche, von inniger Freundschaft erfüllte Korrespondenz er mit Herrn Basil Worensky geführt hatte. Ohne mit der Wimper zu zucken, hatte Milan mit allen diesen eigenhändig fabrizierten Dokumenten John J. Masters in Newyork hineingelegt. Der alte Fuchs hatte sie beschnüffelt, berochen, gegen drei verschiedene Lichter gehalten und dann befriedigt mit dem Kopfe genickt. Und Milan hatte über ihn gerade so gelächelt wie über alle anderen — —.

Professor Vollmar verlangte nicht die Dokumente zu sehen. Er streckte dem Gaste die Hand hinüber und sagte in seiner einfachen, ernsten Art: „Bravo, Herr Worensky!"

Endlich glaubte er sich wieder so weit im Zaune zu haben, um seine unselige Geschichte zum Schlusse bringen zu können.

„Wir wollen von mir nicht mehr reden," fuhr er fort. „Ich wurde Anfang Siebzehn gefangen und kam nach Sibirien. Erst ein Jahr nach dem Waffenstillstand gelang es mir, nach Europa zurückzukehren. Ich schrieb sofort an Lewin nach Newyork und erhielt von ihm nach längerer Zeit die Antwort, er würde am 2. September in Berlin sein und ich sollte ihn dort im Hotel Brabant aufsuchen. Das tat ich und wir hatten am selben Abend eine lange Unterredung. Milan zögerte — die Lüge, die jetzt heraus mußte, wollte ihm schon gar nicht über die Lippen.

Der Professor kam ihm zu Hilfe.

„Hat er sie eingeweiht?" fragte er.

„Nein, Herr Professor," erwiderte Milan. „Er sprach nur von einer großen Idee, die Sie entworfen hätten, und fragte mich, ob ich in den Dienst dieser Idee treten wollte. Ich war natürlich bereit. Mehr sprachen wir an diesem Abend nicht darüber. Lewin schien mir merkwürdig erregt, und ich sah es auch seiner Tochter an, daß irgendeine große Angelegenheit ihn sowohl wie sie beschäftigte.

(Fortsetzung folgt.)

In wenigen Minuten
chemisch-reinigt jede Dame ihre Blusen, Florstrümpfe, seidenen Handschuhe, Spitzen usw. prachtvoll auf die schonendste Weise
Chemisch-reinige nur mit Heitmann's Reformia

Radfahrer! Mäntel, Schläuche billigst, Gummi-Bieder, nur Gr. Steinstr. 35. (e35

O H E
Sind Sie lungenleidend?
Dann machen Sie sogleich eine Kur mit den bestbewährten **O. H. E.-Tabletten.**
Dieselben wirken nach zahlreich gemachten Erfahrungen hervorragend gegen alle Lungenleiden einschliesslich **Tuberkulose** sowie deren Nebenerscheinungen (Nachtschweiss, Stechen), Asthma und Grippe. Die Tabletten sind aus Bestandteilen zusammengestellt, die jede schädliche Nebenwirkung völlig ausschliessen. **Prospekt kostenlos.** Dankschreiben von Patienten und anerkennende Urteile von Aerzten liegen in grosser Zahl vor. **Aerztlicherseits** wird u. a. sogar von **geradezu wunderbaren Heilungen** berichtet.
Anbei einige von den zahlreichen Anerkennungsschreiben:
Mit O. H. E.-Tabletten habe ich nur **sehr gute Resultate erzielt** und in manchen Fällen **ganz wunderbare Heilungen und Besserungen zu verzeichnen.** Wie Sie aus den Bestellungen der Hof-Apotheke in H. ersehen, verordne ich sehr häufig die Tabletten. **Prakt. Arzt A. L. in B.**
Senden Sie mir bitte nochmals 2 Schachteln O. H. E.-Tabletten per Nachnahme an meine Adresse. Ich bin nach Verbrauch von 3 Schachteln mit dem Erfolg sehr zufrieden und bessert sich mein Leiden zusehends. Auch stellt sich wieder Lust zum Leben und Arbeit ein. **Ich habe innerhalb 6 Jahren allerhand Heilmittel versucht; ohne jeglichen Erfolg. Jetzt ist der Erfolg äusserst frappant; auch die Nerven bessern sich.** Nochmals vielen Dank. **A. G., Eisenbahn-Assistent in F.**
Vor allen Dingen meinen besten Dank für die wundervollen Tabletten. Mein Mann war 18 Jahre lungenleidend. Er lag bereits 6 Monate mit hohem Fieber schwer krank darnieder. Da machte er die Kur mit Ihren O. H. E.-Tabletten. **Schon in 2–3 Wochen legte sich das Fieber und 2 Monate darnach war er ganz kuriert. Er wiegt jetzt 18 Pfd. über sein früheres Gewicht.** Meinen herzlichsten Dank. **Frau Fr. in S.**
Zu beziehen in allen Apotheken, wo nicht, durch die **Engel-Apotheke in Halle a. S. K 27.**
Originalverkaufspreis Mk. 25 000.– pro Karton exkl. Porto und Verpackung.
O H E

OTTO BEHRENDT ABTEILUNG HALLE-S. METALLE METALLHALBFABRIKATE ADLERHAMMER

Beizer u. Fertigmacher; 1 Maschinentischler
für dauernde Beschäftigung sof. gesucht. Es kommen nur äußerst tüchtige Kräfte in Frage. Offerten unt. T. 6717 an die Exped. d. Blattes erbeten. a01242

Roller und Wickelmacher stellt ein (*)
Hall. Tabakmanufaktur, Halle-S.

Tüchtiger **Stenotypist (in)**
von hiesiger Maschinen-Fabrik zum sofortig. Antritt gesucht. Offerten u. T. 6777 a. d. Expedit. d. Bl. (h03371)

Bilanzsicherer, intelligenter, durchaus befähigter (z2322
Geschäftsführer u. Buchhalter
in der Lebensmittelbranche bei bester Bezahlung sofort gesucht. Angebote unt. B. M. 3201 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Zuverlässigen z2414
Geschirrführer,
für guten Fahrer und Pferdepfleger suchen
Gebr. Bocklisch, Alter Cansenaerweg.

Für Büro und Reise wird ein tüchtiger
junger Mann
aus der Lebensmittelbranche zum sofortigen Eintritt gesucht! Bewerber müssen in dieser Branche gelernt haben und bereits ähnliche Posten bekleidet haben; ferner wird gesucht zum sofortigen Eintritt gewandte [a1591
Stenotypistin u. Buchhalterin
Es wollen sich nur erste Kräfte bewerben. Offerten erbittet
Karl Gottlieb
Lebensmittel-Großhandlung -- Fulda

Mehrere zuverlässige, erfahrene
Dampfpflug-Maschinisten!
sucht zur baldigen Einstellung [a01238
Firma C. Wentzel, Teutschenthal

Perf. Vorrichter (in)
von Luxusschuhfabrik per sofort gesucht! Off. u. L. 5706 an die Fil. d. Blattes, Leipzigerstraße 34. †762

Oeffentl. rechtl. Kreditinst. Merseburgs sucht jüngere **Beamte** für Effekten, Buchhaltung u. Korr. geg. Tarif. Bedingung brauchbar u. gewissenhaft. Off. mit Lebensl. u. Zeugn. unt. T. 6757 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hiesige Bäckereimaschinenfabrik sucht per bald oder zum 1. Oktober einen tüchtigen a1598
Schlossermeister
bei hohem Gehalt. Offert. unt. T. 6657 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wir suchen zum sofortig. Antritt flotten und selbständig arbeitenden [h3629
Expedienten
Schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften erbeten.
Gusswerke Halle a. S.
Böhme & Co., G. m. b. H.
Artilleriestr. 1 b u. c.

2 Tischler,
saub. Arbeiter stellt ein bei Tariflohn (a
Ernst Tischmeyer, Mechan. Bau- und Möbeltischlerei, Alsleben a. S.

F. meine Bäckerei u. Konditorei suche ich z. sof. Antritt tücht. Bäcker u. Konditor speziell f. Ofenarbeit
Kurt Gerber, Bäckerei u. Konditor. Köthen (Anh.), Ludwigstraße 6. *

Jung. Konditor, der selbst. arbeitet,
1 Zimmermädch. u. 2 Mädchen
für Küche u. Haus werden sof. gesucht
P. Zscheyge. Kurhaus Wittekind.

Kontorbursche
(Radfahrer), Sohn achtb. Eltern per sofort gesucht. Vorstellg. 26. d. Mts. 3–4 Uhr nachm. (h
Arthur Kudoke, Prinzenstraße 25.

Aelterer, unverheir. und unabhängiger Mann wird als
Hausdiener
sof. gesucht (z2420
Paul Zscheyge, Kurhaus Bad Wittekind.

Schirrmeister
für sofort gesucht
Kaye & Co., Artilleriestr. 1a.

Suche für sofort od. später †764
Lehrling
für mein Kolonialwarengeschäft. Kost u. Wohn. im Hause
Wilhelm Kötteritzsch, Merseburg.

Offene Stellen — Weibliche

Jung. Dienstmädchen zum 1. 8. gesucht * Huttenstraße 77.

Zuarbeiterin, auch f. Anlern. stellt sof. ein Sella, Turmstr. 3. *

Aufwart. ges. Kronprinzenstr. 30, prt. *

Wegen Verheiratung m. langjährig. Wirtsch.-Fräuleins suche zum 1. 9. jüng.
Mädchen
aus gut. Fam. das schon in gleicher Stell. war und gute Zeugnisse hat. Angen. Stellg. ev. Familienanschluß
Fr. Fabrikbes. **Pottel,** Halle a. S., Langestraße 24.

Für Bäckerei u. Kolonialwaren-Geschäft auf d. Lande wird tücht. Mädchen für Haus und Geschäft, nicht unt. 18 Jahren gesucht. Off. unt. B. 8622 a. die Exp. d. Bl. *

Aufwartung für Büro gesucht
Steiger, Dessauerstr. 5. h0

Alleinmädchen
mit Kochkenntn. für klein. Haushalt bei hohem Lohn gesucht
Buttermilch, Jentzschstraße 11 (am Kirchtor). (h

Bess. unabh. Frau f. ¾ J. alt. Kind ges. Steinweg 34, p. *

Aufwart. f. g. Tag sucht Bootshaus Nelson, Peißnitz. *

Besseres Mädchen gesucht, Krukenbergstraße 28, II, lks. (†

Jg. Mädchen tagsüber f. Haush. ges. Seydlitzstr. 1, III

Ges. zum 1. oder 15. Aug. f. kinderl. Haushalt *
bess. Mädchen
od. Stütze, die selbständ. wirtschaften kann. Hausmädchen vorh. Zu melden nur mit Zeugn. Dr. med. **Brandt,** Gr. Ulrichstr. 2.

W. Erkr., gut empf. Mädch. ges. Mohr, Kaiserplatz 14, II. *

Alleinmädchen
f. kl. Haush. bei hoh. Gehalt ges. Bacher, Weidenplan 13, II. *

Saub. Aufwart. 3mal halben Tag gesucht Rietsch, Geiststraße 17. *

Tücht. Mädchen sofort gesucht (h3634 Geiststr. 42, Laden.

Tüchtige erste
Putzarbeiterin
sofort gesucht.
Leopold Nussbaum
Große Ulrichstraße. (e339)

Suche zum 1. 8. ein älteres perfektes
Alleinmädchen
für meinen Privathaushalt. a1600
Frau H. Eberhardt, Maschinenfabrik, **Hohenthurm.**

Austrägerin! (h03381
Zum Austragen bestellter Zeitschriften auf Landtouren anst. Mädchen od. Frau in dauernde Beschäftigung gesucht.
Franz Zweck, Buchhdlg., Wörmlitzerstr. 111.

Für Abteilung Buchhaltung
gewandte Dame
(keine Anfängerin) gesucht.
Ferner flotte
Stenotypistin
englische Vorkenntnisse erwünscht.
Paul E. Sernau
Forsterstraße 29/31. (h03365)

Zeitungsträgerin f. Krause, Mittelstr. 20

1 Zimmermdch. und 1 Küchenmädch. z. sofort. Antritt od. 1. Aug. ges. Gehalt monatl. 300 000 M. ohne Abzug freie Station. **Hotel Burghof Kyffhäuser** Post Roßla a. H.

Haustochter gesucht,
möglichst v. Land od. Dorf, nicht unt. 18 J., Taschengeld, gute Kost und Behandlung. Aufwart. vorhand., 3 Person., Kind 3 Jahr alt. Ausf. Zuschrift. an Fr. Obering. Praß, Halle a. S., (0 Niemeyerstraße 22.

Tücht. (h3632
Wirtschafterin,
die herrschaftl. Haushalt m. Hilfe selbständig leiten kann, sof. gesucht. Hoher Lohn u. Vergünstig. Zu melden **Hall. Wach- u. Schließgesellsch. m. b. H.,** Riebeckplatz 3a.

Jüngeres Empfangsfräulein
gesucht (h03368
Dr. Schoen, Alte Promenade 1.

Bess., kinderl. — Hausmädchen, — nicht unt. 20 J. geg. zeitg. Lohn z. 1. 8. ges. Zu meld. bei Kissinger, Beesenerstr. 78, II. *

Für best. Haushalt v. 2 Kinderchen, 3 u. 5 Jahr, suche sof. unabh. Frau oder Fräulein, 30–40er. Off. u. L. 5722 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Einf. bürgerl. Frau f. kl. Landhaushalt mit Gart. u. Viehbetrieb sof. gesucht
Zimmermann, Eigenheimsiedlung, Beesenerweg. (†

Stellen-Gesuche — Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise von Mk. 1500 die Zeile berechnet.

Kaufmann, 25 Jahr alt, Abitur., ehem. Offizier, sucht gut dotierte Vertrauensstellung, z. Z. in ungek. Stell. Angeb. u. B. 8642 an die Exp. *

Flüchtl. in Notlage, 32 J. alt, verh., absol. sich. Buchhalt. m. 14j. mehrj. Prax., best. Bild., gewissenh., f. Stell. od. Beschäftig. gl. w. Art. Scheut sich k. Arb. Off. L. 5703 Fil. Leipzigerstr. 34.

Polier,
welcher schon größ. Industriebauten ausgeführt hat und in allen vorkomm. Maurer- u. Eisenbetonarb. fachkund. ist, sucht Stell. Off. u. K. 8670 a. d. Exp.

Bäckermeister, 25 J. sucht f. sof. dauernde Beschäftigung, am liebst. in d. Lebensmittelbranche f. Lag. u. leichte Büroarb. Off. u. L. 5713 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Stellen-Gesuche — Weibliche

Jg. Fräulein, 21 J. alt, sucht zwecks Erlernung des Haush. in besserem Hause Stellung. Off. unt. A. 8581 a. d. Exp. *

Schwester und Pflegerin
sucht passende Stellung in Privat, auch bei Kind. Offerten unter T. 6597 an d. Exped. d. Bl. *

Kaufm. vorgeb. jg. Dame sucht Stellg. in Büro oder dergleichen. Offert. unt. H. 8648 a. d. Exp. *

Unabh. Frau, mittl. Alt., a. g. F., sucht Vertrauensstellg. in besserem Hause bei Fam.-Anschl. Off. u. J. 8649 a. d. Exp. *

Suche f. m. Tocht. (18 J.) Stellg. zur Erlern der Wirtschaft. Offert. unt. C. 8643 a. d. Exp. *

24jähr. Mädch. sucht sofort Stellg. bei alleinstehendem Herrn od. Dame od. ält. Ehepaar. Off. unt. L. 5704 an die Fil. Leipzigerstr. 34.

Bauorentochter, 20 J., sucht Stellg. als Haustochter od. im Baufach. Off. u. L. 5714 an Fil. Leipzigerstr. 34 †

Alleinstehende junge Frau sucht lohnende Arbeit oder Aufwartung. Off. unt. J. 8369 a. d. Exp. *

Ausbesserin
sucht Beschäftigung. Offert. unt. D. 8684 an die Exp. d. Bl. *

20j. Mädchen
sucht Stellung auf größerem Gut, erfahren in Geflügelzucht. Kochkenntn. vorh. Off. an die Fil. d. Bl. Erdeborn

Grundstücke — Kaufgesuche

Hausgrundstück oder Villa geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. P. 8655 a. d. Exp.

Herrsch. Wohnhaus v. Privath. geg. sof. Bez. ges. Fr. Wohn. nicht nötig. Off. u. H. E. 30534 a. Ala, Gr. Ulrichstr. 63. (b

Kl. Villa od. Landhaus
mit Obst- und Gemüsegarten
4 resp. 5 Zimmer zu kaufen ges. Bed. Bahnstation u. beziehb. freie Wohnung. Offerten m. Preisang. u. W. L. 935 an Rudolf Mosse, Danzig. ma459

Verkäufe — Verschiedene

Braune hohe Dam.-Stiefel Gr. 36 z. v. Geiststraße 13, im Geschäft. *

Kinderwagen, Klappsportwagen, Korbmöbel, L. Lühr, Geiststr. 32.

Kappel-Schreibmaschine
Richard Vormeyer
Gr. Ulrichstr. 18.

Plüschsofa, Vertiko, Kommode, Nußb., 2 Gaszuglampen verk. Rust, Wegscheiderstr. 9, I. Händler verbeten.

Elektrotechn. Fachbücher u. Werkz. u. Gewindeschneidkl. m. ½zöll. Schneidback. zu verk. Blumenthalstr. 20, III. r. *

50 Kilogr. Futterrüben-Samen
(Eckendorfer) unter Tagespreis zu verk. Veidt, Steinstr. 47. neben Walhalla.

Herrenanz., m. Fig., grau kar., Blumenthalstr. 20, III. r. *

Chaiselongue verk. Qutnque, Georgstraße 11. *

2 P. H.-Arb.-Schn.-Stief. 43 u. 44, 1 P. kräft. Burschenst. 38, 1 P. schw. Ledergam. zu verk. Blumenthalstr. 20, III. r. *

Gaskocher, 2flammig, zu verk. * Wielandstr. 5, I. r.

Gbr. H.-Rad Panther m. Freil., Felgenbr. z. vk. Triftstr. 4, p. r. 5–6 Uhr nachm. *

Spangensch. 36, Voß, Raunischestr. 22, III.

Gebr. Kücheneinricht. sow. 2 D.-Kostüme zu verkaufen * Schwetschkestr. 32, 1 Tr. r. bei Paul. *

Elektr. Hängelampe m. grünseid. Schirm, elektr. Schreibtischlampe, el. Schlafz.-Lampe zu verkaufen Blumenthalstr. 20, 3 Treppen rechts. *

1 Kinderw., Brennabor, 1 Babykorb zu verk. Krüger, Gr. Ulrichstr. 50, II.

Neuer Klubsessel zu verkauf. od. geg. neues Fahrrad zu vertauschen. Off. u. N. 8653 a. d. Exp. *

Kn.-Schuhe, Matrosl.-Waschanzug f. 11j., Unterhösch., Mädch.-Mantel f. 4j., getr. z. v. Kaiserstr. 23, III.

Tennisschläger mit Spanner, Ia. Qual., zu verkauf. Off. u. F. 8626 a. d. Exp. *

Ca. 70 qm Fensterglas,
50 cm-Streif., prsw. z. vk. Herm. Licht, Teutschenthal, Fernruf 63. (a0

Krankenfahrst.
zu verk. Zu erfr. b. Lönnies, Beesen.

Motorrad z. v. Geiststraße 9, II. *

Standuhren
mit Bimbam und Harfengongschlag u. Ia. Messingwerk. vk. billigst mit Gar.
Karl Franke, Uhrmacher,
Sternstraße 9.
Eigene Anfert., daher billigste Bezugsquelle. — Jede Uhr kann zu d. Möbeln passend angefertigt werd. Auf Wunsch Zahlungserleichterg.

1 H.-Schalkrag. Eltri u. 4 Biberatfelle zu verkaufen * Diemitz, Mauerstraße 3.

Tafelklavier,
großer Spiegel und Teppich zu verkauf. Frz. Egert, Könnern, Halleschestr. 27. (a

Wß. Wien. Kinderwagen, f. g. erh., b. zu verk. Wengler, R. Wagnerstr. 30.

Wanderer-Motorrad 1½ PS., steuerfrei, zu verk. * Hübnerstr. 15, p. r.

Pa. Seidenjumpers
elegantes Seidentrikotkleid, wollene Strickjacken verkauft billig Ziegler, * II. Vereinsstraße 6.

Kognakfaß, Photo-Appar. 18×24 mit Stativ, Gaslampe, Ofenschirm, Dez.- u. Tafelwaage, Nußb.-Holz zu verkaufen * Langestraße 20.

F. u. w. Prom.-W. vk. Saalisdorferstr. 5, p. r.

Trumeau, echt Nußbaum, ganze Höhe 270, Spiegel 45×150 zu verkaufen * Gr. Steinstr. 5, II.

Baubude,
a. f. Obst. p., 5×2, Bolzen, Klammern, zweif. Tür oh. Glas, zweifl. Jalousietür zu verkauf. Aeußere Delitzscherstraße 47.

Kochherd,
wie neu, weiß em., vernickelt, wunderv. Stück, zu verkaufen. Off. unter O. 8674 a. d. Exp. d. Bl. *

Echter Biedermeier-Kleiderschrank billig zu verkaufen
Gelegenheitskäufe Bernburgerstr. 22. *

Eisschrank, 75×70×56, fast neu, zu verkaufen * Dessauerstr. 6c, I. l.

Herrenfahrrad,
Halbrenner, g. erh., verk. Becker, * Alb. Schmidtstr. 6.

Verkaufe 2 elektr. Lampen, 1 Paar l. Stiefel Gr. 41–42, 1 n. D.-Hut * Turmstr. 158, r. p.

Prom.-W. w. n., z. v. Raffineriestr. 2, I. r.

1 n. nicht getr. neu.
grauer Anzug
f. 18–20j. preisw. zu verkaufen * Bergstr. 4, II.

Oval. Spieg., geschl., 45×60 cm, Billardqueues, f. neu, z. v. Gräfestr. 13, p. r. (o

4 Markisen, 150×200, zu verk. Gabelsbergerstr. 27.

2 eichene Klavierdrehsessel, 1 Schreibtischdrehsessel, neu, billig zu verk. (Ro Goethestr. 15, I. r.

Herrenfahrrad, Kleiderschrank z. v. Reilstr. 23, Vdh. II. r.

Guterh. H.-Fahrrad, Waschtisch m. Mpl., Schränke u. Küchen preiswert zu verk. Kl. Ulrichstr. 37, p. l. Spitze 13, pt. r. *

Eleg. Kinderwagen, gut erhalten, zu vk. Schlid, Alter Markt 27, Hof 1 Treppe. *

Abbruchmaterial,
Ca. 3000 Mtr. guterh. Latten, schwache Kant- u. Rundhölz. verk. Berger, * Mansfelderstr. 53, II

D. K. W. Motorrad
m. Leerlauf, f. neu, mit all. Komf. sof. geg. Kasse bill. z. v. Merseb. Str. 101, I. r.

Neuer
Jagdwagen,
6stz., Klappsitz, Pat.-achsen, sofort gegen Kasse billig zu verk. Zu erfragen * Telephon 1727.

Feldbahnmaterial.
Ca. 1000 m Schienen 70 mm hoch, ca. 1000 St. Holzschwellen 1,5 m lang mit Drehscheiben u. Weichen, ca. 50 St. Holzmuldenkipper 600 mm Spur, 1½ cbm Inhalt, ca. 30 St. Stahlmuldenkipper 600 mm Spur, ¾ cbm Inhalt, sowie sämtliche Ersatzteile preiswert lieferbar. z2417
Gerätevereinigung Deutscher Tiefbauunternehmer, G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Steinstr. 71. Fernruf: 3471. Telegr.-Adresse: Gerätevereinigung.

Motore, fabrikneu
mit Typenbescheinigung
1,5 P.S., komplett, zum Einbau auch in Fahrräder, sof. preiswert zu verkaufen.
Alleinvertrieb M. F. B.
Julius Schwarz,
Halle, Advokatenweg 2. — Tel. 5511.

1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Babykorb, 1 Sofa, 2 Sessel mit blauer Seide überzogen, wie neu, 1 Wäschekommode, 1 Garderobenständer, 1 Leiterwagen **sofort** preiswert zu verkaufen wegen baldiger Abreise.
Thurmann, Advokatenweg 1. *

Kompl.
Schlafzimmer,
wenig gebr., 2 neue kompl. Bett. u. 2 Nachtschränkch., hell Birke lackiert, 1 Mahag.-Kleiderschrank, ein kleines Garnituren-Sofa, rotes Plüschsofa, Chaiselongues preiswert im
Möbelhaus Rich. Wolff jr., Stephanstr. 12, Ecke R. Wagnerstr.

Landauer,
neu lack., f. 4 Mill. zu verk. Wiegand, Kellnerstraße 5.

Kontrollkasse
Zählwerk, Scheckauswurf, für drei Verkäufer, verkauft umständehalber (a
Herbert Kreimeyer, Gröbers bei Halle.

Hobelbank v. Ernst, Martinsberg 24. (†

1 Eiche zu vk. Brunoswarte 32.

Möbel-Möckel, Ecke Augustastr., Tel. 2884.
An- u. Verkauf. Kleiderschränke, Wäscheschränke, Bücherschränke, Vertikos, Stühle, gr. u. kl. Spiegel, Nußb.-Ausziehtisch.

Eleg. bl. Promen.-Wagen zu verk. († Marienstr. 3, pt.

N. S. U. Motorrad
ca. 4 PS., 2 Zyl., Leerlauf, 2 Gänge, sof. geg. Kasse z. v. Bes. 4–5 nachm. b. A. Kopsch, Steinweg 29.

Für Liebhaber! Tranchierbesteck, 6teilig, echt Hirschhorn, neu, preisw. zu verkaufen (o45 Gräfestr. 13, p. r.

Verschiedene

Adler-Schreibmaschinen
sofort lieferbar
Werner Löwenstein & Sohn. 191
Allein-Vertrieb der Adler-Schreibmaschinen, Halle S. Magdeburgerstr. 63 Tel. 6776/5223

Warnung!
Warne hiermit jed. meiner Frau Elise Bosse geb. Schlie etwas auf meinen Namen zu borg., da ich f. nichts aufkom. Hermann Bosse, * Diemitz, Mauerstr. 3.

Ehrenerklärung! Erkl. Frau Michels als ehrenhaft *
Fr. Hartmann, Ammendorf, Lindenstraße 5.

Gold- Silberwaren, Zahngebisse, Löffel, Uhren, Ketten, Ringe kauft (1
Steinweg 25
Bruch H. Lichtenstein.

Schafwolle kg 170 000 M.
Felle! höchste Preise.
W. Labuch
Hauptgeschäft: Halle-Saale, Telefon 5364.
Breitestraße 34. Filiale: Landwehrstraße 20 im Schuhladen.
h2931

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192307255/fragment/page=0008
DFG